Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Festtagen ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
(nur Wochentags)
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 343. **Mittwoch** den 17. Juli 1895. **89. Jahrgang.**

Der Mordanschlag auf Stambulow.

—ρ Ueber das ruchlose Attentat auf Stambulow herrscht überall, wo man den Gang der Dinge in Bulgarien während des letzten Jahres theils mit wachsender Besorgniß für die nationale Selbstständigkeit des begabten Volkes, theils mit Ekel vor der schweifwedelnden Gesinnungslosigkeit seiner jetzigen „Führer" verfolgt hat, nur eine Stimme der Entrüstung und Empörung. Der Mann, der Bulgariens Freiheit gerettet, der für sie gekämpft und geblutet, der Mann, der mit einer Thatkraft und Hingebung sondergleichen den Thron des Coburger Schattenfürsten gestützt und sein Land in der Achtung der europäischen Mächte höher gehoben, als es je zuvor gestanden, liegt, von der Hand elender Meuchelmörder zerfleischt, als bejammernswerther Krüppel auf dem Schmerzenslager, das ihm vielleicht zum Todtenbett wird! Mag Stambulow auch immer ein über die Interessen Einzelner rücksichtslos hinwegschreitendes Regiment geführt, mag er zuweilen die Politik der eisernen Hand allzu fühlbar gemacht haben und selbst vor Gewaltmitteln nicht zurückgeschreckt sein, er that es doch nur aus Liebe zu seinem Volke, das er groß und unabhängig machen wollte, und im Kampfe mit mächtigen Einflüssen von außen, denen gegenüber ein anderes Regiment schlechterdings unmöglich war, und deshalb hat er ein solches Loos nicht verdient. Wer die Urheber des Mordanschlags gewesen, ist noch nicht bekannt geworden und wird vielleicht immer im Dunkeln bleiben. Die Anschuldigungen der Freunde Stambulow's richten sich namentlich gegen die Nachlässigkeit der Polizei, die von dem Attentate schon vorher Kunde gehabt haben soll, ja es werden Stimmen laut, welche die Polizei beschuldigen, den Mordplan unterstützt zu haben. Auffallen muß es allerdings, daß, während Stambulow bis zum Montag von Polizeiorganen streng überwacht wurde und nur in Begleitung solcher ausgehen durfte, diese Begleitung am Montag, dem Tage des Attentates, fehlte, und befremdlich ist es, daß die Gensdarmen, welche etwa fünfzig Schritte vom Orte des Ueberfalles standen, nicht rechtzeitig zugesprungen sind, um Stambulow den Mördern zu entreißen und diese zu verhaften; statt dessen wurde der Diener Stambulow's, der selbst verwundet worden war, die Mörder verfolgte und seinen Revolver gegen sie abfeuerte, an der Verfolgung gehindert und verhaftet. Seine Abführung geschah in brutaler Weise. Aber es giebt noch mehr dunkle Puncte in diesem blutigen Drama. So ist es nicht Brauch von Mördern, die einen wohlvorbedachten Streich führen, ihre Waffen, wie berichtet wurde, halbdutzendweise an der Mordstelle liegen zu lassen. Von den Besitzern der dort vorgefundenen Dolche und Revolver ist Stambulow schwerlich getroffen worden, sie sind ohne Zweifel nur dazu bestimmt, von der rechten Spur abzulenken. Man will es so hinstellen, als seien Türken die Thäter gewesen, daher auch der türkische Handschar (Yatagan), der in Bulgarien heute gänzlich unbekannt ist, daher das vor Kurzem von Sofia aus verbreitete Gerücht, Stambulow sei der eigentliche Urheber der macedonischen Bewegung und deshalb gegenwärtig in der Türkei der besteghaßte Mann! Nach Allem scheint Privatrache völlig ausgeschlossen. Man hat es wohl zweifellos mit einem politischen Morde zu thun, und wenn man der gegenwärtigen Regierung auch keine directen Beziehungen zu den Mördern nachweisen kann, so ist sie doch ebenso wie Prinz Ferdinand moralisch für das Entsetzliche, was geschehen ist, verantwortlich zu machen. Beide haben Stambulow durch die Behandlung, welche sie ihm seit seinem Sturze zu Theil werden ließen, durch seine fortgesetzte unerhörte politische Mißhandlung für vogelfrei erklärt und jedem Mordbuben preisgegeben, der sich um Bulgarien „verdient" machen wollte; sie haben Stambulow vor Bulgarien wie ein Opferthier ausgestattet, ihn aller denkbaren Verbrechen beschuldigt, als den Verderber des Landes gebrandmarkt und der Rache der Nation bezeichnet. Was Wunder, daß sich endlich ein Mörder fand? Aber die Früchte ihrer Politik, wenigstens die von ihnen erhofften, werden sie schwerlich ernten. Was haben sie erreicht mit ihrer Speichelleckerei an den Stufen des Zarenthrones? Es cursirt in diplomatischen Kreisen die gut beglaubigte Nachricht, daß Rußland geneigt sei, als Zeichen des „Entgegenkommens" der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien durch Entsendung eines — nicht officiellen — sondern officiösen diplomatischen Agenten nach Sofia Rechnung zu tragen. Auch die übrigen europäischen Mächte sind in Sofia durch einen solchen officiösen Agenten vertreten, der, eine Art Nothbrücke zwischen Bulgarien und den Mächten, geschaffen wurde, um über die Thatsache hinwegzuhelfen, daß das Land von einem nicht anerkannten Fürsten regiert wird. Der Agent verkehrt nur mit der Regierung. Der Fürst ist für ihn Luft. Das also wagt man in Petersburg Bulgarien zu bieten! Jene erkennt man — vorläufig — an, dagegen hat es sein Bewenden bei der Nichtanerkennung des Fürsten, den man noch dazu einer officiösen Aufsicht durch einen russischen, nicht verantwortlichen, weil nur „officiösen" Agenten unterstellt, der naturgemäß der Krystallisationspunct für alle gegen den Fürsten und den jetzigen Zustand gerichteten Bestrebungen werden würde. Damit hätte man denn in Bulgarien wieder jene russische Neben- und Gegenregierung mit der wohlverstandenen Aufgabe, das Land aufzuwühlen, bis es für die letzten russischen Absichten reif ist. Um diese Errungenschaft mußte Stambulow geopfert werden! Doch wir lassen nun die bis heute Mittag über den Mordanschlag vorliegenden Nachrichten folgen, deren Kritik nach dem eben Gesagten sich von selbst ergiebt:

* **London**, 16. Juli, Abends 7 Uhr. Heute Abend liegt hier ein ausführlicher Drahtbericht über den Angriff auf Stambulow vor. Stambulow hatte eben den Unionclub mit Petkow verlassen, als plötzlich drei Männer seinen Wagen überfielen und den Kutscher zwangen, anzuhalten. Stambulow's Diener feuerte mit einem Revolver auf die Angreifer, ohne zu treffen. Stambulow stieg aus, aber er hatte kaum den Fuß auf die Straße gesetzt, als ein Messerstoß ihm eine Hand fast vom Arme trennte. Er machte einen Fluchtversuch, wurde aber von den Angreifern eingeholt. Einer versetzte ihm einen Messerstich in den Kopf, ein Anderer streckte ihn durch einen Revolverschuß nieder. Alsdann stürzten sich die Angreifer auf ihn und fügten ihm einen Messerstich nach dem andern zu. Petkow, der ihn zu vertheidigen versuchte, erhielt einen heftigen Faustschlag ins Gesicht, das bald von Blut überströmte. Stambulow wurde sodann von einer Menschenmenge umringt, die durch die Revolverschüsse herbeigelockt war; auch Gensdarmen erschienen, aber die Angreifer waren entflohen. Als Stambulow nach seinem Wagen gebracht wurde, fuhr seine Schwester, die Generalin Mutkurow, vorüber. Sie brach in Thränen aus, als sie seinen Zustand sah. Stambulow wurde nach seiner Behausung gebracht und auf ein Sopha gelegt. Die herbeigerufenen Aerzte entschieden, daß die Amputation einer Hand sofort erfolgen müßte und daß die der andern gleichfalls nothwendig werden könnte. Die Wunden sind so zahlreich und ernst, daß sein Zustand die ernstesten Besorgnisse einflößt. Petkow behauptet, er sah kurz vor dem Anfall die Gensdarmen in einiger Entfernung verschwinden. Alle drei Angreifer waren junge Leute.

* **Sofia**, 16. Juli. Der ärztliche Krankheitsbericht von 5 Uhr Nachmittags besagt, daß der Zustand Stambulow's sich bedeutend gebessert habe. Gegen eine oppositionelle Zeitung, welche das Attentat billigte, ist Anklage erhoben worden. Das Regierungsblatt „Mir" drückt seine tiefe Entrüstung(!) über den schändlichen Anschlag aus und verlangt die Bestrafung (?) des Schuldigen. Die „Agence balcanique" meldet: Im Laufe des heutigen Vormittags blieb Stambulow ziemlich ruhig. Ueber die Möglichkeit, den Verletzten am am Leben zu erhalten, sprachen sich die Aerzte zurückhaltend aus.

* **Sofia**, 16. Juli. Wie versichert wird, hat Petkow, der wichtigste Augenzeuge, erklärt, daß er keinen von den Angreifern kenne. Bis Mittag wurden etwa 70 Individuen in Haft genommen, nach dem Verhör aber größtentheils wieder entlassen. Die Minister traten gestern Abend zu einer Berathung zusammen, welche bis 2 Uhr Morgens dauerte und heute Vormittag fortgesetzt wurde. In politischen Kreisen wird versichert, daß die Regierung eine Ehre (?) darein setze, die Urheber des Anschlags ausfindig zu machen, was großen Schwierigkeiten (!!) begegnen dürfte, da keiner von den Zeugen bestimmte Angaben machte. — Die „Agence balcanique" meldet weiter: Vier Männer, welche Stambulow im Delirium als seine Mörder bezeichnete, wurden verhaftet, aber mit Ausnahme Tufektschieff's wieder in Freiheit gesetzt, da sie ihr Alibi nachzuweisen vermochten. Eine Schwadron Cavallerie wurde abgesandt.

* **Prag**, 16. Juli. Die Gemahlin Stambulow's weilte während der letzten Tage hier in Prag. Sie wollte sich heute früh zur Cur nach Karlsbad begeben. In der Nacht empfing sie die Nachricht von dem Mordanfalle auf ihren Gatten. Sie trat sofort die Rückreise nach Sofia an. In ihrer Begleitung befand sich auch eine ihrer Töchter.

* **Karlsbad**, 16. Juli. Der hier zur Cur weilende Fürst von Bulgarien erhielt die Nachricht vom Attentat auf Stambulow gestern 11 Uhr Nachts durch ein chiffrirtes Telegramm. Der Fürst richtete ein in den wärmsten (?) Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an die Gattin Stambulow's, in welchem er tiefbewegt (!) über das Unglück seines langjährigen Mitarbeiters klagt. Gleichzeitig gab er strengen Auftrag, die Schuldigen mit den Aufgebot aller Energie zu ermitteln. Das Gerücht, der Fürst wolle jetzt nach Sofia reisen, ist unbegründet.

* **Berlin**, 17. Juli. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Das tragische Geschick des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Stefan Stambulow wird auch in Deutschland ein allgemein menschliches Bedauern hervorrufen. Wie sehr auch über den Politiker Stambulow vom Parteistandpuncte aus die Meinungen auseinandergehen mögen, so wenig wird das Urtheil der Geschichte über den Patrioten zweifelhaft sein. Bulgarien verliert in ihm einen seiner fähigsten Söhne, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Aufregung, die dieses Ereigniß im gegenwärtigen Augenblicke in Bulgarien hervorrufen dürfte, die ruhige Fortentwickelung des Landes im ungünstigen Sinne beeinflussen könnte."

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 17. Juli.

In die Kette von Agitationsmitteln, mit denen die Häupter der **Socialdemokratie** den „großen Kladderadatsch" vorbereiten, ist ein neues Glied eingefügt worden, um zu verhüten, daß, wenn die zur Revanche aufgestachelten Franzosen von außen und die fanatisirten „Genossen" von innen sich an die Arbeit machen, die dickköpfigen **Bauern** den Proceß des „Hineinwachsens" der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung in den Zukunftsstaat stören. Zu diesem Zwecke hat die Agrarcommission der socialdemokratischen Partei, dem Beschlusse des letzten Parteitags gemäß, das „landwirthschaftliche Programm" fertig gestellt, mit dem nach einem Worte des ehrlich gebliebenen Fanatikers Bebel die Bauernfängerei im großen Stile betrieben werden soll. Die Socialdemokratie fordert in diesem Programme Alles, was nicht die deutschen Bauern, sondern Bauern jemals gefordert haben, — freilich aus Rücksicht auf die Landarbeiter auch Vieles, was den Bauern nicht gefallen kann, so z. B. die Uebertragung der Einrichtung der Fabrikinspection auf den Landwirthschaftsbetrieb und die Einführung der Gewerbegerichte. Vor Allem erkennt die Socialdemokratie das Privateigenthum an Grund und Boden an, jenes Eigenthum, dessen Beseitigung an der Spitze ihres Programms als nothwendige Vorbedingung der Existenz der socialistischen „Gesellschaft" steht. Diese Spitze bleibt bestehen, und die Forderungen auf Befestigung des ländlichen Privatbesitzes treten hinzu, so daß der erste und der zweite Theil des Programms sich zu einander verhalten wie Wasser zu Feuer. Wenn die neuen agrarischen Vorschläge ernst gemeint wären, so würde mit ihrer Aufnahme in das Programm die Socialdemokratie das Harakiri an sich vollzogen haben. Sie sind aber selbstverständlich nicht ernst gemeint, und Herr Schönlank hat zu ihrer Empfehlung in Frankfurt gesagt, man müsse den Bauer für den Fall der socialen Revolution „neutralisiren, damit er die Arbeit nicht stört":

Bevor wir die Axt im entscheidenden Moment an die Wurzel des Baumes legen, bevor wir ausholen zum entscheidenden Schlage, müssen wir das Erdreich lockern, in dem er steht, damit der Baum beim Niedersturz die ganze capitalistische Mißwirthschaft zu Boden schlägt.

Aus diesem Grunde, so führte Herr Schönlank weiter aus, müsse den Bauern verborgen bleiben, daß überhaupt die Axt an die Wurzel gelegt werden soll, und dazu bedürfe es eines die Ziele der Socialdemokratie in ihr Gegentheil verkehrenden Agrarprogramms. Aehnlich sprachen sich Herr v. Vollmar, Dr. Quarck und Andere aus, und der Parteitag billigte den beabsichtigten Betrug mit sehr großer Mehrheit. Die einzelnen „Forderungen" durchzugehen, verlohnt sich nicht; sie sind alle alt, von den verschiedensten Parteien überkommen und mehrfach in Theilen Deutschlands schon erfüllt. Natürlich fehlt auch das mit Verachtung behandelte Genossenschaftswesen unter dem, „was wir wollen", nicht. Es wird Staatscredit für die Genossenschaften verlangt, ein Postulat, das für Preußen (also für drei Fünftel der deutschen Bevölkerung) ein Vierteljahr zu spät kommt — die Errichtung einer Staatsbank für Genossenschaftscredit ist dort bekanntlich bereits gesetzlich beschlossene Sache. Das ganze Programm ist auch in seiner nicht erfüllbaren Forderung nach allgemeiner und sofortiger Verstaatlichung der Hypothekenschulden vom socialdemokratischen Standpunct aus erzreactionair, ein Denkmal der „Rückständigkeit", von der sich städtische „Genossen" mit Abscheu wenden würden, wenn man es auf ihre Erwerbsverhältnisse

Feuilleton.

2]

Das verlorene Paradies.

Roman von Anton Freiherr von Perfall.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie bemühte sich jedoch vergeblich, den sich rasch entwickelnden Jüngling für ihre Liebhabereien zu gewinnen, ihrem Sport en miniature, den sie schon als Kind trieb. Wenn er ihr dann mit einer seinem Alter weit vorgeschrittenen Ueberlegung erklärte, daß alle diese Dinge nur für die reichen Leute seien, aber nicht für ihn, der einmal sein Brod durch Arbeit verdienen müsse, dann war sie sittlich entrüstet über diese Ungerechtigkeit, welche völlig Gleichberechtigten aus ihr unverständlichen Gründen so verschiedene Lebenslooße zutheilte, und sah mit einem mitleidigen Grauen auf den Jugendgefährten, der ihrem Begriffe nach einer entsetzlichen Zukunft entgegenging.

Sein Brot verdienen! Arbeit! Diese Worte verkörperten sich für sie einzig in den bleichen, gebückten Gestalten der Grubenarbeiter ihres Vaters, deren Anblick sie stets sorgfältig auswich.

Kam dann einmal Baron Georg in schmucker Husarenuniform nach Bals geritten, stets voll heiterer Laune, zu allen Tollheiten aufgelegt, konnte sie sich trotz alles gegen den Bevorzugten eingebildeten Grolles eines sympathischen Gefühls nicht erwehren. Er war schön, gesund, heiter, ein vollendeter Cavalier; eine glänzende Zukunft lag vor ihm. Seines Lebens Horizont zeigte kein Wölkchen, sein Anblick erweckte nur heitere, lebensfrohe Gedanken, und sie mied sorgfältig jedes Leid, nur im Anblick schon, wie das Kranke, Häßliche.

Die letzten Jahre trennten sie immer mehr von Franz, der sich während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Sittenfeld entweder hinter seine Bücher oder in die Sittenfelder Kohlengruben verkroch, während sie zu Roß, zu Wagen oder mit der Flinte am Rücken sich umhertrieb.

Seit langer Zeit zum ersten Mal wieder betheiligte sich Franz an einer Jagd, und sie zweifelte nicht daran, daß er es ihr zu Liebe that, vor seinem endgültigen Scheiden von der Heimath.

Bis jetzt war er immer noch der Baron Prechting, der Standesgenosse, der Nachbar — damit war es jetzt zu Ende, wenn sie auch nicht daran dachte, ihre Gesinnung gegen ihn zu ändern. Er verließ für immer ihre Welt, und wenn er einmal wiederkam, kam er als Fremdling.

Wenn sie jetzt daran dachte, packte sie etwas wie Trennungsweh. Eigentlich stand sie außer dem Vater Niemand nahe als Franz, das kam ihr jetzt erst so ganz zur Besinnung, und was sie an ihm immer auszusetzen, zu bekritteln hatte, seine ernste Lebensauffassung, seine ihr völlig unbegreiflichen, ganz außerhalb ihrer Sphäre liegenden Interessen, sein schlichtes, derbes Wesen, dem die ihr gewohnte gefällige Form mangelte — das Alles schien ihr jetzt, im Augenblicke des drohenden Verlustes, in ganz anderem Lichte.

Es war ihr jetzt ein Bedürfniß, einen kleinen Ausschnitt zu erhalten aus der Welt, welcher Franz von nun an angehören sollte, ahnend, daß ihre Phantasie ihn gar oft aufsuchen werde. So lauschte sie jetzt auf dem Heimwege aufmerksamer denn je seinen Erklärungen und kam nicht zu Ende mit Fragen.

Franz war zuerst überrascht und dann froh bewegt, bei ihr auf solch unerwartetes Verständniß zu stoßen. Er sprach sich in eine Begeisterung hinein, in eine Kühnheit der Hoffnungen, welche hinwiederum auch Kitty's leicht bewegliche Seele mächtig erregte. Jetzt konnte sie den morgigen Tag kaum noch erwarten. Die Einfahrt in Schwarzacker erschien ihr jetzt als das reizvollste Abenteuer, dem sie je entgegengegangen.

Schloß Bals, dicht am Rande einer steil in ein waldiges Thal abfallenden Hochebene gelegen, war einer der ältesten Herrensitze des Landes. Die Stile mehrerer Jahrhunderte vereinigten sich in ihm zu einem bizarren Bau von malerischer Willkürlichkeit. Die gewisse, von modernen Baumeistern mit vieler Mühe gesuchte Patina des Alterthums wirkte ausgleichend auf die sonst schroffen Uebergänge, so daß das Ganze trotz allem organisch entstanden schien.

Der Reichthum des Besitzers sorgte dafür, daß die Unbequemlichkeit der Bauart nicht fühlbar wurde. Hinter den bemoosten alten Mauern und Steinbastionen fand sich neben der gediegenen Schlichtheit längst vergangener Zeiten der raffinirteste Luxus der Gegenwart, der jedoch nirgends in Weichlichkeit und Geziertheit ausartete. Alles trug ein mehr männliches Gepräge. Der Cultus des Sports drückte dem Ganzen seine Siegel auf, es roch nach Pferden, Hunden und Lederzeug. Der englische Stil war der herrschende in Lebensweise, Dienerschaft, Stall und Salon, bis herab zur Kleidung und zu den einfachsten täglichen Gebrauchsgegenständen.

Die Herren machten Toilette zum Diner, eine Sitte, die der Uneingeweihte nach anstrengenden Jagdtagen, müde, hungrig, als ein lästiges Opfer empfindet, die aber für den Lebemenschen, abgesehen von der Etiquette und der physischen Annehmlichkeit, eine wohlberechnete Genußerhöhung in sich schließt, indem er dadurch den sonst rein animalen Cultus des Magens wesentlich verfeinert und veredelt.

Comtesse Kitty erschien in einfacher dunkler Toilette, hoch geschlossen, gereift und doch mädchenhafter. Sie hatte mit dem Kleide auch sich selbst verändert. Das laute, ungebundene Wesen war jetzt einer vornehmen Würde gewichen das ebensowenig affectirt erschien als das erstere. Vorher war sie pikant, jetzt war sie schön, und diese gesunde Härte der leicht gebräunten Haut stach vortheilhaft ab gegen das durchsichtige, kränkliche Antlitz der englischen Gesellschaftsdame, die sie begleitete.

Die Herren waren größtentheils Officiere aus der benachbarten Stadt, und das Civil saß ihnen wie gewöhnlich nicht recht zu Leide, nur Georg von Prechting war tadellos in seinem den zierlichen Wuchs zeigenden Smoking, während Franz in dem puritanisch geschlossenen Gehrock, unter welchem mächtige Muskeln spielten, einen völlig bürgerlichen Eindruck machte.

Als er seinen Platz auf der unteren Seite des Tisches suchte, wo er ihm als dem Jüngsten und auch dem Range nach zukam, machte ihn Georg mit einem Lächeln, das ihn verdroß, aufmerksam, daß er den Ehrenplatz einnehme, neben der Comtesse. Zum Abschied wohl, fügte er bei.

Franz schämte sich des Gefühles, das in diesem Augenblick in ihm aufstieg und das Blut ihm bis auf die Stirn trieb.

Die Hand Kitty's, die er küßte, strömte jetzt berückenden Duft aus.

Man machte kein Hehl aus einem Riesenappetit, und das Menu war für Jäger bestimmt, raffinirte Reizmittel waren überflüssig. Kräftig und vortrefflich war die Parole des Koches.

In dem stimmungsvollen, eichengetäfelten Speisezimmer, dessen Wände Jagdtrophäen aller Art schmückten, an der mit köstlichen Weinen und Speisen besetzten, mit jenem vielgestaltigen, ehrwürdigen Geräthe, welches nur das Alter und der Reichthum eines Hauses schaffen kann, gedeckten Tafel entwickelte sich rasch jene glückliche Stimmung, die nur unter der dreieinigen Herrschaft der Jugend, der Gesundheit und des Wohlstandes ihren ganzen Reiz entfaltet.

Die Arbeit des Tages bildete natürlich den Mittelpunct des Gespräches. Würzige Waldesluft wehte über den Tisch, die Augen blitzten auf bei der Erinnerung an frohe Waidmannsstunden, Humor und derber Scherz purzelten mit Hase und Reh und Fuchs im lustigen Durcheinander, bis einmal zufällig das Wort „Pferd" fiel. Da ruhte der Wald, die Büchse wurde an den Nagel gehängt, und im Feld und Buschwerk erdröhnte der Hufe hohler Klang. Die Rennbahn prangte in vollem Festesschmuck. Die berühmte La Flèche, die Simonstochter, rang mit Orme, dem großen Doncasterhengst aus der Little Sister, zu Sandown Park um den Preis der Eclipse Stakes, dieses Riesenrennens, das eben vor Kurzem in der ganzen Sportwelt so gewaltiges Aufsehen gemacht.

Georg von Prechting war selbst auf dem Sattelplatz. Sein sonst etwas erschlafftes Gesicht bekam plötzlich einen scharf markirten, energischen Ausdruck. Die Augen blitzten leidenschaftlich bei der Schilderung des großen Tages. Im Anfange lag May Duke voran, erst nach einem Viertel Weges begann El Diablo vorzurücken, Alle antworteten auf den Vorstoß, mit Ausnahme Medicis, der auf Speed geritten wurde. Ein wildes Rufen der Begeisterung ging über den Platz, als La Flèche zu El Diablo aufzuschießen begann. Das aber dauerte nur wenige Secunden, da zog schon wieder May Duke an sie heran, und Orme legte sich neben die große Gegnerin.

Lautlose Stille herrschte im Zimmer, kein Messer, kein Glas wurde berührt, selbst der Diener, ein alter Reitknecht, stand wie erstarrt mit der gefüllten Platte.

Kitty war ganz blaß geworden, ihr glänzendes Auge ruhte auf Georg, den der Eifer förmlich verklärte. Sie hatte ihren Nachbar völlig vergessen, der sich selbst nicht der allgemeinen Spannung entziehen konnte.

Die Situation beim Einbiegen in die Gerade war die, daß vorn die Vierjährigen May Duke und El Diablo gingen, denen Orme und La Flèche folgten. Plötzlich aber änderte sich das Bild, Schlag auf Schlag. Im Nu war es mit La Flèche zu Ende, wie der Sturm fegte Orme vor.

Kitty stieß einen lauten, sonderbaren Schrei aus und ihre kleinen Hände balkten sich.

Medicis aus dem Hinterkreffen hinter ihm her und in wenigen Secunden waren die beiden führenden May Duke und El Diablo abgethan. Es war nur mehr ein Zweikampf zwischen Medicis und Orme, und Orme siegte um einen Kopf.

Alles athmete erleichtert auf. Der Diener servirte wieder. Die Gläser leerten sich Orme zu Ehren.

Dieser würdige Abschluß der unvergleichlichen Reihe Doncaster — Bend Or — Ormonde — Orme! wie Georg erklärte.

Franz von Prechting beobachtete aufmerksam Kitty. Jetzt

SLUB
Wir führen Wissen.

anwenden wollte. Aber das soll es sein, denn der Bauer ist nach socialdemokratischer Auffassung erzreactionair, und er soll ja nicht für die socialdemokratischen Ideen, sondern dafür gewonnen werden, daß er die Socialdemokratie für eine Anhängerin des Grundeigenthums hält, bis der „entscheidende Moment" vorüber ist und das „zunächst" des zweiten Theiles des Programmes der Vergangenheit angehört. Daß die socialdemokratische Gefahr durch diese Taktik wächst, liegt für jeden Verständigen auf der Hand; eben deshalb freilich werden sich in unserer Demokratie Leute finden, die durch die Programmvorschläge in ihrer Ueberzeugung, daß die Socialdemokratie sich zu einer „kleinbürgerlichen Partei" entwickelt, sich bestärkt sehen. Für nicht Verständige ist das Programm eben sehr geschickt gemacht. Unser Bauernstand aber ist verständig und wird es bleiben, wenn die antisocialistische Agitation eifrig und zweckentsprechend auf die ungeheuere Lüge des umgestalteten socialdemokratischen Programms hinweist und wenn sie hierbei nicht durch die bürgerliche Demagogie gestört wird.

Das Eintreffen eines **deutschen Geschwaders in Marokko** hat bekanntlich das „Journal des Débats" Veranlassung zu Erörterungen gegeben, die gerade in den Spalten eines so ernsten Blattes auffallend erscheinen müssen. Der deutsche Gesandte in Marokko ist bisher nicht im Stande gewesen, Genugthuung für die Ermordung eines Deutschen zu erhalten, und auch die Angehörigen des Ermordeten haben, wie wir entgegen anderen Meldungen feststellen konnten, noch keinen Pfennig der ihnen versprochenen Entschädigungssumme zu sehen bekommen. Der Sultan zeigt wenig Neigung, der hinlänglich bekannten Mörder habhaft zu werden und für die Sicherheit der in Marokko ansässigen Ausländer Sorge zu tragen. Schon vor einigen Monaten hat Graf Tattenbach den Versuch gemacht, durch die Landung der Mannschaften der „Alexandrine" eine Pression auf die Behörden des Sultans auszuüben. Aber der Versuch ist nicht gelungen. Inzwischen sind dem Gesandten weitere Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt worden. Ueber die von ihm etwa zu erwartenden Schritte und die Beurtheilung, welche dieselben in der Pariser Presse finden, schreibt der „Hamb. Corr." anscheinend officiös:

Ob der Gesandte, falls der Sultan nicht andere Sühne anschlägt, gewillt ist, Rabat oder Casablanca, also die Küstenstriche, in denen wiederholt deutsche Angehörige angefallen und ermordet worden sind, zu besetzen, kann man ja ruhig abwarten. Wenn es in Frankreich Leute giebt, die Gespenster sehen und eine dauernde Festsetzung Deutschlands in Marokko fürchten, so erinnert man sich unwillkürlich des Wortes: Niemand sucht einen Andern hinter dem Ofen, er hätte denn selbst dahinter gesteckt! Es ist ja wirklich schon vorgekommen, daß ein Staat sich des Gebietes eines andern bemächtigt hat unter dem Vorwande, Genugthuung für allerlei Unbill zu verlangen. Ein solcher Fall scheint denn auch den „Débats" vorgeschwebt zu haben. Wenn die „Débats" sich in diesem Gedanken beunruhigt haben, so wird man am besten thun, ihnen Zeit zu lassen, sich wieder zu beruhigen, anstatt sich in der Erinnerung an das Vorgehen Frankreichs im Jahre 1870 nun auch deutscherseits zu erhitzen. Der Gedanke, daß das Reich seinen Vertreter in Marokko anweisen könne, den Sultan unbehelligt zu lassen, weil nervöse Politiker an der Seine nicht ruhig schlafen können, ist absurd.

In sehr verständiger Weise wird das Vorgehen Deutschlands von der conservativen Presse Englands beurtheilt. So schreibt der „Standard", welcher Beziehungen zum Auswärtigen Amte unterhält:

„Ein anderer Weg blieb der deutschen Regierung nicht übrig. Die entschlossene Haltung des deutschen Gesandten sollte von den übrigen europäischen Mächten warm unterstützt werden." Der „Standard" weist dann auf die seit dem Tode Muley Hassan's unter der schwachen Regierung des jungen Sultans nahezu bis zur Anarchie gediehenen Zustände in Marokko hin und schildert deren lähmende Wirkung auf den Handelsverkehr. Das Blatt erinnert an die letzten Gewaltthaten gegen die Fremden: die Ermordung der deutschen Staatsangehörigen Neumann und Rockstroh, sowie eines deutschen Schutzbefohlenen, welcher in der Nähe von Mazagan getödtet wurde. Der „Standard" meint, es sei äußerst wahrscheinlich, daß die jetzige Action Deutschlands die anerkannt unfreundliche Haltung der marokkanischen Behörden den Europäern gegenüber einigermaßen modificiren werde.

In **England** folgt ein unionistischer Wahlsieg dem anderen. Die Liberalen sind bereits derart ins Hintertreffen gerathen, daß sie nicht mehr daran denken können, mit einer noch so schwachen Mehrheit ins Unterhaus zurückzukehren, sondern froh sein werden, wenn ihre Niederlage nicht zu einem völligen Zusammenbruch ausartet. Diese Sorge ist angesichts des bisherigen Wahlverlaufs nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, zumal da die Niederlage Sir William Harcourt's in Derby einen lähmenden Schrecken in den Reihen der liberalen Wählerschaften erzeugt hat. Dies ergiebt sich schon daraus, daß bei den letzten Wahlen die Unionisten nicht allein fast durchweg einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatten und sich in allen bestrittenen Sitzen behaupteten, sondern auch eine ganze Reihe bisher liberaler Wahlsitze an sich rissen. Die letzte uns telegraphisch aus London zugehende bis 3 Uhr Morgens reichende Nachricht lautet: Gewählt: 232 Unionisten, 45 Liberale. Der Stand bei den anderen Parteien ist unverändert. Die Unionisten gewannen 40, die Liberalen 10 Sitze. Arnold Morley, der frühere General-Postmeister, wurde nicht gewählt. Unter den Gewählten befinden sich der Sprecher des Unterhauses Gully, der Colonialminister Chamberlain und der Untersecretair des Innern Collings, sowie Towler. — Daß die Wahlerfolge der Unionisten auch in den nächsten Tagen in derselben Progression steigen werden, ist nicht anzunehmen, da die meisten Resultate aus Irland und Schottland, den Hochburgen des Liberalismus, noch ausstehen, aber zweifellos ist es, daß die Mehrheit der Unionisten erheblich größer sein wird als die der bisherigen Regierungspartei, die zuletzt nur noch fünf bis acht Stimmen betrug. Lord Rosebery scheint sich wenig für das Wahlergebniß zu interessiren, denn er begab sich gestern an Bord der Yacht „Santa Cecilia", auf welcher er eine längere Kreuzfahrt an der schottischen Westküste unternehmen will. Der Geschmack an der Politik ist ihm offenbar für längere Zeit gründlich verleidet. Gladstone hat von seinen Wählern definitiv Abschied genommen. — Ueber das englische Wahlverfahren dürften folgende Mittheilungen von Interesse sein:

Das active Wahlrecht kann von jedem einundzwanzig Jahre alten englischen Bürger ausgeübt werden, der kein Peer ist, im letzten Jahre keine Armenunterstützung erhalten hat und der Aufsicht des Bankerottgerichts oder der Polizei nicht unterliegt. Ferner muß er Grundbesitz nachweisen können oder ein Haus, eine Wohnung, sei es auch nur ein einziges Zimmer, gemiethet haben, dessen Miethwerth ohne Möbel mindestens 200 ℳ im Jahre repräsentirt, oder er muß, wenn er in dienendem Verhältniß zu einer anderen Person steht, ein Haus innehaben, das zwar dem Unternehmer gehören darf, aber nicht von ihm bewohnt wird. Auf dem Lande sind Pächter und Inhaber von freiholdEigenthum im Werthe von mindestens vierzig Schilling wahlberechtigt. Die Grundeigenthümer müssen mindestens drei Monate, die Uebrigen zwölf Monate lang vor dem 15. Juli des laufenden Jahres ihr Häuser oder Wohnungen innegehabt haben, ehe sie ihre Eintragung in die Wählerlisten fordern können. Die Aufstellung der Listen erfolgt für jedes folgende Jahr nach Mitte Juli. Es sind 670 Abgeordnete zu wählen, von denen 465 auf England, 103 auf Irland, 72 auf Schottland und 30 auf Wales entfallen. 24 Boroughs (Stadtbezirke) und 3 Universitäten dürfen je 2 Abgeordnete zugleich wählen, während die anderen Wahlbezirke je einen Vertreter haben. London hat 62 Vertreter, Liverpool 9, Birmingham und Glasgow je 7, Manchester 6, Leeds und Sheffield je 5 u. s. w. Die für die diesjährigen Wahlen giltigen Listen enthalten 6 332 454 Wähler, also nur 170 968 mehr, als bei den letzten allgemeinen Wahlen. Die Wahlen finden nicht wie bei uns im ganzen Lande an ein und demselben Tage statt, vielmehr erstreckt sich die Wahlfrist über etwa vierzehn Tage.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Juli. Die ministerielle „Berl. Correspondenz", die mit Vorliebe Zeitungsnachrichten dementirt, hat heute das Mißvergnügen, sich selbst zu berichtigen. Das halbamtliche Organ schreibt nämlich:

„Die jüngst gebrachte Nachricht, der Bundesrath habe genehmigt, daß in Meereien (Molkereien) und Betrieben der Sterilisirung von Milch Arbeiterinnen über 16 Jahre in der Zeit vom 15. März bis 15. October auch Nachts — und zwar von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens — beschäftigt werden dürften, trifft nicht zu. Während im Allgemeinen Arbeiterinnen in Fabriken gemäß §. 137 Absatz 1 der Gewerbeordnung in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Sonnabend, sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen, hat der Bundesrath die — übrigens noch nicht im Reichsgesetzblatt veröffentlichte — Bestimmung getroffen, daß in den unter die Gewerbeordnung fallenden fabrikmäßig betriebenen Meereien die Beschäftigung der über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Sommerhalbjahre schon um 4 Uhr Morgens beginnen und bis 10 Uhr Abends dauern darf. Je nach Lage der Weltbreiten und der Entfernung des Molkereies müssen die Meereien ihren Betrieb — wenigstens in der wärmeren Jahreszeit — schon früh Morgens beginnen oder zum Theil in die späteren Abendstunden verlegen, da die Milch sonst verdirbt oder minderwerthig wird. Die Bestimmungen des §. 137 Absatz 1 der Gewerbeordnung tragen diesen besonderen Umständen keine Rechnung und erschweren deshalb die Heranziehung von Arbeiterinnen zu einer Beschäftigung, die gesund und leicht ist, allsonntäglich von längeren Pausen unterbrochen wird und sich gerade für Frauen besonders eignet. Diesem Uebelstande soll durch die vorerwähnte Bestimmung des Bundesraths abgeholfen werden. Im Uebrigen bleiben die Vorschriften des §. 137 Absatz 2—5 der Gewerbeordnung von der Bestimmung des Bundesraths unberührt. Insbesondere dürfen also die Arbeiterinnen in Meereien auch in Zukunft nicht länger als 11 Stunden täglich, an den Sonnabenden und Vorabenden der Festtage nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden."

* **Berlin**, 16. Juli. Die Programmvorschläge der socialdemokratischen Agrarcommission sind in den 2. Theil des Parteiprogramms, das die „zunächst" anzustrebenden Maßnahmen für die Neugestaltung der socialen und wirthschaftlichen Ordnung aufzählt, als integrirender Bestandtheil eingefügt. Wir geben im Nachstehenden die Hauptbestimmungen des Entwurfes wieder:

Im Eingang wird neu hinzugefügt, daß die Forderungen aufgestellt werden „zur Demokratisirung aller öffentlichen Einrichtungen in Reich, Staat und Gemeinde, für die Hebung der socialen Lage der arbeitenden Classen und für die Verbesserung der Zustände in Gewerbe, Landwirthschaft, Handel und Verkehr, im Rahmen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung". In dem von der Schule handelnden Absatz 7 wird verlangt: „Errichtung außerlehrender gewerblicher und landwirthschaftlicher Fachschulen, Musterwirthschaften und Versuchsstationen, Abhaltung regelmäßiger landwirthschaftlicher Unterrichtscurse" — Alles unentgeltlich. In den Steuerparagraphen wird eingefügt die „Beseitigung aller Ertrags- (Real-) Steuern (Gewerbe-, Haus-, Grundsteuern u. s. w.)".

Nun folgt das eigentliche Agrarprogramm: 11) Abschaffung aller mit dem Grundbesitz verbundenen hoheitlichen Functionen und Privilegien (selbstständige Gutsbezirke, Vorrechte in Vertretungskörperschaften, Patronatsrechte, Fideicommisse, Steuervorrechte 2c.). Entschädigungslose Aufhebung jeglicher Art noch bestehender Erbunterthänigkeit und der aus derselben herstammenden Lasten und Pflichten. 12) Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigenthums (Staats- und Gemeinde-Eigenthums jeder Art, Allmend u. s. w.), insbesondere Ueberführung des Besitzes der todten Hand (Corporationsgüter, Stiftungs- und Kirchengüter), der Realgemeinden, der Wälder, der Wasserkräfte u. s. w. in öffentliches Eigenthum unter Controle der Volksvertretung. Einführung eines Vorkaufsrechts der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter. 13) Bewirthschaftung der Staats- und Gemeindeländereien auf eigene Rechnung oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und von Kleinbauern oder, soweit sich beides nicht als rationell erweist, Verpachtung an Selbstbewirthschafter unter Aufsicht des Staates oder der Gemeinde. 14) Staatscredit an Genossenschaften, die alle Betheiligten umfassen, oder an einzelne Gemeinden für Felddrainirung, Bodenmeliorationen aller Art, Entwässerung und Bewässerung. Uebernahme der Kosten für Bau und Instandhaltung der öffentlichen Verkehrsmittel (Bahnen, Straßen, Wege, Wasserläufe), sowie für Deiche und Dämme auf den Staat oder das Reich. 15) Verstaatlichung der Hypotheken- und Grundschulden unter Herabsetzung des Zinsfußes auf die Höhe der Selbstkosten. 16) Verstaatlichung der Mobilien- und Immobilien-Versicherung (Feuer-, Hagel-, Wasserschäden-, Vieh-Versicherung 2c.) und möglichste Ausdehnung der Versicherung auf alle versicherungsfähigen Betriebszweige. Staatliche Hülfeleistung bei Nothständen infolge verheerender Naturereignisse. 17) Unbeschränkte Aufrechterhaltung und Erweiterung der bestehenden Waldnutzungs- und Weiderechte unter Gleichberechtigung aller Gemeindeangehörigen. Freies Jagdrecht auf eigenem und gepachteten Boden. Verhütung, gegebenen Falles volle Entschädigung für Wild- und Jagdschaden.

In einer weiteren Abtheilung des Programms werden die zum Schutz der Arbeiterclasse bisher geforderten Maßnahmen auch für die in der Landwirthschaft thätigen Arbeiter und Dienstboten verlangt und zu diesem Behufe u. a. ein landwirthschaftliches Reichsamt und landwirthschaftliche Gewerbegerichte gefordert.

— Freiherr von Hammerstein, der suspendirte Chef-Redacteur der „Kreuz-Zeitung", hat am Freitag Abend die von ihm seiner Zeit als bevorstehend angekündigte Urlaubsreise angetreten. Seit gestern verkünden, laut der „Post", rothe Zettel an den Fenstern seiner bisherigen Wohnung, Kleiststraße 32, 1 Treppe, daß diese sofort zu vermiethen sei. Am Donnerstag war der Gerichtsvollzieher in der Wohnung erschienen und hatte im Auftrage mehrerer Gläubiger die werthvollen Möbel des Herrn von Hammerstein unter Siegel gelegt. Am Sonntag kam dann ein Herr, der sich als Director Krüger vorstellte, zu dem Vicewirth des Hauses und theilte ihm mit, daß Herr von Hammerstein in seiner jetzigen Lage die Wohnung nicht mehr behalten könne und sie dem Wirthe, Herrn Martens, zur Verfügung stelle. Letzterer, der sich auf Reisen befand, wurde sofort hiervon benachrichtigt und ist gestern hier eingetroffen, um, da Herrn von Hammerstein's Contract bis 1. October 1896 lief, sich für die 3600 ℳ betragende Wohnungsmiethe an dem Mobiliar schadlos zu halten. Eine gerichtliche Bekanntmachung des Amtsgerichts I Berlin meldet übrigens heute folgende Zwangsversteigerung: Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf den Namen des Herausgebers Wilhelm Freiherrn von Hammerstein eingetragene, in der Zimmerstraße 92 und 93 belegene Grundstück am 23. September versteigert werden. Das Grundstück ist mit 23 000 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. — In dem Proceß gegen den Freih. von Hammerstein soll, so schreibt die „Köln. Ztg.", außer dem Pensionsfonds der „Kreuzzeitung" noch ein anderer Fonds bei demselben Blatte eine Rolle spielen. Hier läge sogar der Hauptangriffspunct. In den letzten Jahren bezog Herr von Hammerstein ein Jahresgehalt von 36 000 ℳ, außerdem einen Wohnungsgeldzuschuß von 4000 ℳ.

— Die „Hallesche Zeitung" will erfahren haben, daß Herr Rösicke, der Abgeordnete für Dessau-Zerbst, von der nationalliberalen wie von der freisinnigen Parteileitung des Wahlkreises ersucht worden sei, die officielle Mandatsniederlegung so lange zu verschieben, bis eine Aussprache mit den Vertrauensmännern der beiden Parteien hat ermöglicht werden können. Soweit die nationalliberale Parteileitung in Betracht kommt, ist diese Nachricht selbstverständlich unbegründet. — Man zeigt der „N.-L. C." gegen 70 in Berlin aufgegebene Briefe, durchweg an Orte in den Kreisen Teltow und Bresko w adressirt, die zwar abgestempelt, aber von dem Berliner Postamt nicht befördert worden sind, weil die Poststationen nicht angegeben worden waren. Der Kreis ist aber überall bezeichnet und das hätte, so sollte man meinen, genügen gewesen wäre, so hätte vermuthlich nichts im Wege gestanden, für die so beliebte Berühmung der „Findigkeit der Post" einen neuen Beweis beizubringen.

— Die „Post" bezeichnet es als unrichtig, daß die Reise des Grafen Posadowsky nach Süddeutschland den Zweck gehabt, die süddeutschen Regierungen für die internationale Währungsconferenz günstiger zu stimmen. Wahrscheinlicher, so schreibt sie, klingt die andere Combination, daß die Reise die Reichsfinanzpolitik betroffen habe. Denn es liege allerdings nahe, daß man sich nach dem abermaligen Mißlingen des Versuches, die Finanzen des Reiches auf ein formell und materiell sicheres Fundament zu bringen, über die in dieser Hinsicht einzuschlagenden Wege verständige.

— Eine Liebe ist der anderen werth. Das Centrum unterstützt officiell die Polen in Posener Wahlkreisen, dafür sind die Polen bereit, Unterstützung auch ihrerseits zu gewähren. So schreibt die „Gaz. Torunska":

„Mit Befriedigung verfolgen wir die Energie, mit welcher die Centrumsabgeordneten aus Westfalen und Rheinland, sowie die deutschen katholischen Blätter dafür thätig sind, die deutschen Katholiken im Wahlkreise Meseritz-Bomst zur Unterstützung der Candidatur des Polen, Probst Szymanski, zu bewegen. Die Schuld, welche wir beim Centrum in der Provinz Posen aufgenommen haben, werden wir nicht unterlassen, abzuzahlen in den deutschen Provinzen, insbesondere in Essen, wo das letzte Mal die Katholiken unterlagen, und in Bochum, wo Herr Zuchs-Köln, der die Candidatur des Geistlichen Szymanski persönlich unterstützt hat, nach dem Zeugniß deutscher Geistlichen den Polen seinen Sieg verdankt. Wir werden uns bemühen, daß das Centrum den Bochumer Wahlkreis behält und den Essener schon bei den nächsten Wahlen wieder gewinnt".

— Am Unterbau des Kaiser-Wilhelm-Denkmals ist der Schlußstein nunmehr gelegt worden.

— Nach §. 9 der Vorschriften für die Studirenden vom 1. October 1879 ist der Uebertritt von einer Facultät zu einer anderen nur zu Beginn und am Schluß des Semesters zulässig. Die akademischen Behörden sind angewiesen worden, diese Bestimmung künftighin ausnahmslos zu befolgen, damit nicht die Anrechnungsfähigkeit des Semesters, in welchem der Uebertritt erfolgt war, bei der Zulassung zu den Berufsprüfungen zu Zweifeln Anlaß gebe.

— Dem Vernehmen der „B. P. N." nach hat sich das Patentamt bei der Feststellung der Freizeicheneigenschaft der in verschiedenen Gewerbszweigen zur Verwendung kommenden Waarenzeichen auch die Aufgabe gestellt, aus den letzteren so viel als möglich fremdländische, namentlich englische Ausdrücke, zu beseitigen.

— Im Befinden des Professors v. Gneist ist nach der „B. Z." eine erhebliche Verschlechterung eingetreten, so daß, besonders in Folge der Kräfteabnahme, große Besorgniß obwaltet.

— Der Mennonit Tröhler aus Mülhausen im Elsaß, der als Recrut des Kaiser-Alexander-Garde-Regiments wegen der Weigerung, Waffen zu tragen, im März zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden. Die Strafe ist, wie Tröhler, der „Köln. Volksztg." zufolge, seinen Eltern geschrieben hat, in Festungshaft umgewandelt.

— Das Pariser „Journal officiel" veröffentlicht nachstehende Versetzungen in der französischen Diplomatie, welche die Vertretung in Berlin angehen: Allizé, Secretair bei der Botschaft in Berlin, an die Gesandtschaft in Lissabon; Decoste, Botschaftssecretair bei der Botschaft beim päpstlichen Stuhl, an die Botschaft in Berlin; Bicomte de Maneville, Botschaftssecretair in Berlin, an die Botschaft in London; Ribot, bisher Gesandtschaftsattaché in Bukarest, ist zum Botschaftssecretair in Berlin ernannt.

— Im Cultusministerium finden zur Zeit, wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, Berathungen über den Bau und die Einrichtung ländlicher Schulgebäude statt.

— Der Minister für Landwirthschaft Freiherr v. Hammerstein-Loxten ist nach Westpreußen und Posen abgereist.

— Major von François, à la suite der Schutztruppe von Südwest-Afrika, hat zu seinem früheren dreimonatigen Urlaub einen Nachurlaub erhalten und ist nach Ostafrika gereist, wo er noch verweilt.

— Vor einigen Tagen feierte im Ostseebad Zoppot der dort als Curgast weilende commandirende General des 11. Armeecorps General der Infanterie v. Wittich mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

— Der Präsident des Kammergerichts Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Drenkmann hat sich nach der Schweiz begeben.

* **Kiel**, 15. Juli. Der Unfall, welchen der französische Dampfer „Emile" am letzten Freitag im Kaiser Wilhelm-canal veranlaßt hat, wird zur seegerichtlichen Entscheidung kommen. Der französische Dampfer fuhr kurz unterhalb Rendsburgs in einen von dem Bugsirdampfer „Karlsruhe" geschleppten Zug von vier Schiffen hinein; zwei derselben erhielten Schaden am Vordergeschirr, während das mit Düngerstoffen beladene Segelschiff „Marie", von Hamburg nach Kastrup bestimmt, sofort zum Sinken gebracht wurde. Verletzt ist bei dem Unfalle niemand. Nach der Ansicht Sachverständiger ist die Collision nur dadurch zu erklären, daß der französische Dampfer seinem Steuer nicht gehorchte. Entweder ist an dem Ruderapparat etwas nicht in Ordnung gewesen oder das Steuer ist in Folge der langsamen Fahrt unwirksam geworden. Der Verkehr im Canal ist durch das gesunkene dänische Schiff, welches wohl in kurzer Zeit wieder gehoben werden wird, nicht behindert. Gestern Vormittag ist das deutsche Schulschiff „Moltke" durch den Canal gegangen.

* **Aus Waldeck**, 16. Juli. Entsprechend der Erklärung des Abg. Rickert, daß er im Falle einer Stichwahl zwischen Dr. Böttcher und dem Antisemiten in Waldeck-Pyrmont seiner Partei empfehlen werde, für den Nationalliberalen zu stimmen, sind die Freisinnigen im Wahlkreise, wie dem „Hann. Courier" aus Waldeck geschrieben wird, für Dr. Böttcher thätig. Der freisinnige Candidat Dr. Schücking hat selbst seinen Wählern empfohlen, für Dr. Böttcher einzutreten. In den nächsten Tagen wird ein in diesem Sinne gehaltener Aufruf der Freisinnigen erscheinen.

---

glühte sie und ihre Augen loderten in sinnlicher Gluth. Die nervöse Leidenschaft dieses Orme war auf sie übergegangen.

Sie betheiligte sich jetzt eifrig an dem lebhaften Gespräche der Herren, welches das so kräftig angeschlagene Thema nicht mehr verließ, und verrieth eine Fachkenntniß, die jedem Jockey Ehre gemacht hätte. Graf Seefeld war selbst Züchter und erging sich mit einem Feuereifer über Abstammungs- und Zuchtverhältnisse, die Anwesenheit der Damen völlig außer Acht lassend.

Die Perle seines Stalles war der Zuchthengst „St. Gatien" aus dem Gradiper Gestüte. Er konnte nicht zu Ende kommen mit der Erwähnung seiner Vorzüge und sprach sich in hellen Zorn, daß man das Pferd in Deutschland viel zu wenig schätze und nicht eine einzige der Petrarchstuten zu ihm schicke, während in England diese Blutmischung so sensationell eingeschlagen.

Kitty war sichtlich schon abgehärtet in Bezug auf solche sportlichen Auseinandersetzungen. Die Herren betrachteten sie offenbar als Genossin und dachten nicht einmal an das Unschickliche des Gesprächs für das Ohr eines Mädchens. Nur die bleiche Engländerin gewann um eine Nuance mehr Farbe und schlug die langen, blonden Wimpern nieder.

Der schwere Rothwein erhitzte die Phantasie. Man schwärmte von neuen Erfolgen, gab die tollsten Reiterstückchen zum Besten, und zuletzt beschloß man in der jetzt einmal geweckten Sehnsucht nach neuer Bethätigung seine Kunst, für den morgigen Tag eine Schnitzeljagd abzuhalten unter Führung Georg's als Master.

Kitty war entzückt und beschwor den Grafen, sie zum ersten Mal auf Wildrose theilnehmen zu lassen. Es erhob sich ein solcher Sturm des Beifalls unter den Herren, daß der Graf wohl oder übel seine Zustimmung geben mußte. Sie sprang auf und küßte den Vater stürmisch. Alle ihre Bewegungen, das erhitzte Antlitz, die blitzenden Augen verriethen eine ungezähmte Leidenschaft, welche die Herren entzückte und für morgen einen herrlichen Anblick versprach.

Da steckt Rasse drin! Höheres Lob konnte in diesem Kreise Kitty nicht gezollt werden.

„Hast Du Dein Versprechen für morgen ganz vergessen?" fragte Franz, als sie sich wieder neben ihn setzte.

Sie erschrak förmlich vor seiner Stimme, die, seit man bei der Tafel saß, nicht gehört worden war. Hatte sie doch eine andere Absicht, als sie die Anordnung ihres Vaters, nach welcher Georg neben ihr zu sitzen kam, änderte und Franz zum Nachbar wählte, die Absicht, ihn vor allen anderen Gästen, besonders aber vor Georg auszuzeichnen. Warum interessirte er sich aber auch gar nicht für solche Dinge? Ihr zu Liebe schon? Und jetzt fängt er mit dem unglückseligen Versprechen an, in Schwarzacker einzufahren, in die häßliche Kohlengrube, in dem Augenblicke, wo ihr sehnlichster Wunsch sich erfüllt, das erste Feld reiten zu dürfen. Andererseits las sie in seinen Augen Bitte und Vorwurf. Es war der letzte Tag — für immer vielleicht — Mitleid regte sich in ihr mit dem Verbannten.

„Offen gesagt, ja! In meiner Freude über Papas Erlaubniß, morgen mitreiten zu dürfen, habe ich wirklich die Grube ganz vergessen."

„Die Grube? — Was für eine Grube denn?" ertönte es von allen Seiten zugleich.

„Die Cousine wollte morgen mit mir in Schwarzacker einfahren", bemerkte Franz.

„In Schwarzacker? Kitty? In das Kohlenloch? Was soll sie denn dort?" fragte Georg lachend.

„Na, ich denke, die Besichtigung eines so herrlichen Besitzes bietet des Interessanten genug!" entgegnete Franz.

„Aber doch nicht für eine Dame, noch dazu, wenn sie darüber ihr erstes Feld versäumen sollte! Lieber Franz, quäle doch Kitty nicht so. Sie hat absolut keine bergmännische Veranlagung."

„Aber vielleicht das Verlangen und gewiß die Pflicht, als künftige Herrin von dreihundert Arbeitern sich ein Bild von ihrer Hantirung, von ihrem Wohl und Wehe zu machen!" entgegnete Franz, erregt von dem Bemühen des Bruders, seinen Vorschlag ins Lächerliche zu ziehen.

„O weh! Wenn Du so anfängst, schweige ich. Uebrigens ist ja, glaube ich, jede Debatte unnöthig. Was willst Du, Kitty?" sagte Georg, siegesgewiß lachend: „Schwarzacker — oder das Feld?"

„Schwarzacker!" erwiderte Kitty, zum allgemeinen Staunen.

Georg zuckte die Achseln und lächelte spöttisch Franz zu. Dann kam ihm plötzlich der Zorn.

„Kannst Du dafür zustehen, daß Kitty unter dem störrischen Volke, das uns Alle haßt, nichts Unangenehmes passirt, daß sie nichts Peinliches sieht oder hört?"

„Gewiß, das kann ich sicherer als an manchem anderen Ort", erwiderte Franz, auf das unpassende Gespräch von vorhin anspielend, „die Leute werden sich nur freuen über den unerwarteten Besuch . . ."

„So? Und die Gefahr? Kannst Du auch dafür stehen?" fragte Georg, ärgerlich über seine Niederlage.

„Jedenfalls mit ruhigerem Herzen, wie Du als Leiter der geplanten Schnitzeljagd. — Uebrigens will ich nicht den letzten Tag meines Hierseins Dir ein Vergnügen rauben, Kitty . . ."

Der Hinweis auf den letzten Tag entschied die Wahl Kitty's völlig.

„Es bleibt dabei, ich fahre morgen ein. Am Ende ist das ja auch ein Sport! Fünfhundert Meter unter der Erde! Wer weiß, ob nicht mehrere der kühnen Herren sich das überlegen würden."

Allgemeiner Widerspruch.

„Wir fahren Alle mit ein!" schlug Lieutenant von Strehlen vor.

Allgemeine Acclamation.

Die Zweifel Kitty's, das Neue, Absonderliche des Vorschlages reizte.

Kitty wurde feuerroth, zu spät sah sie ihren Fehler ein. Franz rechnete gewiß nicht auf so große Gesellschaft.

„Ich glaube nur", erwiderte er, sichtlich peinlich berührt, „daß die Herren ihre Rechnung nicht dabei finden werden."

„Wenn Kitty sie findet!" bemerkte Georg spöttisch. „Uebrigens mache ich den Vorschlag, daß wir das Nützliche, nach meinem Bruder Franz, mit dem Angenehmen verbinden und einen gemeinsamen Ritt nach Schwarzacker unternehmen. Das heißt, wenn die Herren Arbeiter uns dieses capitalistische Vergnügen nicht zu sehr übelnehmen. Du mußt das ja wissen, Franz! Oder wirkt schon Deine Anwesenheit beruhigend, des Arbeiterfreundes?"

„Nenne mich immer so", erwiderte Franz, „ich bin es auch und muß es sein, gerade in meinem Fache, in welchem uns alle gemeinsame Gefahr und Mühe verbindet, vom Director bis zum letzten „Schlepper"."

Das verschiedenen Herren unbekannte Wort „Schlepper" gab Anlaß zu Fragen, die zuletzt den ganzen Betrieb umfaßten.

Franz wußte überall Bescheid und wußte das vielgestaltige Grubenleben so lebendig und interessant zu schildern, daß er nicht minder gespannte Zuhörer fand, wie eben Georg mit seinen Eclipse-Stakes.

In dem behaglichen, jetzt von dem köstlichen Aroma des Mokka und der Havannah erfüllten Raume, in welchem eben noch Orme und St. Gatien Triumphe feierten, wirkten die von Franz heraufbeschworenen Bilder aus der Arbeiterwelt der Grube doppelt drastisch. — Diese ewig feuchten Schächte tief unter der Erde, die Arbeit vor Ort mit gekrümmtem Rücken, in einer dumpf übelriechenden Luft oder im eisigen Wasser bis an den Gürtel! Dieses finstere Leben, dessen Sonne, das ärmliche Grubenlicht, dieser tragische Tod tückisch lauernd in allen Winkeln!

Diese Männer in der Fülle der Kraft und der Gesundheit wurden unwillkürlich schweigsam. Ein peinliches Gefühl, von dem sie sich selbst nicht Rechenschaft geben konnten, regte sich im Innersten, die ständig heiteren Stirnen wurden ernst.

Kitty hatte den Kopf auf den Arm gestützt und betrachtete Franz. Oft lief ein Frösteln durch ihre Glieder, oder sie bedeckte die Augen mit der Hand. Nur Georg von Prechting tändelte gleichmüthig mit dem Messer, blickte auf die Decke und seufzte schwer auf, um sein Unbehagen zu zeigen.

„Du bringst ja eine recht angenehme Stimmung herein", begann er endlich. „Warte doch ab bis morgen. Da kannst Du uns das Alles ja ad oculos demonstriren. Uebrigens ist das Alles nicht so schlimm, weißt Du", wandte er sich an die Gräfin, „die Leute wissen es ja nicht anders und finden sich in ihrer Welt ganz leidlich zurecht. Das Thörichte ist nur, sie aufklären zu wollen über eine andere, für die sie einmal nicht geschaffen sind, und ihnen den Glauben an die Erreichbarkeit derselben aufzudrängen."

„Das mag ja sein, Georg", erwiderte Kitty, „andererseits kommt es mir vor, als ob die in dieser andern freudigen Welt Lebenden die Verpflichtung hätten, sich wenigstens in dieser dunkeln, mir nach der Schilderung Deines Bruders so grauenhaften etwas umzusehen, und wenn sie ihnen zu dunkel, zu grauenhaft scheint, etwas Licht hineinzubringen und Freude!"

Kitty wunderte sich über sich selbst. Sie hatte bis zu dieser Stunde noch nicht an solche Dinge gedacht. Der ernste und doch so milde Blick des Mannes an ihrer Seite hatte die Worte aus dem Innersten ihrer Seele auf ihre Zunge gelegt und jetzt, nachdem sie dieselben gesprochen, fühlte sie plötzlich, daß sie ein unzerreißbares Band knüpften zwischen ihm und ihr. Die Augen wurden ihr feucht, als sie den Dank las in den seinigen.

Georg hatte eine neue Schlappe erhalten, die man ihm zu gönnen schien, dem versteckten Lächeln nach, das hier und da auf einem Mund erschien.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Oels**, 16. Juli. **Für die Ersatzwahl zum Reichstage** in Oels-Wartenberg haben die Antisemiten dem bisherigen Vertreter v. Kardorff den Bauernhofbesitzer Grünig in Jenkwitz entgegengestellt.

* **Stuttgart**, 15. Juli. **Fürst Bismarck** hat dem Vorsitzenden der Deutschen Partei, Rechtsanwalt Dr. Schall, als Antwort auf das anläßlich des Hohenstaufen-Festes ihm zugesandte Huldigungstelegramm folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Die ehrenvolle Begrüßung vom Hohenstaufen, welche Euer Hochwohlgeboren mir im gestrigen Telegramme übersenden, hat mich besonders erfreut und ich danke Ihnen und allen Herren Mitgliedern der Deutschen Partei herzlich für den freundlichen Gruß und für die geschichtlich und national bedeutsame Wahl des Abgangsortes.

gez. v. Bismarck."

Straßburg, 15. Juli. Der Feldzug, den die klerikale Presse gegen unsere Landesuniversität vor einigen Jahren begann, dauert lustig weiter. Als vor drei Jahren der bekannte Canonicus Guerber in der zu Straßburg abgehaltenen Katholikenversammlung die Forderung aufstellte, das gesammte Schulwesen von der Kleinkinderschule bis zur Universität hinauf müsse confessionell umgestaltet werden, war das Zeichen zum Kampfe gegeben. Seitdem wird jede Gelegenheit benutzt, die Bedeutung der Universität und das gesammte höhere Schulwesen in den Augen der Menge herabzusetzen, und zwar nicht ohne Erfolg. Die Thatsache, daß die 80 Procent Katholiken annähernd nur wenig mehr Schüler liefern, als die 20 Procent Protestanten, läßt wenigstens den Schluß zu, daß die klerikale Verhetzung auf fruchtbaren Boden fällt. Dabei beklagen sich die klerikalen Blätter fortwährend, daß nicht genug Katholiken als Beamte angestellt werden.

* **Von der französischen Grenze**, 15. Juli, schreibt man der „Frankf. Ztg.": Der Andrang aus dem Elsaß war anläßlich des französischen Nationalfestes in Belfort sehr groß. Man rechnet, daß am Samstabend und Sonntag etwa 3000 Personen mit der Bahn nach Belfort fuhren. Schon in Petit Croix stand eine französische Musikcapelle am Bahnhof, welche die Marseillaise und die russische Volkshymne zum Besten gab. In Belfort war es die Militairmusik, welche die Gäste bei ihrer Ankunft begrüßte.

Oesterreich-Ungarn.

R. **Graz**, 17. Juli. (Privattelegramm.) **Kaltenegger's Wähler halten strenges Strafgericht.** Alle, auch die conservativen Gemeinden votirten in den schärfsten Ausdrücken ihr Mißtrauen und verlangen den Verzicht auf sein Mandat, da er gegen ihren Willen gehandelt und ihre Gefühle in unerhörter Weise verletzt habe.

Belgien.

* **Brüssel**, 16. Juli. Der Centralausschuß sämmtlicher liberalen Vereine Belgiens beschloß die Entsendung einer Abordnung an den König, um auf die Verfassungswidrigkeiten des Schulgesetzes aufmerksam zu machen; es verletze durch die Proclamirung der katholischen Staatsreligion die Verfassung. Die Erklärung des Centralausschusses spricht aus, die Bevölkerung werde nicht eher ruhen, als bis der Unterrichtsminister Schollaert, der Urheber des Schulgesetzes, entlassen werde. Heute durchzogen neue Volksmassen die Straßen mit dem Rufe: „An den Galgen mit Schollaert!"

Schweden und Norwegen.

* **Wisby**, 16. Juli. Der Kaiser wurde heute Vormittag 10 Uhr am Strande erwartet. Um diese Zeit umstand eine große Menschenmenge, darunter junge Mädchen mit Blumensträußen, die festlich geschmückten Landungstreppen. Der Kaiser landete jedoch erst gegen 12 Uhr Mittag, und zwar incognito, am Wellenbrecher und unternahm später einen Spaziergang durch die Stadt. Nachmittags gab die Capelle der „Hohenzollern" in den Ruinen der St. Nicolai-Kirche ein Concert. Abends 9½ Uhr wird der Kaiser einem Feste in den Ruinen beiwohnen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Das Wetter ist prächtig.

* **Christiania**, 17. Juli. (Telegramm.) Die Mehrheit der Linken in dem betreffenden Ausschusse beantragte eine außerordentliche Marine-Bewilligung von 11½ Millionen Kronen für dieses Jahr und zwar einerseits zur Beschaffung zweier Panzerschiffe für je 4 Millionen Kronen, dreier großer Torpedoboote und neuen Schießmaterials, andererseits zur Anlage befestigter Repliposten bei Tonsburg, Christiansund, Bergen und Drontheimsföhrde.

Orient.

* **Konstantinopel**, 16. Juli. Der Sultan entsendet demnächst den Botschafter-Einführer Galib-Bey nach Rom, um dem Papste ein eigenhändiges Antwortschreiben auf das im vorigen Jahre vom malchitischen Patriarchen dem Sultan überbrachte Schreiben des Papstes, sowie Geschenke des Sultans zu überreichen.

* **Athen**, 16. Juli. Die Königin reiste nach Petersburg ab; sie wird ihren Weg über Odessa nehmen. — Der Minister des Auswärtigen erklärte in der Deputirtenkammer, die Regierung arbeite daran, die Einsetzung neuer bulgarischer Bischöfe in Macedonien zu verhindern.

* **Belgrad**, 16. Juli. Gleich dem griechischen Gesandten hat auch der serbische Gesandte in Konstantinopel bei der Pforte die Hoffnung ausgedrückt, daß der status quo bezüglich der bulgarischen Bischofsfrage erhalten bleibe. Sonst müßte Serbien die unangenehme Ueberzeugung gewinnen, daß bei der Pforte revolutionaire Agitationen mehr Anklang finden als das freundnachbarliche Verhalten, welches Serbien ständig gegenüber der Türkei beobachtet habe. Diese Vorstellungen hat der Großvezier zur Kenntniß genommen und in Anerkennung des loyalen Verhaltens Serbiens erklärt, die Pforte sei nicht gewillt, den status quo zu ändern.

* **Belgrad**, 16. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupschtina unterbreitete die Regierung einen strenge Maßnahmen enthaltenden Gesetzentwurf gegen das Räuberunwesen in den Gebirgsgegenden. Nachmittags berieth der Club der Fortschrittspartei über die Annahme der Conversionsvorlage. Nachdem Garaschanin sich für die Annahme ausgesprochen hatte, wurde zur Abstimmung geschritten; dieselbe ergab 141 Stimmen für, 8 Stimmen gegen die Vorlage. Danach ist die Annahme mit großer Mehrheit in der morgigen Sitzung der Skupschtina gesichert. — Eine aus 20 Mitgliedern der Fortschrittspartei bestehende Deputation wurde heute Nachmittag vom König empfangen, welcher die Deputation seines königlichen Wohlwollens versicherte.

* **Sofia**, 16. Juli. Ein Bataillon Infanterie der Garnison von Sofia ist nach Dubnitza zur bessern Sicherung des Grenzdienstes abgegangen. Die Pforte wurde von dieser Maßregel verständigt.

Amerika.

* **Lima** (Peru), 16. Juli. Ein Volkshaufe zerstörte durch Steinwürfe das Schild der bolivianischen Gesandtschaft.

Militair und Marine.

* Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, daß ähnliche Abzeichen, wie sie für die besten Schützen der einzelnen Compagnien seit Jahresfrist verliehen werden, auch für jene Mannschaften der Infanterie eingeführt werden sollen, die sich im richtigen Schätzen von Entfernungen besonders gewandt und verläßig erweisen. Dazu kann die „Post" auf Grund zuverlässiger Informationen bemerken, daß derartige Erwägungen zwar an betreffender Stelle gepflogen werden, daß Entscheidungen in dieser Angelegenheit aber noch nicht getroffen worden sind und daß jedenfalls die Einführung solcher Abzeichen vorläufig noch nicht zu erwarten ist. Der außerordentlichen Bedeutung, die das richtige Schätzen der Entfernungen für die Wirksamkeit und Verwerthung des Infanteriefeuers hat, wird von der Militärverwaltung jedenfalls nach jeder Richtung hin Rechnung getragen. So besteht die Absicht, die Infanterie mit Entfernungsmessern auszustatten, sobald bei den Versuchen, die zu diesem Zwecke bei der Infanterieschießschule seit längerer Zeit gemacht werden, ein Instrument sich bewährt haben wird, das mit Zuverlässigkeit und Handlichkeit auch die geeignete, nicht zu umfangreiche Form verbindet.

Berlin. Prinz Eugen von Schweden und Norwegen ist à la suite des Dragoner-Regiments „König Friedrich III." (2. Schlesisches) Nr. 8 gestellt.

Nordamerika. Auf dem Gebiet der Marinetechnik ist die Construction von elliptischen Thürmen für das Schlachtschiff „Iowa" hervorzuheben. Die Ausführung der vom Constructeur Stahl entworfenen Pläne, welche vom Marineministerium gut geheißen sind, wird eine Erleichterung des todten Panzergewichts von 100 t bewirken.

Bezirksverein Leipzig-West.

-r- **Leipzig**, 17. Juli. Gestern Abend veranstaltete der Bezirksverein Leipzig-West im Saale der „Drei Linden" in Lindenau eine vom Vorsitzenden Herrn Apotheker Weyrauch gegen 9 Uhr eröffnete Versammlung. Nach kurzer Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vorsitzenden hielt Herr Stadtverordneter Ewald Blanke einen längeren Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen für die im Jahre 1897 hier stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung.

Der Redner verbreitete sich zunächst über die Wichtigkeit der Ausstellungen im Allgemeinen, die in zwei Jahren ihr hundertjähriges Jubiläum feiern können. Insbesondere betonte der Redner den großen wirthschaftlichen Nutzen der Ausstellungen; mögen es Welt-, Landes-, Fach- oder allgemeine Ausstellungen sein — immer haben sie Anregungen in Hülle und Fülle für Handel und Gewerbe gegeben. Alle bis jetzt in Deutschland und im Auslande veranstalteten Ausstellungen beweisen dies. Längere Zeit verweilte der Redner bei der Nürnberger Ausstellung im Jahre 1872, die in der gleichen Größe wie die projectirte Leipziger Ausstellung abgehalten wurde und einen vollen Erfolg zeitigte. Das Gleiche gilt von der Züricher Ausstellung. Unerreicht sind die Dimensionen der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1889, deren Einrichtung und Verlauf der Redner ebenfalls schilderte.

Nach den allgemeinen Ausführungen kam der Vortragende auf die Sächsisch-Thüringische Ausstellung im Jahre 1897 zu sprechen und legte zunächst die bekannten Anfangsstadien der Entwickelung dar. Das Comité der Leipziger Ausstellung entschied sich dafür, die Ausstellung im Jahre 1897 abzuhalten, da in diesem Jahre das vierhundertjährige Jubiläum der Leipziger Messen gefeiert wird. Das Ehrencomité umfaßt jetzt 82 Mitglieder, darunter 20 Präsidenten der im Ausstellungsgebiete vorhandenen Handelskammern; der Präsident der Dresdner Handelskammer ist dem Comité bis jetzt nicht beigetreten. Sehr umfangreich und eingehend ist die Thätigkeit der verschiedenen Ausschüsse, von denen die meisten bereits zahlreiche Sitzungen abgehalten haben. Außer den Ausschüssen sind zur praktischen Vorbereitung der Ausstellung noch 20 Gruppen gebildet worden, denen 265 Mitglieder angehören. Die Gruppen, die bis jetzt schon 45 Sitzungen abgehalten haben, nehmen an den Berathungen über wichtige Einzelzweige Theil. Von den Ausschüssen sind bis jetzt der geschäftsführende Ausschuß, der Finanz-, Bau- und Preßausschuß hauptsächlich in Thätigkeit getreten und haben die ihnen zufallenden vorbereitenden Aufgaben erledigt. Recht erwünscht ist, daß die Betheiligung am Garantiefonds eine möglichst starke werde, damit auch in dieser Hinsicht die Ausstellung auf festem Boden ruht. Der Garantiefonds soll etwa zwei und eine halbe Million Mark betragen. Von den primirten Ausstellungsplänen wird keiner ausschließlich zur Ausführung gelangen; wohl aber werden die sechs hierbei in Frage kommenden Architekten ein neues Project gemeinsam ausarbeiten und dabei das Beste aus den Einzelprojecten verwenden. Die Kosten der Ausstellungsgebäude sind auf 1 800 000 ℳ veranschlagt, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß das Hauptgebäude massiv, aus Stein und Eisen hergestellt wird, um als Ausstellungsgebäude stehen zu bleiben und auch späteren Ausstellungen, die hier abgehalten werden, Unterkunft zu gewähren. Man geht mit der Absicht um, quer durch das Ausstellungsterrain, von der Beethovenstraße beginnend, eine breite Straße anzulegen, die ebenfalls bleiben soll.

Das Interesse für die Ausstellung ist schon jetzt in weiten Kreisen sehr groß, täglich laufen Anmeldungen aus dem Ausstellungsgebiete ein; namentlich sind es die Maschinenindustrie und die Textilbranche, die stark vertreten sein werden. Gestern hat unter Anderem auch die königliche Industrieschule in Plauen i. V. betreffs der Betheiligung angefragt, so daß zu erwarten stehe, auch dieses hervorragende Institut werde auf der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung vertreten sein. Weiter erwähnte der Redner, daß eine Bergbauverwaltung die Absicht kundgegeben habe, ein Bergwerk im Kleinen einzurichten und so den bergmännischen Betrieb praktisch vor Augen zu führen. Andere interessante Einrichtungen sind in Aussicht genommen. Wie aus dem Königreiche Sachsen, so giebt sich auch aus den thüringischen Staaten namhaftes Interesse für die Ausstellung kund. Die Thüringer Industriellen hatten erst beabsichtigt, sich an der Berliner Ausstellung zu betheiligen; da man jedoch in Berlin von einer großen nationalen Ausstellung abgesehen und die Veranstaltung einer mehr localen Ausstellung ins Auge gefaßt hat, haben sich die Aussteller mehr dem Leipziger Unternehmen zugewendet, das ja auch, wie schon sein Name besagt, in erster Linie mit den Stand der Industrie Thüringens vergegenwärtigen soll. Bemerkenswerth ist, daß die großherzoglich weimarische Regierung einen besonderen Commissar für die sich betheiligenden weimarischen Gewerbe und Industrien ernannt hat.

Zur lebhaftesten Freude aller Betheiligten hat König Albert das Protectorat über die Ausstellung zu übernehmen geruht.

In seinen ferneren Ausführungen erläuterte der Vortragende die Chancen der Ausstellung. Wer sich am Garantiefonds durch Zeichnungen betheilige, gehe so gut wie gar kein Risico ein; denn ein Deficit stehe nach Lage der Verhältnisse nicht zu erwarten; wohl aber könne man auf einen reichen Ueberschuß rechnen. Hierbei erwähnte der Redner, daß auch entgegen einer durch die Zeitungen gegangenen Mittheilung die vor Kurzem hier abgehaltene Klemptner-Fachausstellung kein Deficit, sondern einen Ueberschuß gebracht habe.

Wie am Anfang seiner Darlegungen, so wies der Redner auch am Schlusse derselben darauf hin, daß die Ausstellung wie im Allgemeinen für die Stadt Leipzig, so im Besonderen auch für den westlichen Stadttheil reichsten Nutzen haben werde, und er forderte mit Worten, die vom lebhaftesten Interesse für die Sache Zeugniß ablegten, zu einer regeren Betheiligung an dem großen Werke, insbesondere durch Zeichnungen zum Garantiefonds auf.

Lebhafter Beifall folgte dem interessanten Vortrage. Verschiedene die Ausstellung betreffende Anfragen beantwortete der Redner in sachlicher Weise. Nach 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung des Bezirksvereins Leipzig-West.

Musik.

Leipzig, 17. Juli. In dem bis auf den letzten Stuhl besetzten Panorama-Garten spielte gestern Abend die sehr beliebte Capelle der 106er unter Herrn Musikdirector J. H. Matthey's Direction. Sie holte damit das Concert nach, welches schon für vergangenen Freitag in Aussicht genommen worden war, der ungünstigen Witterung wegen jedoch ausfallen mußte. Das Hauptinteresse des gestrigen Abends nahm ein neues Schlachtengemälde von C. Berni in Anspruch, das zum ersten Male zu Gehör gebracht wurde. Es ist ein ziemlich umfangreiches, in seinen einzelnen Bildern anregendes und anziehendes Potpourri, das von Herrn Matthey außerordentlich geschickt für Militairmusik gesetzt ist und mit dem nöthigen Schwunge und Feuer vorgetragen, wie dies gestern der Fall war, eine unmittelbare Wirkung erzielt. Jetzt zumal, da die Jubelfeier von Deutschlands Ruhmestage von 70/71 vor der Thür steht und Alles sich rüstet, dieselbe würdig zu begehen, werden diese Erinnerungen an die glorreiche Zeit doppelt willkommen sein und doppelte Eindrücke hinterlassen. Das trefflich disciplinirte Musikcorps der 106er hob dieses Schlachtengemälde wirkungsvoll aus der Taufe; da war überall eine Präcision und Accuratesse, die sehr anzuerkennen ist. Ebenso verdient der Pfeifer- und Tambourzug, der sich dabei betheiligte, lobenswerthe Hervorhebung. — Außer dieser Nummer, welche einen ganzen Theil des Programms ausfüllte und eine allseitig freudige Aufnahme bei den Hörern fand, gelangten weiterhin noch die Ouverture zu „Euryanthe" von Weber und das Vorspiel zu „Lohengrin" zum Vortrage. Auch in diesen beiden Stücken, die vortrefflich einstudirt waren und im Zusammenspiele wie aus einem Guße gelangen, zeigte sich die Leistungsfähigkeit der Capelle und der gute musikalische Geist, der sie beherrscht, von der günstigsten Seite. Eine Phantasie über Melodien aus Lortzing's komischen Opern und eine solche aus Verdi's „Trovadour" fanden dieselbe beifällige Aufnahme wie zwei kernige, kraftvolle Märsche von Curich-Büttners (Armauten-Marsch) und Matthey (Vom Fels zum Meer, Fanfare militaire). Auch hierin war nirgends die nöthige Wucht und Schneidigkeit zu vermissen, ein jeder der Spieler war an seinem Platze. „Wiener Blut" von J. Strauß und ein Soldatentanz aus der Oper „Ziethen'sche Husaren" von Scholz wurden mit der nöthigen Lebendigkeit wiedergegeben. E. M.

Leipzig, 16. Juli. Zum Besten der Ferien-Colonien gab gestern der Männergesangverein „Concordia" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Moriz Geidel, und unter Mitwirkung der Capelle des Königl. Sächs. Inf.-Regiment Nr. 106, Dirigent Herr Hermann Matthey, im Saale des Etablissements Bonorand ein Concert, das von außerordentlichem Erfolge begleitet war. Der große Saal, ebenso wie alle Nebenräumlichkeiten waren gefüllt und dürfte das pecuniäre Ergebniß wohl ein sehr befriedigendes zu nennen und der menschenfreundliche Zweck wesentlich gefördert sein. Den Veranstaltern des Concerts, den Sängern, den Dirigenten und der Capelle sei für ihre ersprießliche Thätigkeit auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Das Concert wurde eröffnet mit dem Marsch aus Wagner's „Tannhäuser": Einzug der Gäste auf der Wartburg, dem die Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber folgte. Später brachte die Capelle, ebenfalls unter Leitung des Herrn Matthey, noch das Andante aus der C moll-Symphonie von Beethoven, Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von Wagner, Pizzicato aus dem Ballet „Silvia" von Delibes, „Ballgeflüster", Intermezzo von Gregh und endlich zum Schluß noch zwei ungarische Tänze, Nr. 5 und 6 von J. Brahms zur Aufführung, alles mit großer Sorgfalt, musikalischem Verständniß und lobenswerthester Schlagfertigkeit, die umsomehr anzuerkennen ist, als erst in letzter Stunde der Witterung wegen, die den Aufenthalt im Freien nicht gestattete, das eigentlich für Militairmusik ins Auge gefaßte Programm vollständig und für Streichmusik umgewandelt werden war. Die trefflichen Vorträge der braven Capelle wurden denn auch vom Publicum mit entsprechendem, rauschenden Beifall aufgenommen. Der Verein „Concordia" betheiligte sich an dem Concert mit einer Reihe von Männerchören und zwei Solo-quartetten. Letztere wurden von den Mitgliedern des Vereins, der Herren Hennifer, Gebr. Friese und Schiebold fein nüancirt und unter großem Applaus gesungen; das sinnige „Da drüben" von Bernhard Vogel, ebenso wie das frische „Das Bäuerl" von Carl Zöllmann. Von Männerchören kamen zum Vortrag: „Sommernacht", fünfstimmig, von Brambach, „Frühlingslied" von Perschke, „Röchlein im Waldesgrund" von Filke, „Spielmannsweise" von C. Angleub, „Reiterlied mit Begleitung von zwei Trompeten von O. Zapff, „Sommerlied" von Mendelssohn, „Weihe des Liedes" von Fr. Hegar und „Schwarzenzer-Mette" von R. Schwalm. Es erscheint nicht nöthig, auf die Ausführung der einzelnen Nummern speciell einzugehen, da dieselbe durchgängig als außerordentlich wohlgelungen bezeichnet werden muß. Dirigent und Sänger thaten ihr Bestes, um die Vorträge nach jeder Richtung hin genußreich und wirkungsvoll zu gestalten, reicher Beifall wurde Beiden nach jeder Nummer zu Theil. S—r.

Sport.

* Aus der „Sport-Welt": Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird in diesem Jahre dem Doberaner Meeting wieder beiwohnen. — „Trolletta" hat in Folge seines Breslauer Erfolges die Qualification für den Preis von Auchen in Hoppegarten verloren. — Die Casse des Schlesischen Renn-Vereins wurde am ersten Renntage durch die Schuld der Totalisator-Beamten nicht unerheblich geschädigt. Es waren nämlich einige Platzquoten zu hoch ausgerechnet und auch ausgezahlt worden. — „Reliance" hat für seinen Breslauer Sieg ein Extragewicht von 4 kg im Großen und im Kleinen Doberaner Handicap aufzunehmen. — „La Cigale" war im Herzog von Ratibor-Erinnerungs-Rennen Vierte hinter „Almenrausch", „Island" und „Electric", während der Richter versehentlich „Nizza" an ihre Stelle placirte. — Aus den Hoppegartener Ställen sollen sich an dem bevorstehenden Carlshorster Renntage betheiligen: Bie's „Leine" und „Millefleurs", Fritsche's „Independence", „Bastard", „Gazelle", „Kokiote" und „Sirocco"; Lang's „Waldvogel" und „Begeisterer"; Germann's „Opaque", „Daphne" und „Autonom"; Oest's „Houpette", „Lucifer" und „Hermenau"; Planner's „Vendetta"; Sear's „Nachtfalter" und „Stauffaller"; Williams' „Indigo". — „Ilt", Herrn U. von Oetzen's vierjährige Stute, fiel am Dienstag in Hoppegarten todt um, als sie nach ihrem Galopp nach Hause geführt werden sollte. Die Stute war von einem Herzschlage getroffen worden.

Wien. Beim diesjährigen Preisreiten der Compagnie Reitergesellschaft im Prater bei Wien gelangten zur Ausgabe: Ehrenpreise des Kaisers und der Kaiserin, der Erzherzoge Franz Ferdinand, Eugen und weiland Erzherzog Albrecht, des Reichskriegsministeriums, des Ministeriums für Landesvertheidigung, der Cavallerie, der ungarischen Landwehr, der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, des Jockey-Clubs für Oesterreich, des ungarischen Jockey-Clubs der Parbubitzer Parforcejagd-Gesellschaft der Damen, des Generals der Cavallerie Josef Prinz zu Windisch-Grätz, des Fürsten Camillo von Starhemberg und des Präsidenten der Gesellschaft. An Geldpreisen hatte die letztere 3080 Kronen ausgesetzt, welche in Beträgen von 2000 bis zu 100 Kronen neben den Ehrenpreisen und in drei Fällen ohne solche gegeben wurden. Außerdem hatte die Kaiserin neben dem von ihr gegebenen Ehrenpreise 40 Ducaten gespendet; die Erzherzoge Otto und Franz Salvator, sowie die Generalinspectoren der Cavallerie und der Artillerie, Feldmarschallieutenants Freiherr v. Gagern und Ritter v. Ludwig hatten Geldpreise im Gesammtbetrage von 2800 Kronen beigesteuert. Zehn Bewerbern wurde eine belobende Anerkennung zu Theil. Es entfielen auf das Preisreiten zehn, das Preisspringen und das Jeu de Barre je sieben Preise.

Göttingen, 15. Juli. Hier fand ein Hundewettrennen statt, dessen Reinertrag dem Bismarckthurmbau zu Gute kommt. Das Programm war sehr vielseitig. Es begann mit einem Rennen für Pointer und Setter auf 400 m. Betheiligt waren 7 Hunde, der zuerst ans Ziel gelangte, errang als Preis ein Vorlegebesteck, gestiftet von hiesigen Jägern. Das zweite Rennen war für kurz- und langhaarige Hühnerhunde gestellt auf 300 m. 9 Hunde liefen und der Sieger gewann eine ebenfalls von den Jägern gestiftete Hirschgruppe aus Altsilber. Das dritte Rennen für Teckel ging auf 200 m. Es liefen 7 Hunde; der zuerst ans Ziel gelangte errang eine silberne Frachtschale, gestiftet von Göttinger Bürgern. Das vierte Rennen für Foxterieurs ging auf 300 m. Es liefen 14 Hunde. Den ersten Preis, eine Standuhr, errang der Hund des Regimentscommandeurs Oberst von Fischlschen. Im fünften Rennen, auf 300 m, liefen 13 Hunde kleiner Rassen; der Sieger gewann ein altsilbernes Tintenfaß. Das sechste Rennen, für Neufundländer, Leonberger, Doggen und ähnliche Rassen, 400 m Distanz, wurde von 6 Hunden gelaufen. Der Sieger erhielt ein Paar Porzellanleuchter. Das siebente Rennen galt für Hühnerhunde. Distanz 300 m. Doch waren dabei drei Hürden zu nehmen. Der Sieger bekam eine Ehrengruppe aus Altsilber, gestiftet vom hiesigen Officiercorps. Im achten liefen wieder 4 Leonberger, auch diesmal waren zwei Hürden zu nehmen. Dem Sieger fiel ein Becher zu. Das neunte Rennen war für Teckel bestimmt; es ging über zwei Stunden und durch eingeschaltete Kunströhren. Es liefen drei Hunde, der erste Preis war eine Fuchsdecke. Das zehnte und letzte Rennen war ein Wurstrennen für Hunde aller Rassen, Distanz 300 m; es liefen 22 Hunde. Der Sieger errang eine Deckelgruppe in Altsilber. Den Schluß machte ein römisches Wettfahren mit Hundefuhrwerk; dem Sieger wurden 25 ℳ als Preis zu Theil. (Magdeb. Ztg.)

Wn. Distanzradfahrt Berlin-Friedeberg i/N. 150 km. Am Sonntag fand die Distanzfahrt der Allgemeinen Radfahrer-Union statt. Zu derselben waren 29 Meldungen eingegangen. Den Starter stellten sich 24 Fahrer, welche um 5 Uhr Morgens abgelassen wurden. Gleich zu Beginn setzte Paul Mündner kräftig ein und versuchte seine Gegner, wie Blankenburg, Köcher, Johow, Reckzeh abzuschütteln. Es gelang ihm auch bis 50 und 75 km die beste Zeit zu fahren (Record) und auch bei 90 km noch an der Spitze zu bleiben, hier aber mußte er wegen überkommenen Unwohlseins aufgeben, wodurch es Blankenburg („Fried. R.-B.") gelang, mit der gefahrenen Zeit von 100 km einen glänzenden Record mit 3:8 Min. aufzustellen. Letzterer behielt auch bis zum Ziel die Führung und siegte mit 4 Stunden 51 Min. Zweiter wurde W. Johow („Fried. R.-B."), Dritter E. Krämer, Vierter Alex. Tietz (B. R.-V. „Adler") und Fünfter Franz Reckzeh („Fried. R.-B.) Im Ganzen kamen 14 Fahrer an, der letzte brauchte 6 Stunden 14 Min. Alfred Köcher, der sonst sichere Sieger, brach leider bei einem Sturz den rechten Arm und mußte bei Fredersdorf aufgeben.

Magdeburg, 15. Juli. Vom Gau 18 war auf Sonntag früh eine 6 Rundentour von Magdeburg über Genthin veranstaltet. Am Start erschienen 11 Fahrer. Das Unwetter war gräßlich und nur zwei Fahrer erreichten das Ziel: Fr. Lange-Magdeburg als Erster (in 6 St. 135 km) und Schmalz-Neustadt-Magdeburg.

* **Homburg v. d. H.**, 16. Juli. Bei dem heutigen Lawn-Tennis-Tournier für Officiere der deutschen Armee und Marine erhielt den Kaiserpreis Lieutenant Beucard vom Feld-Artillerie-Regiment von Peddielski (Niederschlesisches) Nr. 5.

Berlin, 15. Juli. Internationale Sportwettkämpfe hatte gestern der Berliner Fußball-Club „Arminia" in Halensee auf der Velocipede-Rennbahn veranstaltet. Im Laufen über 100 Yards erhielt den 1. Preis Dörry (Ver. Sport Excelsior) mit 11 Secunden; im Laufen über ½ engl. Meile siegte H. Ryken (B. F.-Cl. Arminia) in 2 Minuten 21 Secunden. Im Hochspringen mit Anlauf erhielt den Ehrenpreis Fischer (Berliner Turnerschaft), er brachte es auf 1 m 40 cm. Das Hürdenlaufen über 120 Yards machte A. Dörry (Sport Excelsior) in 19⅘ Sec. Der Ehrenpreis im Mannschaftslaufen über 100 Yards fiel dem Club Sport Excelsior zu. Im Match: Radfahrer gegen Fußläufer, 100 Yards, siegte Dörry (Sport Excelsior) nach 10⅘ Secunden. Im zweiten Lauf über ½ englische Meile wurde Erster Ryken mit 2 Minuten 8⅘ Secunden; im Vorgabelauf über 220 Yards ging als Erster durchs Ziel E. Schulz (B. S. C. Germania) im Vorgabelaufen über 2 englische Meilen wurde C. Galle (Germania) mit dem 1. Preis bedacht. (B. R. R.)

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 16. Juli 1895, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmsliet . .	753	WSW schwach	bedeckt	+ 14
Christiansund .	—	—	—	—
Moskau . . .	756	WSW schwach	bedeckt	+ 13
Neufahrwasser .	756	WSW steif	wolkig	+ 14
Karlsruhe . .	765	S leicht	Dunst	+ 15
Wiesbaden . .	764	NW leiser Zug	wolkig	+ 14
Breslau . . .	763	W leicht	wolkenlos	+ 16
Nizza	762	still	halb bedeckt	+ 21

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 18, Zugang Neumarkt 16 und Petersstr. 15).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Rankstädt. Steinweg 38).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).
Postamt 14 (Yorkstraße 15).
„ Leipzig-Connewitz (Wiesenstraße 3).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 11).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Reudnitz-Sellerhausen (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder-Straße 2).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Stallstraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1 5, 10, 13 und 14, sind zugleich **Telegraphenanstalten.** Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächstgelegene Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt (Zugang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig, Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Reudnitz-Sellerhausen und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebseinrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof größtes Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags

Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs ertheilt unentgeltlich Auskunft, Petersstr. 17, bei Hoflieferant Kirst.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerämter sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

In diese Woche fallen diejenigen Tage, von welchen an in der Zeit **vom 15. October bis 20. October 1894** verfeste Pfänder länger als neun Monate verpfändet sind und daher nur noch unter Mitentrichtung von Verfügungsgebühren eingelöst oder zur Neuverpfändung gebracht werden können.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barkasky, Teichner-Strasse 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 38; Julius Hoffmann, Eutritzscherstr. 3; H. H. Rimius, Grimmaische Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittags von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karls Str. 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Leutzsch).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von lebtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 8 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsweise Beschäftigung gegen **Verpflegung in der Herberge zur Heimath.**

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 21 und Gretenstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. **Mittagstisch 30 ₰.**

Herberge zur Heimath III., Reudnitz, Täubchenweg 14.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lohrstraße 9, Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die Hellsuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Logis für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.); Kost u. Wohn. bl. 60 ₰. Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibegebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I). Familienanschl. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mor. 28 ₰ Kost u. Nameld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge Gneisenaustraße 10.

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas, Martinistift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof vorderre.

Evangelisch-luther. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie Versammlung jeden Dienstag, Abends 8 Uhr, Alleestr. 8 Hof v.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle Tjermaks Garten 8, II.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäderabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle Nürnberger Str. 60, I. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Lohrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, Declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Firesides), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Hainstraße 14,
II. „ Petersteinweg 17,
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.)
} Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rettungswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinderkrankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit.)

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25): Poliklinik für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 12—1 Uhr im homöopathischen Krankenhause, Sidonienstraße 44.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 23.) **Poliklinik** (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Ostmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art, Kurzestraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. Vorsitzender: Dr. Rob. Kiee, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Ferdinand Rhodestraße 7. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag den 18. Juli 1895:

Neues Theater: 2. Gastspiel des kaiserl. königl. Hofschauspielers Herrn **Georg Reimers** vom Hofburgtheater in Wien. **Die Räuber.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: Geschlossen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: *12,29 fr. (n. Eger). — *1,22 fr. (1 u. 2 n. Hof u. Eger). — *1,35 fr. (1 u. 2 n. Hof u. Eger nur im Juli u. August). — †4,58 fr. (n. Hof u. Eger). — *6,55 fr. (n. Hof u. Eger). — 7,21 fr. (nur bis Zwickau). — 9,20 V. (n. Hof u. Eger). — *10,42 V. (n. Hof 1 u. 2). — *10,52 V. (n. Eger 1 u. 2). — †12,15 N. (bis Gaschwitz). — 12,30 N. (bis Altenburg). — 12,58 N. (n. Hof u. Eger). — †2,10 N. (bis Gaschwitz). — 3,45 N. (n. Hof u. Eger). — †6,32 N. (bis Gaschwitz). — †6,53 N. (bis Altenburg). — †7,22 N. (n. Hof). — *7,47 N. (n. Hof u. Eger). — 9,32 N. (bis Gößnitz). — 11,35 Nachts (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: †5,30 früh. — 9,8 V. — 11,26 V. — 3,11 N. — 5,53 N. (bis Geithain). — †9,13 N.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 5,40 früh. — †8,53 V. — 12,44 N. — †2,25 N. — 5,20 N. — †7,50 N. — †8,30 N. (bis Groitzsch). — 9,23 N. (nur Sonn- und Festtags). — †10,25 N. (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: *12,29 fr. — †4,58 fr. — 7,21 fr. — 9,20 V. — 12,58 N. — 3,45 N. — †7,22 N.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: †4,58 fr. — 7,21 V. — 9,20 V. — 12,58 N. — 3,45 N. — †7,22 N. — 9,32 N.

F. Nach Berlin: *3,29 früh (D.-Z. 1 u. 2.) — †3,37 fr. (Zwischenzug Berlin-Zerbst). — †7,0 V. — *8,27 V. — †10,47 V. — †1,33 N. — †5,4 N. — *6,15 N. (D.-Z. 1 u. 2). — †6,59 N. (ab Bitterfeld Schnellzug). — *8,51 N. — †10,0 N. (bis Bitterfeld). — †11,1 N.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst: †3,37 V. — †7 V. (bis Roßlau). — 8,27 V. — †1,33 N. — †5,4 N. (bis Dessau). — †6,59 N. — †10 N. (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz: Vorm.: †4,58 — †5,30 — 5,40 — 7,21 — †8,53 — 9,8 — 9,20 — 11,36. — Nachm.: †12,15 — 12,30 — 12,44 — †2,10 — †2,25 — 3,11 — 3,45 — 5,20 (Sonnab. auch IV. Cl.) — 5,53 — †6,32 — †6,53 — †7,20 — †8,30 — †9,13 — 9,23 (nur Sonn- und Festtags) — 9,32 — †10,25 — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5,20 fr. — 6,22 fr. (bis Wurzen). — †7,35 V. — *8,26 V. (Richtung Göritz). — *8,45 V. (Richtung Bodenbach). — †10,46 V. (bis Wurzen). — 11,38 V. — 1,57 N. — 2,15 N. (bis Wurzen). — †3,15 N. — †5,5 N. (bis Wurzen). — *6,25 N. — †7,25 N. — *10,27 N. — †11,20 N. (bis Wurzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7,40 V. (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags). — 7,48 V. — †9,26 V. (bis Großbothen). — 10,2 V. — †12,28 N. — 2,45 N. — 5,16 N. — †8,42 N. (bis Nossen). — †10,56 N. (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz: 5,15 V. — 8,10 V. (bis Belgershain). — *8,38 V. — 12,23 N. (bis Liebertwolkwitz). — 2,57 N. — 4,45 N. (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,30 N. — †6,50 N. (bis Belgershain). — 8,47 N.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: †4,6 fr. (ab Bitterfeld-Berlin D.-Zug mit nur I. u. II. Cl.). — †7,27 V. — *8,50 V. — †11,15 V. — †2 N. — †5,38 N. — †7,23 N. (ab Bitterfeld Schnellzug). — *9,13 N. — †10,26 N. (nur bis Bitterfeld). — †11,38 N.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: †4,6 fr. — †7,27 V. (bis Roßlau). — 8,50 V. — †2 N. — †5,38 N. (bis Dessau). — †7,23 N. — †10,26 N. (bis Zerbst).

C. Vom Bayerischen Bahnhof direct nach Berlin ohne Anhalten auf dem Berliner Bahnhof: *3,29 fr. D.-Zug (1 u. 2). — *6,15 N. D.-Zug (1 u. 2).

D. Nach dem Bayerischen Bahnhof: †3,27 fr. — †7,52 V. — †10,8 V. — †11,55 V. — †2,22 N. — †5,15 N. — *6,56 N. — †9,50 N. — †11,37 N.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg: †4,15 fr. — †4,45 (b. Halle). — †5,47 fr. (b. Halle). — 6,35 fr. — †8,58 fr. (b. Halle). — †9,0 V. — †9,45 V. (b. Cöthen). — *11,5 V. (v. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.). — 12,25 N. — *12,55 N. — †2,12 N. — †3,37 N. (b. Halle). — †4,43 N. — *5,35 N. — †6,43 N. (b. Halle). — 7,50 N. — †9,50 N. (b. Halle). — *10,10 N. — †11,20 N. (b. Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel: †4,15 fr. — †5,47 fr. (b. Sangerhausen). — †6,58 V. — †9,45 V. (Schnellzug ab Halle. 1—3). — 12,25 N. — *12,55 N. (Perl.-Z. ab Halle). — †4,43 N. — †8,40 N. (bis Nordhausen). — †9,50 N. (ab Halle Schnellzug, 1—3., nach Cassel-Frankfurt). — *10,10 N. (ab Halle Perl.-Z. bis Eisleben).

C. Richtung Halle-Halberstadt, †4,15 fr., †6,58 V. — *11,5 V. (von Halle Personenzug). — *12,55 Mitt. (ab Hildesheim Durchgangszug, 1 und 2, v. Köln). — †2,12 N. — †4,43 N. — †9,50 N. (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig): †9,0 V. (in Halle Anschluß an den Durchgangszug Berlin-Frankfurt, 1 und 2). — †9,45 V. (in Halle Anschluß an den Schnellzug (1—3) Berlin-Stuttgart über Nitschenhausen-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach: †5,7 fr. — *6,13 fr. (nach Frankfurt und Köln). — 7,7 V. nur Sonn- und Festtags bis Stötteritz. — 7,26 V. (ab Corbetha Schnellzug). — †9,49 V. (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20 V. — †12,28 N. (bis Eisenach). — †1,34 N. (bis Markranstädt). — †1,50 N. — †5,7 N. (bis Eisenach). — †6,10 N. (bis Ma.-Franstädt). — †7,0 N. (ab Corbetha Schnellzug bis Eisenach). — †8,15 N. (nur Werktags bis Leipzig). — †9,22 N. (bis Köthen). — †10,40 N. (bis Erfurt). — *11,42 N. (1 und 2) D.-Zug.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: †5,20 fr. (bis Knauthain). — †6,57 fr. — †8,30 V. (bis Knauthain). — †10,36 V. (bis Pegau). — *11,1 V. — †12,11 N. — †3,4 N. (bis Knauthain). — †4,14 N. — †7,24 N. (bis Gera). — *8,05 N. — †11,15 N. (bis Gera, Montags auch bis Weida).

Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig, Vorm.: †5,7 — †5,20 — †6,57 — 7,26 — 7,07 (nur Sonn- und Festtags) — †8,30 — †9,49 — †10,36. — Nachm.: †12,11 — †12,28 — †1,34 — †1,50 — †3,04 — †4,14 — †5,7 — †6,10 — †7,00 — †7,24 — †8,15 N. (nur Werktags) — †9,22 — †10,40 — †11,15.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Crottus-Guben-Sorau, bez. Ruhland-Kohlfurt-Breslau: †8,15 (nur Sonn- und Festtags bis Torgau) — †8,34 V. — †9,55 V. — (bis Eilenburg). — †12,15 N. — 1,45 N. (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg) — *2,38 N. (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland). — †4,32 N. (bis Eilenburg). — †6,54 N. — †11,38 N. (bis Torgau).

5) Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt Vorm.: †5,13 — 7,13 (nur Sonn- u. Festtags bis Stötteritz). — 7,32. — Nachm.: †12,34 — †1,40 (bis Markranstädt). — †1,56 — †5,13 — †6,16 (bis Markranstädt). — †7,6 — †8,21 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,28 (bis Köthen). — †10,46.

B. Nach Zeitz-Gera, Vorm.: †5,26 (bis Knauthain). — †7,3 — †8,36 (bis Knauthain). — †10,42 (bis Pegau). — Nachm.: †12,17 — †3,10 (bis Knauthain). — †4,20 — †7,30 (bis Gera). — †11,21 bis Gera, Montags auch bis Weida).

C. Nach Leipzig Vorm.: †12,51 — †5,46 — †6,11 — †6,40 — †7,11 — †8,9 — †9,51 — †11,1. — Nachm.: †1,1 — †1,32 — 2,45 — †4,22 — †5,29 — †5,51 — 7,40 — 8,16 — †9,26 — †9,35 — †10,4 (nur Sonn- u. Festtags). — †10,42 (nur Werktags). — †11,04 (nur Sonn- u. Festtags).

6) Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt Vorm.: †5,18 — 7,37 — †9,56. — Nachm.: †12,39 — †1,45 (bis Markranstädt). — †2,01 — †5,18 — †6,21 (bis Markranstädt). — †7,11 — †8,26 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,33 (bis Köthen). — †10,51.

B. Nach Zeitz-Gera Vorm.: †5,31 (bis Knauthain). — †7,08 — †8,41 (bis Knauthain). — †10,47 (bis Pegau). — Nachm.: †12,22 — †3,15 (bis Knauthain) — †4,24 — †7,35 (bis Gera) — †11,26 (bis Gera, Montags bis Weida).

C. Nach Leipzig Vorm.: †12,46 — †5,41 — †6,5 — †6,35 — †7,6 — †8,4 — †9,46 — †10,56. — Nachm.: †12,56 — †1,27 — †2,40 — †4,17 — †5,46 — †7,35 — 8,10 (nur Sonntags) — †9,21 — †9,30 — †9,59 (nur Sonn- und Festtags) — †10,36 (nur Werktags) — †10,59 (nur Sonn- und Festtags).

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gaschwitz: 5,14 fr. — 8,37 V. — 11,15 V. — 2,17 N. — 5,12 N. — 6,36 N.

B. Richtung Linie Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: †5,47 fr. (bis Knauthain). — †7,25 V. — †8,57 V. (bis Knauthain). — †11,3 V. (bis Pegau). — *11,16 V. — †12,39 N. — †3,31 N. (bis Knauthain). — †4,43 N. — †7,51 N. (bis Gera). — *8,21 N. — †11,46 Nachts (bis Gera, Montags auch bis Weida).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig: *3,22 fr. — †6,30 V. (von Altenburg). — †7,51 V. — *8,17 V. — 10,7 V. (von Zwickau). — 10,35 V. — 12,41 N. — †1,52 N. (von Gaschwitz). — †3,7 N. (von Gaschwitz). — 3,42 N. — 4,7 N. (von Altenburg). — *5,55 N. (1 u. 2 von Eger) *6,7 N. (1 u. 2 von Hof). — 6,56 N. — *8,10 N. — †8,33 N. (von Gaschwitz). — †9,57 N. — †10,17 N. (von Altenburg). — 11,58 N.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: †12,14 fr. — †7,51 fr. (von Zwickau). — †9,38 V. — 11,32 V. — 2,35 N. — 5,43 N. — 9,46 N. (nur Sonn- und Festtags von Kieritzsch). — 10,11 N. (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: †12,40 V. (von Groitzsch). — †5,36 V. (von Zwenkau nur Werktags). — †6,30 V. (nur Werktags von Zwenkau). — †7,46 V. — 9,33 V. — †1,26 N. — 4,37 N. — †6,31 N. — 9,41 N. — †10,41 N. (von Groitzsch). — 11,39 N. (nur Sonn- und Festtags).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig: *3,22 fr. (1 u. 2). — †7,51 V. — 10,35 V. — 12,41 N. — 3,42 N. — *6,7 N. (1 u. 2). — 6,56 N. — †9,57 N.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig: *3,22 fr. (1 u. 2). — †7,51 V. — 10,35 V. — 12,41 N. — 3,42 N. — *6,7 N. (1 u. 2). — 6,56 N. — †9,57 N.

F. Von Berlin: †12,1 fr. — *1,15 fr. (D.-Zug 1 u. 2). — †3,56 fr. — †10,24 V. — *10,32 V. D.-Zug (1 u. 2). — †12,17 N. (b. Bitterfeld Schnellzug, 1—3). — †2,44 N. — †5,40 N. — *7,13 N. — †9,52 N.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau: †12,1 fr. — †8,14 V. (von Zerbst). — †10,24 V. — †12,17 N. (von Roßlau). — †2,44 N. — †5,40 N. — †9,52 N. (von Zerbst).

Alle Zugverbindungen von Gaschwitz: Vormittags: †12,14 — †12,40 — †5,36 (nur Werktags) — †6,30 — †7,46 — †7,51 — 9,33 — †9,38 — 10,07 — 11,32. — Nachmittags: 12,41 — †1,26 — †1,52 — 2,35 — †3,07 — 4,07 — 4,37 — 5,43 — †6,31 — 6,56 — †8,33 — 9,41 — 9,46 (nur Sonntags). — 10,11 — †10,17 — †10,41 — 11,39 (nur Sonn- und Festtags).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2,50 fr. — *5,53 fr. — †6,36 fr. (von Wurzen). — †9,25 V. — †10,31 V. (von Wurzen). — *10,39 V. — 11,17 V. — †1,45 N. (von Wurzen) — †2,43 N. — 4,31 N. (von Wurzen). — 5,33 N. — *6,12 N. (von Göritz und weiter). — 8,50 N. (nur Sonn- und Festtags von Wurzen). — †8,57 N. — *9,32 N. (von Teischen). — *9,45 N. (von Bodenbach). — †10,56 N. (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: †6,42 V. (von Grimma). — †7,45 V. (von Nossen). — 10,1 V. (von Großbothen). — 11,43 V. Großbothen). — 9,15 N. — 11,7 N.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig: 5,19 V. (von Liebertwolkwitz, nur Werktags). — 7,24 V. (von Geithain). — 10,10 V. (von Belgershain). — *10,25 V. — 11,50 V. — 1,38 N. (von Liebertwolkwitz). — 6,6 N. — 8,35 N. (von Belgershain). — *9,28 N. — 10,31 N. (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig: †3,13 fr. — †5,25 fr. — †10 V. — †11,49 V. bis Bitterfeld Schnellzug (1—3). — †2,8 N. — †5,12 N. — *6,46 N. — †9,22 N. — †11,19 N.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig: †7,46 V. (von Zerbst). — †10 V. — †11,49 V. (von Roßlau). — †2,8 N. — †5,12 N. — †9,22 N. (von Zerbst). — †11,19 N.

C. Direct nach dem Bayerischen Bahnhof, ohne auf dem Berliner Bahnhof anzuhalten: *10,32 V. (1 und 2, D.-Zug). — *1,15 fr. (1 und 2, D.-Zug).

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle: †12,49 fr. (von Halle). — †3,47 fr. — †5,24 fr. (von Halle). — †6,31 fr. (von Halle). — †7,40 V. (von Cöthen). — *8,00 V. — †8,17 V. (von Halle). — †10,9 V. (von Cöthen). — †11,3 V. — *11,18 V. — †12,43 N. (von Halle). — 2,41 N. — †4,47 N. — *5,48 N. — *6,6 N. (von Köln und Hannover über Hildesheim-Halberstadt). — †7,21 N. (von Halle). — †8,2 N. — †9,33 N. (von Halle). — 10,1 N. — *11,37 N.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle: †7,40 V. (v. Eisleben). — *8,00 V. — †11,3 V. — 2,41 N. — *6,6 N. (bis Halle Personenzug, 1—4). — †9,33 N. (bis Halle Schnellzug, 1—3). — *11,37 N. (bis Halle Personenzug, 1—4).

C. Richtung Halberstadt-Halle: †12,49 fr. — †6,31 V. (von Cöthen nur Werktags). — †8,17 V. (Aachen-Halberstadt Schnellz.). — †11,3 V. — 2,41 N. — †5,48 N. (bis Halle Personenzug, 1—4). — *6,6 N. (Köln-Hildesheim, D.-Zug, 1. und 2). — 10,1 N.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig: *12,4 Nachts (von Köln u. Cassel). — †12,56 Nachts. — *4,30 fr. (1 u. 2, D.-Zug). — †6,17 fr. (von Corbetha). — †7,16 fr. (von Erfurt). — 9,40 V. (Schnellzug ab Eisenach bis Corbetha). — †11,6 V. (von Eisenach). — †1,37 N. — †2,50 N. (von Markranstädt). — †5,34 N. — *5,44 N. — †7,45 N. (von Markranstädt). — 8,23 N. (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern halten). — *9,13 N. — †9,40 N. (von Eisenach). — *9,55 N. (D.-Zug, 1 und 2, bis Corbetha). — †10,48 N. (nur Werktags von Leipzig). — 11,09 N. (nur Sonn- und Festtags von Aachen).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig: †12,46 fr. (nur Sonn- und Festtags). — *8,42 fr. — †5,51 fr. (von Gera, Montags auch von Weida). — †6,45 fr. (von Knauthain). — †8,14 V. (von Gera). — †9,56 V. (von Knauthain). — †10,50 V. — †1,6 N. (von Pegau). — †4,27 N. — †5,56 N. (von Knauthain). — *8,5 N. — †9,31 N. — †10,9 N. (nur Sonn- und Festtags von Zeitz).

Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig Vorm.: †12,46 (nur Sonn- und Festtags). — †12,56. — †5,51. — †6,17. — †6,45. — †7,16. — †8,14. — 9,40. — †9,56. — †10,50. — †11,6. — Nachm.: †1,6. — †1,37. — †2,50. — †4,27. — †5,34. — †5,56. — †7,45. — 8,23. — †9,31. — †9,40. — †10,9 N. (nur Sonn- und Festtags). — †10,48 N. (nur Werktags). — 11,09 N. (nur Sonn- und Festtags).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Breslau-Sorau-Guben-Cottbus, bezw. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg: †5,21 V. (nur Werktags von Eilenburg). — †8,31 V. (von Torgau). — †10,17 V. — †12,12 N. (nur Sonn- und Festtags). — *12,44 N. — †3,40 N. (v. Cottbus). — †6,45 N. — †9,30 N. (nur Sonn- und Festtags). — †9,58 N.

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Gaschwitz: 8,7 V. — 10,13 V. — 12,55 N. — 4,43 N. — 6,25 N. — 7,45 N.

B. Richtung Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: †12,28 fr. (nur Sonn- und Festtags). — *3,27 fr. — †5,24 fr. (von Gera, Montags auch von Weida). — †6,18 V. (von Knauthain). — †7,49 V. (von Gera). — †9,29 V. (von Knauthain). — †10,33 V. — †12,39 N. (von Pegau). — †4,2 N. — †5,29 N. (von Knauthain). — *7,48 N. — †9,1 N. — †9,35 N. (nur Sonn- und Festtags von Zeitz).

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D.-Zug Durchgangszug, bei welchen Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen die Züge an Sonn- und Festtagen **keine** vierte Wagenclasse.

Putz! Putz! Putz!

Wer noch zur Reise vortheilhaft, gut und billig kaufen will, der benutze den

G. Böhne'schen Ausverkauf im Rathhaus.

Hüte, garnirt und ungarnirt, auch Reisehüte

sind nochmals im Preise ermässigt. Seidene Bänder, Schärpenbänder, Straußfedern, Spitzen, Schleier, die neuen Spitzenkragen, Schürzen und Herrencravatten, Alles in fast nur prima Qualitäten, werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Nur noch kurze Zeit.

Versicherung gegen Reiseunfälle

Unfälle aller Art mit sowie gegen und ohne Prämienrückgewähr

Haftpflichtversicherungen ferner auch unter den günstigsten Bedingungen gewährt die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und

Reise-Unfall-Versicherungs-Policen

werden verausgabt durch die Vertreter der Gesellschaft, sowie durch

Subdirection Leipzig, Aug. Siebert. Thomaskirchhof 17, I.

Sommerwohnung in Tharandt bei Dresden,

4 große, schöne luftige Zimmer mit Veranda, Küche und Zubehör, parterre, in bester Lage sofort zu vermiethen

Villa Liebe, neben der Forstakademie.

Leipziger Gardinen-Spannerei, Wäscherei u. Appreturanstalt,

Leipzig, Kramerstraße 1.

Fernspr.-Amt 4, Nr. 3404.

Spannen pro Stück 15 ₰
Appretiren „ „ 5 „
Waschen „ „ 10 „

Gewaschene Gardinen werden zum Spannen angenommen.

Für Stores, Congreß u. feinere Gardinen verlange man Preiscourant.

Abholung u. Lieferung frei Haus. Zusend. nach außerh. geschieht frco. Haus.

Bowlen-Weine

à Fl. von 50 ₰ an,

Bowlen-Sekt

B. H. Leutemann,

Ecke Windmühlstr. u. Kurprinzstr.

Schreibtisch

wird aus Privathand, in vorzügl. Z

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende, unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Bezirksverein Leipzig-West (Versammlung). — Gerichtsverhandlungen (Königliches Landgericht.) — Sommer-Variété im Krystall-Palast.

‡‡ **Leipzig**, 17. Juli. **Prinz Georg von Sachsen** traf gestern Abend in Begleitung der Prinzessin Mathilde von Dresden hier ein und fuhr ohne Aufenthalt weiter nach Frankfurt a/M.

— **Zum hundertjährigen Geburtstag** des hochverdienten Leipziger Schuldirectors Dr. Karl Vogel wird am Freitag, den 19. Juli, auch in der Ersten Bürgerschule eine Gedächtnißfeier veranstaltet, und zwar für die Knabenabtheilung Vormittags um 9 Uhr, für die Mädchenabtheilung um 10 Uhr.

— **Von der sächsisch-thüringischen Ausstellung.** Ueber den Detailverkauf in den Ausstellungshallen hat der geschäftsführende Ausschuß eine Bestimmung getroffen, wonach nur solche Gegenstände in den Innenräumen zum sofortigen Mitnehmen verkauft werden dürfen, welche an Ort und Stelle hergestellt worden sind. Durch diese Bestimmung sollen diejenigen Aussteller entschädigt werden, welchen durch Vorführung der Fabrikation erhöhte Kosten entstehen. Die Verkäufer anderer Detailwaaren werden auf besondere Verkaufsstände angewiesen sein, welche außerhalb der nur Ausstellungszwecken dienenden Gebäude errichtet werden.

** **Leipzig**, 17. Juli. Eine **Schneiderversammlung**, die in der „Flora" abgehalten wurde, beschäftigte sich mit den Arbeitsverhältnissen der bekannten Firma Jacobs & Götter in Erfurt. Dieselbe hat Betriebswerkstätten eingeführt, damit aber zugleich eine **Lohnherabsetzung** von etwa 8 Procent eintreten lassen. Diese wird damit begründet, daß der Arbeitslohn für die in den Betriebswerkstätten Beschäftigten kein höherer sein könne, als derjenige der Hausarbeiter. Ein anwesender Vertreter der Firma Jacobs & Götter in Erfurt erklärte, daß dieselbe hier in Leipzig keine Filiale besitze. Die Versammlung beschloß, daß noch weitere Erkundigungen eingezogen werden sollen, ehe man Stellung zu dem Vorgehen der Firma nehmen will.

** **Leipzig**, 17. Juli. Ein **Streik der Steinmetzen** dürfte auf den hiesigen Werkplätzen in Aussicht stehen, wenn es nicht gelingt, eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Steinmetzgehilfen zu Stande zu bringen. Die Letzteren verlangen seit einiger Zeit, daß ihnen die sog. scharrirte Arbeit mit 2 ℳ 40 ₰ pro Quadratmeter bezahlt werde. Die Innung hingegen will nicht durchweg für diese Arbeit, sondern nur für bestimmte scharrirte Arbeiten den erwähnten Lohn zahlen. In einer Steinmetzversammlung wurde darauf der Beschluß gefaßt, die Forderung nochmals zu stellen, im Falle der Ablehnung aber auf denjenigen Werkplätzen, die nicht 2 ℳ 40 ₰ Lohn gewähren, die Arbeit einzustellen. Zur Vorbereitung der nöthigen Maßnahmen wurde eine Streikcommission gewählt.

** **Leipzig**, 17. Juli. In einer **Zimmererversammlung**, die gestern Abend in den „Volkshallen" stattfand, wurde der Cassenbericht für das zweite Vierteljahr gegeben. Derselbe wies bei 308 ℳ Einnahme und Ausgabe einen Cassenbestand von 75 ℳ auf. Mit dem vom Bauarbeitgeberverband zugesagten Mindeststundenlohn von 40 ₰ erklärte man sich vorläufig einverstanden. Falls unter diesem Lohne gearbeitet werde, sei das eigene Schuld der Gehilfen; denn derjenige, welcher der Organisation angehöre, würde durch diese wirksamen Schutz finden. Man beschäftigte sich hierauf mit dem Streik der Bauhandwerker in Halle. Es wurde beschlossen, denselben nicht von hier aus besonders zu unterstützen, weil die Streikenden nicht der Organisation angehören. Die hierher gesandten Unterstützungslisten sollen deshalb wieder zurückgeschickt und die Streikenden an den Centralvorstand in Halle gewiesen werden.

— Der **Militair-Verein ehemaliger 67er** in Halle a. S. feiert am Sonntag, den 21. Juli, das Fest seiner Fahnenweihe. Ehemalige Angehörige des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, die sich hier aufhalten und an der Feier theilzunehmen gedenken, sind zu einer Besprechung für morgen Donnerstag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr nach Café Babelsberg am Königsplatz 5, erste Etage, geladen.

) **Leipzig**, 17. Juli. Vor beinahe Jahresfrist wurde in der Postagentur in Neukloster bei Stade (Prov. Hannover) ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurden dabei Postwerthzeichen und 12 000 ℳ, die dem Postagenten eigenthümlich zugehörten, vom Diebe gestohlen. Die letztere Summe bestand aus Werthpapieren und Sparcassenbüchern. Als Thäter kam ein angeblicher Arnim in Frage, der nach Ausführung des Diebstahls in dortiger Gegend bemerkt worden war. Gegen denselben wurde auch von der zuständigen Behörde ein Steckbrief erlassen. Gestern nun erschien auf dem hiesigen Polizeiamte ein junger Mann Namens Arnim und erstattete die Anzeige, daß ihm soeben in einem hiesigen Hotel von seinem Reisebegleiter eine Tausendmarknote aus den abgelegten Hosen gestohlen worden sei. Sein Reisebegleiter, ein angeblicher Electrotechniker, habe sich ihm in Bayern angeschlossen, und hier hätten sie vergangene Nacht in einem Zimmer übernachtet, wo sein Begleiter den Diebstahl ausgeführt habe. Da sich Arnim in allerlei Widersprüche an Polizeiamtsstelle verwickelte, machte sich eine eingehende Befragung desselben erforderlich, in deren Verlaufe sich der Verdacht der Polizeiorgane, es mit dem abgedachten Einbrecher zu thun zu haben, vollauf bestätigte. Arnim legte schließlich ein umfassendes Geständniß ab und gab an, er sei 21 Jahre alt, aus Wittstock gebürtig und früher Postgehilfe gewesen. Mit dem gestohlenen Gelde habe er große Reisen in Europa und Amerika gemacht und habe noch etwa 3000 ℳ, außer der gestohlenen Tausendmarknote, im Besitze, die sich thatsächlich auch bei ihm noch vorfanden. Er kam hinter Schloß und Riegel. Der Dieb der gedachten Tausendmarknote wurde später in einem hiesigen Gasthause auf Veranlassung des Portiers, dem er sich durch Verausgabung der Tausendmarknote verdächtig gemacht hatte, ermittelt und gleichfalls festgenommen.

) **Leipzig**, 17. Juli. Mit unflätigen Redensarten wurde gestern ein **Schulmädchen** von einem 50jährigen hiesigen Handarbeiter auf der Straße belästigt. Das empörte Publicum prügelte den ehrlosen Patron weidlich durch und überlieferte ihn der Polizei. — In einem hiesigen Café liebkoste gestern eine 38jährige Frauensperson in aufdringlicher Weise einen als Gast anwesenden Handwerksmeister. Groß war des letzteren Schrecken, als er merkte, daß bei dem Tändeln ihm ein Zehnmarkstück aus der Westentasche fehlte. Die Frauensperson, die es gestohlen hatte, wurde festgenommen. — Bei einem Umzuge stahl gestern eine 19jährige Arbeiterin aus Volkmarsdorf, die bereits wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, eine Uhr. Auf erfolgte Anzeige kam die Diebin in Haft.

dt. **Markranstädt**, 16. Juli. Sonntag und Montag dieser Woche haben die Markranstädter das 48. Kinderfest gefeiert. Eigentlich ist es ein Volksfest. Was den verschiedenen Städten das Schützenfest ist, das ist für uns das Kinderfest. Tausend fleißige Hände regen sich da, um Alles zum guten Gelingen zu bringen. Festplatz und Parkstraße sind mit Ehrenpforten, die Straßen reich mit Flaggen geschmückt, das Haus bereit zum Empfange und zur Bewirthung lieber Gäste, die in hellen Schaaren von nah und fern herbeiströmen, an dem Treiben der Kinder sich ergötzend. Einen imposanten Eindruck auf den Neuling macht der Festzug. Im Hofe der neuen Schule gestellt, bewegte sich derselbe am Sonntage durch die Straßen des westlichen, am Montage des östlichen Theils der Stadt. Hoch zu Roß reitet der „Commandant", der Erste der Schule; ihm folgen Marschälle, Zimmerleute, Schützen, Jäger, Bergleute, Vorturner im Costüm und die Knaben- und Mädchenclassen mit verschiedenfarbigen Stäben, Windmühlen, Harken, Federmühlen, Schmetterlingsnetzen, Papiermühlen, verschiedenfarbigen Schärpen, Fahnen und Füllhörnern in bunter Reihenfolge, verschönt durch die Betheiligung der in den Mädchenclassen beim Spielen mithelfenden Damen und geschmückt durch die Vereins- und Schulfahnen. Drei von Herrn Stadtmusikdirector Rohland gestellte Musikchöre waren im Zuge vertheilt und ein aus Schulknaben gebildetes Trommlerchor schritt dem ersten Musikchore voran. Die freiwillige Feuerwehr begleitete den Zug und fungirte als Festpolizei. In den zum Festplatze hergerichteten Parkanlagen angelangt, vertheilten sich die einzelnen Classen auf die ihnen angewiesenen Plätze und vertrieben sich durch Rundspiele, Stern- und Vogelschießen, Stangenklettern und Topfschlagen die Zeit, die den Kindern im Fluge entrann. Mit Kaffee und Stollen wurden die Kinder vom Festcomité, mit Weißenbier in anerkennenswerther Weise von Herrn Brauereibesitzer Bläßnig geladt. Geradezu musterhaft waren am Sonntag die turnerischen Vorführungen der Knaben und Mädchen. Am Montag erfolgte die Vertheilung der Geschenke, die einen Werth von 600 ℳ repräsentirten, und um 7 Uhr der Einzug an beiden Tagen, der auf dem Kirchplatze sein Ziel fand. Abends wurde ein brillantes Standfeuerwerk im Parke abgebrannt, das allgemeine Bewunderung erregte. Die tanzlustige Jugend hatte beide Tage Gelegenheit, das Fest mit Tanz zu beschließen.

* **Borna**, 17. Juli. Vom Carabinier-Regiment werden nächsten Freitag, den 19. d., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, auf dem großen, an der Priesnitzer Straße gelegenen Exercierplatze Sprengversuche an Eisenbahnkörpern ꝛc. mittels Schießbaumwolle vorgenommen. In der Nähe des Uebungsplatzes, auch in der angrenzenden Waldung, darf sich während dieser Zeit Niemand aufhalten. — Das Befinden des in Folge Verbrühung verunglückten Brauereiarbeiters hat sich wesentlich gebessert und seine völlige Wiederherstellung steht in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten.

Roßwein, 16. Juli. Gestern wurde im Schützenhause der X. Verbandstag deutscher Schlosser-Innungen eröffnet. Der Verbandsvorsitzende Eduard Schmidt-Hamburg begrüßte die Anwesenden, worauf Herr Bürgermeister Rüder den Verband im Namen der Stadt willkommen hieß. Die Interessen der Einwohner Roßweins seien durch die hierselbst errichtete deutsche Schlosserschule eng verknüpft mit dem gesammten Schlossergewerbe. Redner wünscht den Berathungen des Verbandstages gedeihlichen Fortgang zum Nutzen und Heil des deutschen Schlosserstandes. Hierauf trug der Verbandsvorsitzende den Geschäfts-Bericht des Vorstandes über das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr 1894/95 vor. Aus demselben ging unter Anderem hervor, daß dem Verbande zur Zeit 97 Innungen mit 3407 Mitgliedern angeschlossen sind. Neu eingetreten sind im abgelaufenen Geschäftsjahre Bremen, Wurzen, Lüneburg, Auerbach i. V., Weißenfels, während mit den Innungen zu Nossen, Karlsruhe, Löbau, Schönau, Lauenau, Oels und Rostock wegen des Beitritts Verhandlungen gepflogen werden. Mit Interesse wurde davon Kenntniß genommen, daß der Vorsitzende des Verbandes deutscher Schmiede-Innungen an den Vorstand des Schlosser-Verbandes die Anfrage richtete, ob der letztere geneigt sei, in solchen Fragen, welche beide verwandte Gewerke gemeinschaftlich berühren, gemeinsam Hand in Hand zu gehen. In der Antwort ist diese Frage bejaht worden. Im Hinblick auf die beabsichtigte Errichtung der Sterbecasse und die Verpflichtungen, welche diese dem Vorstande auferlegt, andererseits aber auch noch andere Erwägungen ließen den Wunsch gerechtfertigt erscheinen, für den Verband die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. Eine diesbezügliche Petition ist am 7. März d. J. an den Bundesrath abgeschickt worden. Der Beitrag des deutschen Schlosserverbandes zu den Kosten des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände wurde auf 100 ℳ pro Jahr festgesetzt. College Geisler-Breslau sprach in beredten Worten dem gesammten Verbandsvorstand, insbesondere dessen Vorsitzendem, für die vortreffliche Geschäftsführung Anerkennung aus. Die Versammlung erhob sich zum Ausdrucke ihres Dankes von den Plätzen. Durch den Cassirer Collegen Lewandowsky-Hamburg wurden hierauf kurze Erläuterungen zu dem in Druck vorliegenden Cassenbericht gegeben. Derselbe verzeichnet einen Cassenbestand in Höhe von 232 ℳ 15 ₰, der Gesammtvermögensbestand betrug am 1. Juni 1895 zusammen 1277 ℳ 35 ₰. Zu Cassenrevisoren wurden die Collegen Obermeister Schulze-Berlin, Kaiser-Leipzig, Hähnlein-Mainz gewählt. Längere Berathungen erforderte der Entwurf eines Nebenstatuts, die Gründung einer „Verbandssterbecasse" betreffend. Der hierfür bestimmte Referent College Neuschild-Dresden trug zunächst die Grundzüge des Statuts vor, und sodann wurde nach kurzem Meinungsaustausch und einigen Aenderungen weniger Paragraphen dieses Statut angenommen.

—* **Waldheim**, 16. Juli. Im Handwerksausschuß des hiesigen Gewerbevereins verhandelte man am Sonnabend Abend über eine Anregung des Großenhainer Gewerbevereins, Stellung zu nehmen gegen die geplante Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte. Man kam zu dem Beschlusse, zunächst Erörterungen anzustellen, ob die heimischen Gewerbetreibenden irgend welches Interesse an dem Fortbestehen der bezeichneten Märkte haben oder nicht. — Zu ähnlichem Ergebniß führte eine Aussprache über die im Jahre 1896 in Dresden stattfindende Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe. Es wurde beschlossen, Interessenten durch eine Annonce darauf aufmerksam zu machen, daß Anmeldebogen und alle anderen auf die Ausstellung bezüglichen Papiere von den beiden Vorsitzenden zu entnehmen sind, und weitere Maßnahmen des Vereins von dem Erfolge abhängig zu machen, den die Bekanntmachung haben wird.

Markersdorf, 16. Juli. Am Ufer des nahegelegenen Schlätebaches wurde dieser Tage von Herrn Gutsbesitzer Jdrael ein stattlicher Fischreiher erlegt. Das in hiesiger Gegend seltene Jagdstück hat eine Flügelspannweite von 1 m 70 cm.

Geringswalde bei Wolkenstein, 16. Juli. Unser Ort geht mit der Anlage eines Elektricitätswerkes rasch vor. Das Werk wird einen Kostenaufwand von 115 000 ℳ verursachen. Die Arbeiten sollen derart gefördert werden, daß die Inbetriebsetzung Ende dieses Jahres erfolgen kann.

‡ **Schwarzenberg**, 16. Juli. Das **Fahnenjubiläum** des Militairvereins zu Breitenbrunn, das am vorigen Sonntag stattfand, gewann dadurch an Interesse, daß vor 25 Jahren beim Weihfact die Einrückungsordres ankamen, die 28 Soldaten des Ortes zum Kampfe riefen; von diesen sind mehrere auf dem Felde der Ehre geblieben. Der Kaiser widmete der Fahne eine kostbare Schleife, die Herr Oberförster Grohmann, Premier-Lieutenant der Landwehr, überreichte. Ebenso wurden dem Verein von den Festjungfrauen, 19 Vereinen, den Gemeinden Breitenbrunn und Breitenhof und den königlichen Oberförstern des Bezirks Ehrengaben dargebracht. — In Lößnitz findet am nächsten Sonntag und Montag das 14. Sängerfest des obererzgebirgischen Gauverbandes statt; der erste Tag ist für das weltliche und der zweite für das Kirchenconcert bestimmt. — Die Stadt Lößnitz zählt 5965 Einwohner (Zunahme 79).

Zittau, 17. Juli. Ein erschütternder Unglücksfall, der leider ein junges Menschenleben gefordert hat, ereignete sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr am Töpferberg. Die Gattin des auf der Bahnhofstraße wohnhaften Hauptmanns Herrn Postel hatte um die angegebene Zeit mit einem neuen zweiräderigen Wagen, vor das ein auch zum Reiten benutzbares Pferd gespannt war, eine Ausfahrt unternommen. Auf dem Wagen befand sich außerdem noch ein 5jähriger Sohn des Hauptmann Postel'schen Ehepaares. In der Bahnhofstraße führte ein neben dem Pferde gehender Diener das Geschirr, der die weitere Führung desselben an der Abzweigung des Töpferberges der Frau Hauptmann überließ, da das Pferd ruhig zu gehen schien. Das Pferd, welches jedoch an das seltsame Geschirr nicht gewöhnt sein mochte, scheute bei der Fahrt den Töpferberg hinab, vermuthlich deshalb, weil der Wagen auf der abschüssigen Strecke gegen das Hintertheil des Thieres stieß. In wildem Lauf jagte das Pferd mit dem Wagen und seinen zwei von Angst erfüllten Insassen, die um Hilfe riefen, den Töpferberg hinab. Das kaum vermeidliche Unglück ereignete sich unmittelbar hinter dem Stadtbade, wo das Geschirr gegen mehrere der an der Straße stehenden Linden geschleudert wurde. Durch die Gewalt des Anpralles wurden beide Insassen, Mutter und Sohn, aus dem Wagen geworfen. Das Kind wurde an einen Baum geschleudert, und zwar so unglücklich, daß der Tod augenblicklich eintrat. Die Frau Hauptmann stürzte auf die Straße und blieb bewußtlos mit schweren Verletzungen im Gesicht und an den Gliedern liegen. Der Wagen war vollständig zertrümmert worden und das Pferd rannte mit einem Theile des Wagens in rasendem Lauf bis zum Eingange in die Weberkirche, wo es festgehalten werden konnte, nachdem es selbst zu Falle gekommen war. Das todte Kind, ein hübscher Knabe, der in der Stadt durch sein niedliches Ziegenbockgeschirr, mit dem er oft ausfuhr, bekannt sein dürfte, wurde mit seiner schwerverletzten Mutter zunächst in ein benachbartes Haus getragen, wo der sofort herbeigerufene Stadtarzt Herr Dr. Körner der verunglückten Dame die erste ärztliche Hilfe leistete. Bald darauf wurden Beide mit einem Wagen nach ihrer Wohnung in der Bahnhofstraße übergeführt. Der Zustand der bedauernswerthen Frau, deren Gatte mit seiner Compagnie zum Zwecke einer militairischen Uebung in Dresden weilt, soll glücklicher Weise zu ernsteren Besorgnissen keinen Anlaß geben. Die Dame, welche inzwischen das Bewußtsein wiedererlangt hat, hat schwere innerliche Verletzungen davongetragen. (Z. M. Z.)

B. **Pirna**, 16. Juli. Der dem hiesigen Rath in der lebhaft interessirenden Wasserfrage zur Seite stehende Civil-Ingenieur Menzner aus Leipzig weilte heute in unserer Elbstadt behufs näherer Besichtigung des für die vorzunehmenden Quellen-Bohrungen in Frage kommenden Terrains am Kohlberge hierselbst. — Mit glücklichem Griff hat unsere Polizei die Urheber des in der vergangenen Nacht gegen den Stadtwachtmeister Funke verübten Ueberfalls bereits ermittelt und dem vergitterten Gewahrsam überliefert. Die Vollführer des Racheacts, als welche die ganze Affaire zu charakterisiren ist, sind zwei Streckenarbeiter der Bahnmeisterei Pirna, sowie ein hiesiger Bierkutscher.

2. **Dresden**, 16. Juli. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs erläßt zwei originelle Preisausschreiben. Bei der patriotischen Gesinnung der Dresdener Bevölkerung läßt es sich erwarten, daß die Stadt den 2. September dieses Jahres in hervorragender Weise feiern, daß sie namentlich an diesem Tage in herrlichem Festschmuck prangen wird. Letzteres zu fördern möchte der Verein das Seinige beitragen. Er fordert daher seinerseits die Bewohner Dresdens auf, durch künstlerische Ausschmückung der Häuser den kommenden Festtag verherrlichen zu helfen und damit zugleich in einen allgemeinen Wettbewerb einzutreten. Der Verein will die Schöpfer und Veranstalter der hervorragendsten Hausausschmückungen — Tagesausschmückung und Beleuchtung — durch Verleihung von metallnen Ehrentäfelchen auszeichnen. In erster Linie soll auf künstlerische Anordnung und Ausgestaltung des Schmuckes gesehen werden, doch wird der Verein auch besonders originelle Ausschmückungen berücksichtigen. — Für seine Preisausschreibungen erläßt derselbe nun ein weiteres Preisausschreiben, um Entwürfe für Ehrentäfelchen (Plaketten) zu erlangen, die in Silber, Bronze und Zinn ausgeführt werden können. Er fordert die hiesigen Künstler auf, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen und solche Entwürfe bis zum 20. August d. J. in der Geschäftsstelle des Vereins abzuliefern. Der Verein setzt drei Preise: 250, 150 und 100 ℳ aus. Die Entwürfe der preisgekrönten Bewerber sollen für diese Preise zur Ausführung und Vervielfältigung in das Eigenthum des Vereins übergehen. Die Wahl der Darstellung auf den Ehrentäfelchen bleibt den Bewerbern überlassen, doch wird gewünscht, daß sich die Entwürfe im Stile an die modernen, französischen Ehrentäfelchen von Rotz u. A., deren das hiesige Albertinum eine Reihe besitzt, anlehnen. — Das Preisausschreiben zur Erlangung von Modellskizzen für den bildnerischen Schmuck am Ausstellungsgebäude hat einen eigenthümlichen Verlauf genommen. Das Preisgericht beschloß, den zweiten Preis dem Entwurfe mit dem Kennwort „Abundantia" (Bildhauer Robert Ockelmann und Rudolf Hölbe, hier), den dritten Preis dem Entwurfe mit dem Kennwort „Labor" (Bildhauer Richard König, hier) zuzuerkennen, dagegen den ersten Preis erst auf Grund eines noch weiter zu veranstaltenden engeren Wettbewerbes zu vergeben, zu welchem die Verfasser der beiden preisgekrönten Entwürfe, sowie diejenigen der beiden mit den Kennworten „Landwirthschaft, Industrie und Kunst" und „Residenzstadt" bezeichneten Modelle einzuladen sind. Jedem dieser vier Theilnehmer an dem engeren Wettbewerb wird eine Entschädigung von 400 ℳ gewährt.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Ferienstrafkammer A.

G. **Leipzig**, 17. Juli. Im Jahre 1870 wurde der am 3. Juni 1849 in Wien geborene Kaufmann Karl Moritz Bruno von Zeschau, der nachmals den Adelstitel abgelegt hat, wegen Diebstahls, Betrugs, Desertion und anderer militairischer Verbrechen und Vergehen in Chemnitz vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Im Jahre 1881 erfolgte die zweite Verurtheilung Zeschau's wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus. Die dritte Strafe erhielt Zeschau im Jahre 1888 zudictirt, sie lautete auf 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 900 ℳ Geldstrafe, eventuell weitere 60 Tage Zuchthaus. Nach Verbüßung dieser Strafe wendete Zeschau sich nach Leipzig und gründete hier im August 1894 unter der Firma Carl Wolf & Co. gemeinsam mit einem gewissen Wolf eine Verlagsbuchhandlung, die sich mit Herausgabe eines Reisejahrers für Deutsch-Oesterreich und die Schweiz befassen sollte. Es wurden auch Vorarbeiten hierzu getroffen, indessen schied Wolf bereits am 26. Januar 1895 aus und Zeschau blieb alleiniger Inhaber der Firma. Dieselbe war aber mit zu geringen Mitteln begründet und geriet in Verfall. Zeschau wurde im Jahre 1895 wiederholt ausgepfändet, die Pfändungen blieben aber in der letzten Zeit stets erfolglos. Zeschau hatte zu Beginn des April gegen 3000 ℳ Schulden, denen keine Activmasse gegenüberstand. Nur die Uhr und die bisher ausgeführten Vorarbeiten konnten als Gegenwerth in Rechnung gestellt werden. Er hoffte noch seiner Versicherung von einem höheren Staatsbeamten, dessen Namen er aber nicht nennen will, Geld zur Befriedigung seiner Gläubiger und zur Fortführung des Geschäfts zu erhalten, der betreffende Beamte soll ihm auch mehrfach bereits pecuniäre Vorschüsse gegeben haben. Die größere Summe, die er ihm für den 3. April in Aussicht gestellt hatte, zahlte er ihm aber nicht und es hatte der von Zeschau engagirte Schreiber nur zu thun, um die drängenden Gläubiger von einem Tage auf den andern zu vertrösten. Die wenigen Gegenstände, die Eigenthum Zeschau's waren, Möbel und Comptoireinrichtung, waren geliehen bez. auf Abzahlung entnommen, waren bereits abgepfändet und sollten zu dem für den 18. April anberaumten Versteigerungstermin abgeholt werden. Bei dieser Gelegenheit hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl der abgepfändeten Gegenstände fehlen. Zeschau war flüchtig geworden, er hatte sich über Dresden nach Teplitz und von da nach Wien begeben, wo er nachmals verhaftet wurde. Nach der Anklage soll sich nun Zeschau, um sich Reisegeld zu verschaffen, eines Betrugs insofern schuldig gemacht haben, als er am 6. April bei der Firma R. fünf Stück Reisezeuge zur Auswahl holen ließ, die ihm am Nachmittag des 7. April von seinem Schreiber übergeben wurden und die er mit einem ihm gehörigen Reisezeug am 8. April auf dem hiesigen Leihhause für 20 ℳ versetzte. Zeschau soll nach der Anklage die Reisezeuge in der Absicht bestellt haben, sie nicht zu bezahlen und sie sofort für sich zu verwerthen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für den Angeklagten sehr günstig, es konnte ihm die betrügerische Absicht nicht nachgewiesen und er daher nur wegen Unterschlagung verurtheilt werden. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde auf 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust erkannt. Voraussichtlich wird er sich aber auch noch wegen Vergehens gegen § 137 des Reichsstrafgesetzbuchs (Beiseiteschaffung gepfändeter Sachen) zu verantworten haben.

Sommer-Variété im Krystall-Palast.

Der Versuch, die Neue Halle des Krystall-Palastes in erweitertem Maße den Bedürfnissen einer großen Variétébühne dienstbar zu machen, ist, wie die Eröffnungs-Vorstellung am Dienstag Abend bewies, vollauf geglückt. Mit der Umwandlung der östlichen Längsseite der Halle in eine abgeschlossene Theaterloge, vor welcher das große Podium mit dem Orchester gelegt war, mit der zur Erzielung einer günstigen Akustik gebotenen Ueberspannung der Hallenwölbung mit Stoffbehang und mit einer reichen, durch bunte Glühlampengarnituren effectvoll unterstützten Beleuchtung, gewann das Innere der luftigen Halle einen völlig veränderten, aber seinem Zweck vollständig angepaßten Charakter. Eine stattliche, die Gebiete der Gymnastik, des Gesanges und des Humors pflegende Künstlerschaar, durchweg wohlbewährte Kräfte, lieh dem neuen Unternehmen des Krystallpalastes eine werthvolle Stütze. Daß schon der Hinweis auf sie eine gewaltige Zugkraft ausgeübt hatte, ging aus dem überraschend großen Besuch der Vorstellung hervor; Späterkommende fanden die Halle vollständig besetzt und mußten sich mit Plätzen in dem Vorgarten begnügen.

Auf Grund eines vielseitigen Programms wickelte sich die dreistündige Vorstellung glatt ab. Sie führte nach vorhergegangener Concertmusik seitens der beliebten Capelle Curth zunächst Fräulein Lilly Nora als Walzer- und Liedersängerin ins Feuer. Die junge, mit Temperament agirende Dame gebietet über eine frische und natürliche Stimme, die den melodischen Reizen der Tänze vollauf gerecht zu werden weiß. Während Lilly Nora mehr dem serieusen Element zuneigt, glänzt Fräulein Paulette André, die internationale Soubrette, mit dem vollen Sorthfener keder, ausgelassener Chansonettenkomik. Dem weiblichen Kobold im goldigen Broatrockchen kann so leicht Niemand den Beifall entziehen, denn drollig in Mimik, sattelfest in Stimme und Ausdruck, fordert die schäkernde Soubrette die Lachlust in die Schranken und ruft als Echo ein lautes da capo hervor. Es möge gleich der trefflichen Gesangs-Charakter-Duettistinnen, der Damen Johanna und Emma Rigano, gedacht sein, die sich am Dienstag ebenfalls wohlverdiente Lorbeeren errangen. Nicht nur der Person galt bei dieser Gelegenheit der laute Beifall, vor Allem dem Gebotenen. Und dies war trefflich, in erster Linie die gelungene „Hatsi-Nummer". Natürlich hatte das Pferdemädchen, das die eine der Vortragenden, einem früheren Mitglied des hiesigen Stadt-Theaters — man wußte nicht, war es Johanna oder Emma —, welche mit ihrem Namen hinter dem „Berg" hielt, umschwebte, viel dazu beigetragen, den Nimbus ihres Auftretens zu erhöhen.

Da den Damen einmal der Vorrang gegeben, möge gleich der Senorita Cella gedacht sein, die, wie erzählt wird, einst hoch zu Roß als Schulreiterin gesessen, durch einen Unfall an der ferneren Ausübung des Berufes verhindert, nunmehr das Studium der Hippologie mit dem der Kynologie vertauschte. Ihre sechs dressirten Pudel sind Prima-Exemplare einer trefflichen Schule; sie bestanden denn auch ihr erstes Examen auf den hiesigen Variétébrettern zur vollsten Zufriedenheit aller Hundefreunde. „Gretchen am Spinnrad" verdiente die Palme.

Ehe die Menge der Senorita Cella über das Podium sauste, erkor sich Fräulein Hedwig Margot diesen Platz zur Ausübung ihrer Kunst als weibliche Ministerin. Ihr Repertoir umfaßt Tanten, Groß- und Schwiegermütter, Schulterjungen und Gigerl bis zum Affen herab, ihre physiognomische Gestaltungskraft liegt lediglich in einer frappanten Veränderung der Gesichtsmuskeln. Mit der Mimik verbindet sie die einzelnen ihrer rasch gestellten Typen den Gesang.

Auch die Herrenwelt hatte am Eröffnungsabend eine tüchtige humoristische Kraft in dem „Original-Burlest-Komiker" Schmidt-Hawkins gestellt, der mit seinem „Angust", seinem „Lehmann" zu Pferde und seinem Sportsman bald die lachende Welt auf seine Seite brachte. Dann belebte der unübertreffliche Jagdhistriot und Thierstimmen-Imitator Hubertus die Halle mit lustigen Vogelgezwitscher. Es sang die Grasmücke, es übte der Canarienvogel seine Touren in Koorren und Rollen, es schlug der Fink, es flötete die Nachtigall und schmetternd stieg die Lerche zum Aether empor, während ihr Sang im zartesten Pian verklang. Nebenbei gab Hubertus, der sich mit Enten, Gänsen, Hühnern und Hunden umgab, noch ein reizendes Vogelconcert a cappella zum Besten. Er fand damit rauschenden Beifall.

Drei gymnastische Gruppen gaben der wohlgelungenen Vorstellung gleichsam ein turnerisches Rückgrat: die drei Flachturnkünstler Warrington mit ihren hochinteressanten akrobatischen Arbeiten zu ebener Erde, die marmorbleich costümirte Gesellschaft Columbia in der Darstellung von plastischen Gruppen im raschen Wechsel der Posen und das Turnerpaar Bailey und Godart als hinreißend komische, blitzschnell arbeitende Beherrscher des dreifachen Reds und aller in Schwüngen, Sprüngen, Stützen und Hängen zum Ausdruck kommenden Trick.

Mit solchem trefflichen Künstlerpersonal ausgerüstet darf die Variétébühne des Krystall-Palastes auch in den kommenden Tagen der Gunst ihrer Besucher vollauf sicher sein. —lr.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben wir schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verhandlungen und unverhältnißmäßige Kürzungen nicht verantwortlich zu machen.

§§ **Berlin**, 17. Juli. (Privattelegramm.) Minister **von Boetticher** wird erst Ende August auf Urlaub gehen, nach der Rückkehr des Kaisers. Unterstaatssecretair von Rottenburg scheidet definitiv zum October aus dem Staatsdienste aus.

□ **Berlin**, 17. Juli. (Privattelegramm.) Eine gestern Abend in der Königsbank abgehaltene Anarchistenversammlung verfiel der polizeilichen Auflösung. Das Wiener Anarchistenblatt „Die Zukunft" soll zugleich Parteiorgan der hiesigen Anarchisten werden.

* **Brunsbüttel**, 17. Juli. Der Dampfer „Emile" erlegte eine Sicherheit von 20 000 ℳ. Die Aufhebung der Beschlagnahme des Schiffes ist daher bald zu erwarten.

* **Hamburg**, 17. Juli. Der Arbeiter Groth in Altona, in der Lerchenstraße wohnhaft, ein einarmiger Invalid, hat gestern seine Ehefrau, sein 3jähriges Töchterchen und dann sich selbst erschossen. Der Beweggrund zur That war Eifersucht.

* **Sofia**, 17. Juli. Die „Swoboda" giebt eine Darstellung von dem Attentate auf Stambulow, welche mit den bereits gemeldeten Berichten über dasselbe übereinstimmt. Das Blatt spricht jedoch nur von drei Angreifern und behauptet, Pethow habe 10 Minuten bei dem am Boden liegenden Stambulow verbleiben müssen, ohne Hilfe zu erhalten. Das Blatt macht den Prinzen Ferdinand und seiner Regierung für das Attentat verantwortlich, da sie Stambulow nicht haben abreisen lassen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Lüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Die Preissteigerungen

für einen großen Theil von Confections-Stoffen und von anderen Materialien, welche die Confection verarbeitet, haben eine Gestaltung angenommen, welche seit Kurzem das Tagesgespräch in der ganzen Branche bildet. In Folge der Steigerung der Preise für Mohairgarne sind alle Stoffe, zu deren Herstellung Mohair gehört, nicht allein erheblich gestiegen, sondern auch knapp geworden, weil das Rohmaterial nicht in genügenden Mengen herbeigeschafft werden kann. Der letzte Umstand ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Kleiderstoff-Fabrikation einen großen Theil des Rohmaterials für ihre Zwecke gebraucht. Es sind in Folge dessen verschiedene Artikel, welche die Confection stark verarbeitet, wie Mirzahs, Mohair-Curls, Tricot-Curls, um 10 bis 20 Proc. gestiegen. Diese Preise werden von unseren Confectionairen gern bewilligt, wenn sie überhaupt nur diese Qualitäten bekommen können. Die Fabrikanten sind mit Ordres überhäuft. Der Nachfrage nach Melange-Estimos, Jouls- und Cheviot-Doubles in guten Qualitäten kann in keiner Weise genügt werden.

Die Barmer Besatzfabrikanten haben bereits Circulare erlassen, daß sie die Preise für Tressen und Litzen ꝛc. um mindestens 5 bis 15 Proc. erhöhen.

Elberfelder Serges, Futterstoffe, die im Januar 1,02 ℳ per Meter kosteten, sind bis auf 1,28 ℳ gestiegen.

Kammgarn-Buckskins, von Gladbacher bis Aachener Qualitäten hinauf, sind gegen Januar-Preise um 20 bis 30 ℳ per Meter theurer geworden.

Die Preise für Mohair-Kleiderstoffe sind in den letzten Wochen um 40—50 ℳ pro Meter gestiegen, und selbst zu diesen erhöhten Preisen sind Frühjahrs-Ordres bei den Fabrikanten nur schwer unterzubringen, welche heute schon Lieferzeit bis März und April beanspruchen.

Die Preise für Baumwoll-Gewebe befinden sich schon seit längerer Zeit in steigender, nur in letzter Zeit etwas schwächerer Richtung. Spinnereien und Webereien sind sehr stark beschäftigt.

Die Preise für Velvets sind bereits mehrfach erhöht worden.

Für Sammete und Seidenplüsche werden Preiserhöhungen verlangt und bewilligt. Rohseide befindet sich in fester und steigender Richtung.

Die Preise für Wolle befestigen sich zusehends. Die Spinner sind nicht annähernd in der Lage, den an sie gestellten Ansprüchen wegen Lieferung gerecht zu werden. Die Webereien können Ordres nur aufnehmen, wenn ihnen lange, ein- bis zweimonatliche Lieferzeit gewährt wird. Viele Fabrikanten, welche mechanischen Betrieb haben, mußten Nachtbetrieb einführen, um nur einigermaßen die Ansprüche ihrer Kundschaft befriedigen zu können.

Seit langen Jahren war nicht eine derartige Preisbewegung und eine derartige Nachfrage in den verschiedensten Zweigen des Waarenhandels zu bemerken, wie augenblicklich. Diese Strömung nach „oben", diese Preiserhöhungen auf allen Gebieten, sind im Interesse des Geschäftes nur mit Freuden zu begrüßen. Sie sind Vorbedingungen und Vorzeichen für eine günstigere Entwickelung unseres gesammten geschäftlichen Verkehrs. (Confect.)

Vermischtes.

† **Leipzig**, 17. Juli. Die Bankfirma Carl Becker hier hat Herrn Hugo Voigt Procura ertheilt.

*— **Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei, Actien-Gesellschaft, vormals Louis Walter's Nachfolger** zu Markranstädt. Wie in Verwaltungskreisen dieser Gesellschaft angenommen wird, dürfte die Dividende für das am 31. d. Monats ablaufende Betriebsjahr 6½ Proc. betragen. Die Gesellschaft war das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt und muß zur Zeit mit Ueberstunden arbeiten. Daher wird es ihr auch möglich sein, bei größeren Rückstellungen eine das Vorjahr noch um ½ Proc. übersteigende Dividende zur Vertheilung zu bringen. Die Gesellschaft ist zur Zeit auf mehrere Monate hinaus mit Aufträgen versehen.

-m- Die **sächsische Hofglasmalerei von Türke in Zittau** hat auch in diesem Jahre wieder eine große Anzahl Kirchen, Klöster, Schulen und sonstige öffentliche und private Gebäude des In- und Auslandes mit Glasgemälden ausgestattet, u. A. die Petrikirche zu Freiberg, die Kirche zu Grüfenhain (Stiftung Ihrer Excellenz der Generalin Krug von Nidda), der Kirchen zu Ebersbach, Hochlitz, Niedercunnersdorf, Wyrcha, Cölln bei Meißen, Döben bei Grimma. Nach Chemnitz wurde eine große, reichgemalte Glaskuppel ausgeführt, dem scheidenden Rector Professor Müller-Zittau ein kunstvolles Fenster mit Darstellungen aus Zittau und Umgebung, gestiftet. Ferner erhielten Glasgemälde: Schloß Niederheimsdorf, eine Villa in Forst i. L., die Aula des Friedrich-Gymnasiums zu Frankfurt a. O., die evangelische Kirche zu Laurahütte, Kirche zu Brauntzgolwalde, Großgrabe, Frankenstein, Troppau, kathol. Hennersdorf, Greifenberg i. Schles., Cancerthaus Hirschberg i. Schles., Kirchen zu Gleiwitz, Beuthen, Miletz, Kloster Rybnik; in den sächsischen Fürstenthümern: die Kirchen zu Ebersdorf (Stiftung des Erbprinzen von Reuß), Blas bei Herbst, Casselwitz bei Greiz, Lampzig in Sachsen-Anhalt, ferner in Polen die Kirche zu Lobenka und Brodden und Koppe in Posen; in Holstein: die neue katholische Kirche in Neumünster, in Hamburg die kleine Michaelskirche, die Kirche zu Schiffbeck bei Hamburg; in Westphalen: die Kirche zu Herscheidt; in Rußland: die armenische Kirche zu Kronstadt; in Kroatien die Kirche zu Wukovhui; in Galizien: die Kirche zu Bielitz-Biala. Auch nach Böhmen, welches selbst eine renommirte Anstalt für Glasmalerei in Langenau besitzt, wurden Glasgemälde geliefert und zwar nach Großzig, nach Niuowes bei Prag, nach Karlsbad, nach Georgswalde und Unterhelaun. Die Firma besitzt Filialen in Böhmen.

* **Dresden**, 17. Juli. **Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen** in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 7. Juli bis zum 13. Juli: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 36 995 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 20 660 t und aus dem Dresdner Bezirke 5450 t, zusammen 63 105 t sächsische Steinkohlen gegen 57 520 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 5727 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 2011 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 70 843 t, böhmische Braunkohlen 69 935 t, altenburgische Braunkohlen 21 953 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 4336 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 96 224 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 167 067 t oder jeden Tag im Durchschnitte 23 867 Tonnen befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 154 871 t, jeden Tag durchschnittlich auf 22 124 t gestellt hatte. — Im Monat Juni 1895 betrug die Beförderung an Kohlen im Bereiche der königlich sächsischen Staatsbahnen 611 796 t, jeden Tag im Durchschnitte 20 393 t.

* **Dresden**, 17. Juli. In der Woche vom 7. Juli bis zum 13. Juli wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 69 935 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 63 679 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 6256 t), seit 30. December 1894 2 023 327 (+ 318 895).

** **Gera**, 15. Juli. In der vorletzten Nummer des „Confect." war u. A. berichtet worden, daß einige der größeren amerikanischen Importeure durch ihre Vertreter in Europa sorgfältige Vergleiche zwischen deutschen und englischen Kleiderstoffen heben anstellen lassen. Diese Untersuchungen, von Geschäftsmotiven geleitet, seien, wie verlautet, zu Gunsten der englischen Waare ausgefallen, und zwar namentlich aus dem Grunde, weil dieselbe regelmäßiger gearbeitet sei als die deutsche. Auch wird behauptet, daß der englische Fabrikant zuverlässiger in seinen Lieferungen ist, als der deutsche. Der erstere Punct, daß die englische Waare regelmäßiger gearbeitet sein soll, als die deutsche, soll ganz unbeachtet bleiben. Unsere Fabrikanten werden ja am besten wissen, was sie von ihm zu halten haben. Der Deutschland früher gemachte Vorwurf, daß es billig und schlecht liefere, ist ja durch Thatsachen glücklich beseitigt worden, und Deutschland steht heute auf allen Gebieten der Industrie, mag diese heißen wie sie will, achtunggebietend und anerkannt da. Dieses Urtheil braucht also nicht absonderlich zu beunruhigen. Die zweite Behauptung dagegen, daß der englische Fabrikant zuverlässiger in seinen Lieferungen sei, als der deutsche, dürfte den Thatsachen doch zu sehr widersprechen. Kein gewissenhafter deutscher Fabrikant wird jemals eine Lieferung übernehmen, von der er nicht bestimmt weiß, daß sie bis zum Lieferungstermine — Zufälle natürlich abgesehen — fertig ist. Er wird um so gewissenhafter sein, wenn es sich um eine Lieferung für das Ausland — besonders Amerika und England — handelt, da gerade dieses im Puncte Pünctlichkeit sehr penibel sei. Eine unpünctliche Lieferung hat mindestens Verlust der Kundschaft zur Folge. Und wer wird sich heute deswegen nicht besonders vorsehen. — Etwas Anderes aber wäre es, wenn es in jenem Berichte hieße, daß der Engländer vielleicht größere Lieferungen in kürzerer Frist herstellen kann. Das mag seine Richtigkeit haben. Englischen Webereien gegenüber sind die unsrigen ja ganz unbedeutend, und es ist selbstverständlich, daß eine Weberei von 3000—4000 Stühlen unter Umständen einen Auftrag sofort erledigen kann. Dazu ist der deutsche Fabrikant natürlich nicht in der Lage. Es möchte ihm auch gewarnt werden, sich vielleicht mit Rücksicht auf die jetzt außerordentlich günstige Conjunctur in der Weberei-Branche so erheblich zu vergrößern. In Zeiten schlechteren Geschäftsganges, wie wir sie schon gehabt haben, dürfte sich das denn sehr bitter rächen. — Alles in Allem genommen, dürfte jenes Ergebniß angeblicher Untersuchungen auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen: der zunehmende Export unserer Webereien nach England und Amerika widerlegt jene Behauptungen auf das Schlagendste. — Der „Confect." sieht sich in seiner neuesten Nummer übrigens auch genöthigt, seinen Bericht als ein Gerücht hinzustellen, das von gewisser Seite in den Vereinigten Staaten zum Zwecke eines Concurrenzmanövers ausgegangen sei. Mit Rücksicht auf die heute arg darniederliegenden Preise und die immer theurer werdenden Rohmaterialien wäre es mindestens vorsichtig, derartige Gerüchte von einem Fachblatt nicht zu colportiren, das doch nur aus dem Grunde mitgetheilt worden ist, um es auf jeden Fall „gebracht" zu haben.

** **Gera**, 15. Juli. Wie schon vor Kurzem berichtet, sind die am Färberring betheiligten Firmen mit ihrer gegen die Actien-Gesellschaft Schleber & Co. in Greiz gerichteten Klage auf Anerkennung der Giltigkeit der Cooperation in der Berufungsinstanz von dem Oberlandesgerichte in Dresden abgewiesen worden, bezw. Widerklage hin Recht gegeben, darüber hinaus aber ist sie abgewiesen worden. Um möglichste Klarheit über dieses Erkenntniß nun herbeizuführen, wird von den vereinigten Färbereien beim Reichsgericht Revision eingelegt werden.

* **Berlin**, 16. Juli. In seinem neuesten Situationsbericht bespricht der „Confectionair" die allgemeine Geschäftslage u. A. wie folgt: Seit der letzten Woche hat sich ein Umschwung in der geschäftlichen Thätigkeit bemerkbar gemacht. Es tritt überall plötzlich größere Lebhaftigkeit hervor, nicht etwa vermittelt durch momentan vorhandenen Bedarf, sondern vielmehr verursacht durch die Dispositionen für den Beginn der Saison. Mannigfache Umstände haben zusammengewirkt, um diese Lebhaftigkeit herbeizuführen. Die in Aussicht stehenden höheren Preise, die bereits eingetretenen Preiserhöhungen für viele Artikel haben die Kauflust, namentlich bei Grossisten der verschiedensten Geschäftszweige angeregt. Dadurch sind große Umsätze erzielt worden. Die Anwesenheit nicht allein einer großen Anzahl, sondern auch sehr bedeutender ausländischer, namentlich überseeischer Einkäufer hat viel dazu beigetragen, das Geschäft zu beleben, ferner haben Effectuirung der Reiseordres, sowie die bedeutend stärkere Inanspruchnahme der verfügbaren Arbeitskräfte für die nothwendige Sortirung der Läger, zur Hebung des geschäftlichen Verkehrs sehr viel beigetragen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die kühle Witterung der letzten Tage die Nachfrage nach Herbstartikeln beschleunigt hat. Ganz im Gegensatz zu früheren Jahren zeigt die zweite Hälfte des Monats Juli bereits eine Regsamkeit auf allen Gebieten, wie sie sonst gewöhnlich erst Anfang August einzutreten pflegt. — Das ausländische Geschäft war in der letzten Woche lebhaft, das überseeische Exportgeschäft hat seinen Höhepunct erreicht. Die bedeutendsten amerikanischen Einkäufer weilten oder weilen noch hier. Es sind von dieser Seite aus recht große Ordres ertheilt worden, welche verschiedene Firmen überaus stark beschäftigen. Für Canada sind unsere Confectionshäuser mit Ordres belegt. Aus England sind erhebliche Nachbestellungen eingegangen. Für England sind auch Kleiderstofffabrikanten in Gera-Greiz, Meerane sehr gut beschäftigt. In Hamburg weilen bedeutende überseeische Export-Einkäufer, verschiedene russische Einkäufer aus Riga und Moskau besuchten uns. In Chemnitz sind größere amerikanische Einkäufer anwesend, ebenso weilen in Plauen Käufer aus den Vereinigten Staaten. — Das Detailgeschäft war nicht besonders lebhaft, aber doch belebter, als man erwartet hatte. Der Beginn der Gerichtsferien zeitigt stets Bedarf für Reiseartikel, außerdem bemerkt man aber, daß in diesem Jahre mehr Fremde in Berlin weilen als sonst, daraus ziehen auch die Detailgeschäfte Nutzen. In den Provinzstädten war wenig zu thun, nur an einzelnen Badeplätzen ist der gewohnte Verkehr zu bemerken. Von Seiten der Detailleute tritt übrigens früher als sonst Nachfrage nach Herbstartikeln auf und Bestellungen in Regenmänteln, Golf- ꝛc. Capes sind von verschiedenen Seiten gemacht worden. — Das Fabrikgeschäft. Die auf allen Gebieten jetzt in die Erscheinung tretenden Preiserhöhungen — die Circulare, welche die Fabrikanten in Folge dessen an ihre Kunden erlassen, geben hiervon einen Beweis — haben eine Bewegung verursacht, welche das Fabrikgeschäft fortgesetzt in der allergünstigsten Weise beeinflußt. Grossisten suchen ihren voraussichtlichen Bedarf noch möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen, um noch zu vortheilhaften Preisen einkaufen zu können. In vielen Branchen sind Fabrikanten so engagirt, daß sie Lieferzeiten von 3—4 Monaten beanspruchen, in anderen Geschäftszweigen wieder — Mohairstoffen, Baumwollwaaren ꝛc. — sind Abschlüsse schon für das nächste Jahr gemacht worden. Ueberall ist volle Beschäftigung vorhanden, und wo dieselbe fehlt, liegt es nicht an dem Bedarf, sondern an anderen Umständen, die mit der allgemeinen Geschäftslage nichts zu thun haben.

J. **Communale Verschuldungen.** Den schon mehrmals erwähnten, sehr handlichen „Börsen-Berichen" entnehmen wir eine Zusammenstellung von 98 deutschen Städten mit Angabe der Gesammtschulden ꝛc. Die höchste, absolute Schuldenlast hat, wie selbstverständlich, die Stadt Berlin mit 280 Millionen Mark; es folgen unter Ausschluß der Städte Hamburg, München, Stuttgart, Leipzig, Bochum, Frankfurt a. M., Hannover, Lübeck und Spandau, die ohne Details gelassen wurden, und Rixdorf, Düsseldorf und Crefeld, woselbst Auskünfte von den Gemeindeverwaltungen nicht zu erlangen waren, Magdeburg mit 40½ Millionen, Dresden mit 31 Millionen, Breslau mit 36 Millionen, dann Köln, Barmen, Elberfeld und Stettin mit 29—20 Millionen, Worms, Nürnberg, Mannheim, Mainz, Königsberg, Karlsruhe, Halle, Essen, Charlottenburg, Cassel, Augsburg, Altona und Aachen mit 19—10 Millionen, während der Rest mit weniger als 9,9 Millionen Mark Schulden belastet ist. Weniger als 1 Million Schulden weisen auf: Aschersleben, Eisleben, Insterburg, Meerane in Sachsen, Oppeln, Viersen und schließlich Stargard, das bei 22 895 Seelen nur 348 506 ℳ — 15,22 ℳ pro Kopf schuldet. Untersucht man die Belastung für den Dienst der Schuld pro Kopf der Bevölkerung, so findet man, daß Wiesbaden mit einer Zinslast von 13 ℳ pro Kopf der Bevölkerung am meisten belastet ist; es folgen mit Beträgen über 10 ℳ Breslau, Elberfeld, Magdeburg, Mainz, Mannheim und Thorn, mit 8—10 ℳ Heidelberg, Barmen, Berlin (9,76), Charlottenburg, Essen, Gießen, Harburg, Kaiserslautern, Mülheim a. Ruhr, Nürnberg, Oppeln und Stettin. Weniger als 2 ℳ pro Jahr pro Kopf der Bevölkerung haben aufzubringen: Aschersleben, Eisleben, Insterburg, Metz, Potsdam, Spandau, Stargard, Viersen und schließlich Oppeln mit 0,88 ℳ.

〰 **Tabakindustrie.** Die Verwendung von Tabaksurrogaten bei der Herstellung von Fabrikaten ist verboten, sofern nicht ausnahmsweise unter Befolgung strenger Controlen und zu entrichtender Abgaben Genehmigung von der Directivbehörde ertheilt worden ist. Derjenige Fabrikant, welchem die Verwendung der Surrogate gestattet worden ist, hat der Steuerstelle eine schriftliche „Generaldeclaration" in zwei gleichlautenden Exemplaren zu übergeben. Dieselbe muß die Surrogate, welche zur Verarbeitung kommen, sowie die Fabrikate, zu deren Herstellung sie benutzt werden sollen, ferner das Mischungsverhältniß der Surrogate und Tabake, sowie die Art und Weise der beabsichtigten Verwendung, insbesondere auch bei welchen Abschnitten der Fabrikation die Verwendung erfolgen soll, bezeichnen, auch die Beschreibung des zur Aufbewahrung der Surrogatvorräthe bestimmten Raumes enthalten ꝛc.

*— Die Berliner „Gerber-Ztg." schreibt: „Bei den Ledercomsumenten wird noch immer von vielen Seiten die Nachricht von der Hausse recht ungläubig aufgenommen und trifft dies, wie die namentlich in der Riemenbranche zu. Den Betheiligten können wir nur immer wiederholen, daß die Hausse im Ledermarkte eine so bedeutende ist, wie sie in gleicher Weise überhaupt noch nicht vorgekommen. Fertige Leder kosten schon 20—30 Proc. mehr, und dabei nimmt man an, daß die Preise ihren Höhepunct noch nicht erreicht haben. Die Ursachen sind, wie wir schon oft erwähnt haben, in der Hauptsache ganz natürliche. Infolge der vieljährigen schlechten Futterernten hat sich der Viehbestand überall reducirt, jeder Ordnungsmann sucht denselben jetzt möglichst wieder zu vervollständigen. Auch in Amerika ist dies der Fall, und da die Vereinigten Staaten von Nordamerika zudem jetzt große Militärtruppenlieferungen für Japan und China haben, ist es unwahrscheinlich, daß dort in nächster Zeit ein Rückschlag eintreten wird. Selbst England und Frankreich treten jetzt in Deutschland als Käufer auf. Dabei stellt sich heraus, daß die meisten Gerber weniger Leder in den Gruben haben als früher. Daß unter solchen Umständen auch höhere Preise für Treibriemen eintreten müssen, ist klar, hoffentlich führt diese Erhöhung aber auch nicht dahin, daß von den Riemenconsumenten noch mehr auf billigen Preis gesehen wird, die Hauptsache bleibt gute Waare, denn das Beste darin ist das Billigste."

*— **Berliner Kunstdruck- und Verlagsanstalt vorm. E. und C. Kaufmann.** Auf Grund des Beschlusses der Generalcapitals der Gesellschaft bis auf 1 800 000 ℳ einstimmig genehmigte, hat nunmehr der Aufsichtsrath der Gesellschaft die Begebung von zunächst 339 000 ℳ neuer Actien im Interesse der vorgesehenen Erweiterung des Unternehmens angeordnet, wodurch das Capital der Gesellschaft sich auf 1 600 000 ℳ stellt. Diese 339 000 ℳ sind von einem Consortium fest übernommen, mit der Maßgabe einen Theil dieser Actien den bisherigen Actionairen zum Bezuge zu offeriren.

♂ **Weitere fiscalische Muthungen auf Kalisalze im Regierungs-Bezirke Magdeburg.** Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Magdeburg veröffentlicht eine Reihe weiterer umfangreicher Verleihungen von Bergwerkseigenthum an den preußischen Bergfiscus, betreffend die Gewinnung des in den betreffenden Feldern vorkommenden Steinsalzes nebst der mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salze. Die Muthungen sind, wie die früher mitgetheilten, vom königl. Bergrath Köbrich zu Schönebeck gelegt und das Bergwerkseigenthum ist Halle einhalle dem königl. preußischen Bergfiscus verliehen. Die jetzt veröffentlichten Muthungen beziehen sich auf folgende Felder: „Ka", umfassend 2 188 976 qm; „Marbeburwerk", umfassend 2 188 999 qm; „Kf", umfassend 2 188 995 qm; „Ypsilon II", umfassend 2 188 999 qm; „Ke", umfassend 2 188 993 qm. Die Felder sind belegen in den Gemarkungen Athensleben, Löderburg, Förderstedt, Staßfurt, Atzendorf im Regierungs-Bezirke Magdeburg.

§ **Alte Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Magdeburg.** Das Geschäft hat sich wie im Allgemeinen, so auch besonders im Königreich Sachsen ganz außerordentlich günstig entwickelt. In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres gingen bei der Subdirection Dresden, welche Herr Georg Polnie verwaltet, in der Lebensbranche Anträge über eine Versicherungssumme von 1 034 604 ℳ ein gegen 744 000 ℳ Versicherungssumme in der gleichen Zeit des Vorjahres. Außerdem lagen in der neu aufgenommenen Einzel-Unfallbranche 150 Anträge mit einer Jahresprämie von 8831,50 ℳ zur Erledigung vor.

*— **Zuckerfabrik Wendeffen.** In dem am 30. Juni 1895 abgelaufenen Geschäftsjahre ergab sich eine Unterbilanz von 108 706,82 ℳ.

*— **Zuckerfabrik zu Prostigk.** Die Bilanz pro 1. Juni 1895 schließt mit einem Verlust von 47 798,01 ℳ ab, nachdem Abschreibungen im Betrage von 39 420,86 ℳ vorausgegangen sind.

*— **National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel.** Die Direction beantragt die Auflösung der Gesellschaft und hat eine auf den 6. August einberufene außerordentliche Generalversammlung hierbei Beschluß zu fassen. — Die Agenten der Gesellschaft warten seit 1½ Jahren auf das in Aussicht gestellte neue Statut und haben deshalb nennenswerthe neue Aufnahmen in dieser Zeit, nach dem alten Statut, nicht mehr gemacht. Der Vorstand des Deutschen Landwirthschaftsraths hat in dankenswerther Eile das am 2. Februar 1895 endgiltig angenommene Normalstatut und die Versicherungsbedingungen im Druck fertigen lassen, so daß in der General-Versammlung am 28. Februar 1895 dieselbe zur Annahme gelangen konnte. Das angenommene neue Statut wurde der Landes-Polizeibehörde am 2. März 1895 zur Genehmigung unterbreitet, dieselbe ist jedoch bis heute noch nicht erfolgt. Da sich nun durch die naturgemäßen Abgänge, wie Entschädigungen, Herabsetzungen der Versicherungssummen, Auschließung wegen höheren Alters ꝛc. und Kündigungen die Versicherungssumme und damit die Prämieneinnahme soweit verringert hat, daß zur Deckung der Verwaltungskosten die Reserven angegriffen werden müssen und noch nicht abzusehen ist, ob und wann das neue Statut genehmigt wird, so hat die Direction, um nicht das Gesellschaftsvermögen der Mitglieder zu schädigen, die Auflösung der Gesellschaft und Vertheilung des vorhandenen Vermögens an die berechtigten Mitglieder beim Verwaltungsrath beantragt.

*— **Mechanische Wollen- und Seiden-Weberei A. Kiener & Co. in Colmar i. Elj.** Die Specialabschreibungen wurden für das am 31. März d. J. beendete Betriebsjahr auf 37 003,76 ℳ festgesetzt und beschlossen, eine Dividende von 5 Proc. gleich 50 000 ℳ an die Actionaire zur Vertheilung zu bringen.

*— **Kaysersberger Thalbahn, Colmar i. E.** Von den im Geschäftsjahre 1. April bis 31. März 1895 in Höhe von 176 260,03 ℳ erzielten Bruttogewinn werden vorerst dem Erneuerungsfonds 5000 ℳ, dem Amortisationscconto der Bahnanlage 1000 ℳ und dem Reservefonds 62 827,08 ℳ überwiesen, während für Tantièmen 600 ℳ abzusetzen sind. Die General-Versammlung hat beschlossen, von dem Reingewinn im Betrage von 53 554,33 ℳ 4,2 Proc. Dividende zu vertheilen, an den Erneuerungsfonds 4000 ℳ zu überweisen, den Allgemeinen Versicherungsfonds mit 1000 ℳ zu dotiren und auf neue Rechnung 254,33 ℳ zu übertragen.

*— **Actien-Zuckerfabrik „Eichthal" zu Braunschweig.** Nach Abschreibungen in Höhe von 17 937,49 ℳ stellt sich für die Betriebscampagne 1894/95 ein Verlust von 62 166,61 ℳ heraus.

*— **Hamburger Hafen.** In der letztverflossenen Woche trafen im Hamburger Hafen 158 Dampfer und 46 Segler ein. Fortgegangen sind 143 Dampfdeute und 67 Segler.

♂ **Vereinigte Chemische Fabriken Ottensen-Brandenburg, vormals Frank, Actien-Gesellschaft in Hamburg.** Diese Gesellschaft hat für das mit dem 31. März 1895 beendete Betriebsjahr einen recht betrüblichen Bericht zu erstatten. Die Filiale Grünau schließt nämlich mit einem großen Verlustsaldo ab, der zum weitaus größten Theile aus fraudulösen Handlungen eines Angestellten herrührt. Diese Veruntreuung hat 69 191 ℳ betragen, indessen ist ohne dieselbe der Verlust in Grünau groß genug, um an die Abstoßung dieser Fabrik, welche stets den Nutzen der anderen Filialen absorbirte, zu denken. Der Verlust des Jahres 1894/95 in Grünau betrug 113 460 ℳ, der Gesammtverlust aller drei Fabriken 88 707 ℳ, da die Fabrik Brandenburg 21 273 ℳ, die Fabrik Ottensen 3440 ℳ Reingewinn gebracht hat. Da eine Abstoßung der Fabrik Grünau durch Verkauf weiteren Verlust bringen müßte, so ist es erforderlich, einen größeren Betrag in Reserve zu stellen, zu welchem Zwecke eine Reduction des 1 100 000 ℳ betragenden Actiencapitals beschlossen worden ist. Es liegen hierfür zwei Anträge vor, von denen der erste die Herabsetzung des Actiencapitals von 1 100 000 ℳ auf 850 000 ℳ durch Ankauf von nominal 250 000 ℳ Actien für 100 000 ℳ proponirt. Der zweite Antrag schlägt vor, das Capital von 1 100 000 ℳ auf 660 000 ℳ zu reduciren durch Zusammenlegung von fünf alten zu drei neuen Actien und den so erzielten Buchgewinn zur Tilgung der Unterbilanz sowie zu Abschreibungen zu verwenden. Von diesen beiden Anträgen hat der erstere die Zustimmung der Actionaire gefunden, da die Direction erklärte, aus den Waarenbeständen in Grünau und Ottensen sowie aus den Ausständen in Ottensen im Laufe des neuen Geschäftsjahres mit Leichtigkeit 100 000 ℳ flüssig machen zu können.

*— **Die deutsche überseeische Auswanderung** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im Juni 1895 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen: Es wurden befördert im Juni über: Bremen 1204 (gegen 1894 1280), Hamburg 1122 (1504), aus deutschen Häfen zusammen 2326 (2784), Antwerpen 307 (416), Rotterdam 72 (119), Amsterdam 9 (22), überhaupt 2714 (3341). — Aus deutschen Häfen wurden im Juni d. J. neben den vorgenannten 2326 deutschen Auswanderern noch 8450 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 5171, Hamburg 3279.

*— **Mechanische Bauweberei Brennet in Stuttgart.** Nach Genehmigung von 4 Proc. Zinsen für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Betriebsjahr auf das Actiencapital verbleibt noch zur Vertheilung ein Ueberschuß von 191 142,37 ℳ.

*— **Verein der Tricotfabrikanten.** Am 10. d. M. hatten sich, wie seiner Zeit gemeldet, in Stuttgart die Tricotfabrikanten Württembergs und Hohenzollerns zusammengefunden behufs Gründung eines Vereins zur Verfolgung der gemeinschaftlichen Interessen dieser Industrie. Der damals gewählte Ausschuß hat, entsprechend der ihm ertheilten Vollmacht, sich am 15. d. M. versammelt und seinen Vorstand bestellt, bestehend aus Commerzienrath Ferd. Auberlen (F. Auberlen-Ostertag) als Vorsitzender, Commerzienrath Wilh. Benger (Wm. Benger Söhne) als dessen Stellvertreter, Sol. Lord (Gebr. Lord) als Schatzmeister und Max Lup (Mattes & Lup) als Schriftführer. — Die neuen Lieferungsbedingungen der sächsischen Bigoguespinnereien bildeten den ersten Gegenstand der Verhandlungen, und so sehr dieselben auch den Beifall, der man doch beiderseits darauf bedacht zu sein, einen modus vivendi zu finden, diesseits in der Hoffnung, daß auch die Käufer der Tricotfabrikate den neuen Verhältnissen Rechnung tragen werden. Da demgemäß die Francolieferung der Garne aufhören wird bezw. aufgehört hat, so soll auch die Francolieferung der Tricotagen, wo sie besteht, beseitigt oder künftig verweigert werden. Ferner soll der strammen Zahlungsbedingung der sächsischen Spinner gegenüber auch auf pünctlichere Einhaltung der Zahlungsbedingungen in der Tricotbranche hingearbeitet und mit aller Entschiedenheit der neuerdings versuchten Vordatirung der Facturen widerstanden werden. Hierauf wurde ein Entwurf der Satzungen für den Verein durchberathen, und es werden dieselben einer Mitte September zu haltenden Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Weiter wurde zur Kenntniß des Ausschusses gebracht, daß die Schweiz ganz unerwartet eine Verschiebung der Positionen des vereinbarten Zolltarifs vorgenommen und den Eingangszoll für Tricotwaaren über den seitherigen Tarif wesentlich hinaufgesetzt hat, wodurch die Einfuhr unseres Fabrikats nahezu unmöglich gemacht wird. Ferner daß die deutschen Zollbehörden — entgegen der seitherigen Praxis und ebenso unvorbereitet — den Bezug ausländischer Garne dadurch erschweren, daß nicht mehr wie jetzt 15 Proc. Tara für die Verpackung am Bruttogewicht abgezogen werden, sondern daß man die Nettoverwiegung, also das Umpacken von einer Kiste in die andere, verlangt. Diese Manipulation schädigt die Garne (Bobinen) in hohem Grade und ist schadenbringend, hindert somit die Einfuhr derselben, wogegen von den betreffenden Staaten darauffbezügliche Vorstellungen nicht ausbleiben werden. Aber auch die hierländischen Fabrikanten, welche gewohnlich vom Auslande nur Das beziehen, was sie im Inland nicht gleich vorteilhaft kaufen können, müssen sich gegen diese Neuerung aussprechen, weil ihr Interesse und ihre Exportfähigkeit dadurch beeinträchtigt wird. Die nöthigen Schritte zur Behebung dieser Anstände sind eingeleitet. Großer Werth wird in den süddeutschen Fabrikantenkreisen darauf gelegt, daß nach vollständiger Organisation des hiesigen Vereins auch die Tricotfabrikanten außerhalb unserer Textilberufsgenossenschaft zur Gründung ähnlicher Vereine oder zum Anschluß an diese Verbindung eingeladen werden. Die Zumuthungen, geltend machen, bringen die Nothwendigkeit mit sich, daß sich deren Träger wie bei anderen Branchen zusammenthun, um ungerechten und unbilligen Forderungen der Kundschaft gemeinsam entgegenzutreten und weitere Schädigungen zu verhindern, die diesem mitbedrohten. Auf Anfrage von auswärtigen Collegen wird der vorgenannte Vorstand gerne jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

W-n. **Prag**, 16. Juli. (Vom Zuckermarkte.) In der verflossenen Woche setzten die Märkte in freundlicher Haltung ein, da der erwartete Regen sich am Sonntag nicht eingestellt hatte. Als auch im weiteren Verlaufe die trockene und heiße Witterung anhielt und von allen Seiten der Wunsch nach Regen dringend laut wurde, gestaltete sich die Tendenz recht fest, und die Course konnten bis Mittwoch durchwegs einen 12½ ℳ anziehen. Mit dem fallenden Barometer ging aber die feste Stimmung verloren, und als am Freitag in Deutschland ausgiebige Regen niedergingen, gewann die flaue Tendenz die Oberhand, und die Course verloren ca. 20 ℳ vom höchsten Stande. Schließlich machte sich wieder vermehrte Kauflust geltend, welche zu einer kleinen Reprise führte, so daß die Anfangscourse wieder erreicht wurden, der Werthstand in dieser Woche also keine Veränderung erfuhr. Die Besserung wurde durch die Auslassungen Licht's herbeigeführt, welcher den Rübenstand als noch immer stark verschiedenartig bezeichnete und bemerkte, daß ein Rückstand dem Vorjahre gegenüber unverkennbar bestehe. Das Geschäft gestaltete sich diesmal etwas lebhafter, da Fabriken stärker alte Waare offerirten und sich etwas gefügiger zeigten, so daß größere Umsätze zu Stande kamen. Pro neue Campagne lag dagegen nur wenig Fabrikangebot vor. Die diesswöchentlichen Unterschungen Licht's zeigen einen erfreulichen Fortschritt sowohl in Wurzelgewichte als auch im Zuckergehalte, und ergeben dieselben:

a. in der Magdeburger Gegend:

	1896	1894	1893	1892
Durchschnittsgewicht ohne Blatt	108	114	96	105 g
Polarisation	8,01	8,29	9,27	8,05 Proc.
Quotient	69,05	69,1	69,7	67,65 „

b) in den verschiedenen Districten Deutschlands:

Durchschnittsgewicht ohne Blatt	56,2	81,4	63,2	52,9 g
Polarisation	10,12	9,04	11,65	9,57 Proc.
Quotient	71,39	72,12	74,15	72,53 „

Die sichtbaren Vorräthe weisen noch immer keine Abnahme auf. Dieselben beziffern sich laut Licht mit 2 084 972 t gegen 1 249 014 t 1894 und 1 056 005 t 1893. Aus den Colonien liegen neuere Nachrichten nicht vor. An unserem Markte kam es zu größeren Umsätzen in prompter Waare und traten sowohl der Export als auch einige Raffinerien als Käufer auf. Wir eröffneten mit 12,80 f

schlagen. Die ausländischen Schienenaufträge müssen seit längerer Zeit schon unter dem Selbstkostenpreise ausgeführt werden und werden lediglich zur Beschäftigung der Betriebsanlagen und Arbeiter übernommen. So wird es angesichts des regen ausländischen Mitbewerbs zweifellos auch hier der Fall sein.

*— **Bank in Fredericia, Actien-Gesellschaft.** Die Dividende wurde für das Geschäftsjahr 1894/95 auf 8 Proc. festgesetzt.

*— **Die finanzielle Lage Serbiens.** Nach dem der Skupschtina unterbreiteten Ausweise des Finanzministers beträgt die schwebende Schuld Serbiens insgesammt 40 Millionen Francs. Hiervon schuldet Serbien 24 Millionen an die Bankengruppe für Vorschüsse bei den Couponzahlungen und anderen Anlässen, und 16 Millionen schuldet die Staatshauptcasse im Inlande für verschiedene Lieferungen und sonstige unausgezahlt gebliebene Rechnungen. Die Finanzgebahrung des Jahres 1894 ergab Ausgaben von 63 und Einnahmen von 59 Millionen Francs. Das Deficit beträgt somit blos 4 Millionen Francs und erscheint durch die aus dem neuen Finanz-Arrangement erzielte Annuitäten-Ersparniß reichlich ausgeglichen. Von den Einnahmen der 59 Mill. Francs entfielen 32 Millionen Francs auf die durch das neue Finanz-Arrangement den Gläubigern verpfändeten Einnahmezweige und 27 Millionen auf jene Einnahmezweige, welche zur uneingeschränkten Verfügung der Finanzverwaltung verbleiben.

London, 16. Juli. Die einflußreichsten Börsenfirmen Londons, Liverpools, Manchesters, Birminghams, Leeds, Edinburgs, Glasgows, Dublins richteten an den neuen Schatzkanzler einen kräftigen Einspruch gegen die etwaige Annahme einer Politik des Bimetallismus. (Voss. Ztg.)

*— **Zollabschätzungs-Entscheidungen in den Vereinigten Staaten.** Kinderspiegel als Spielwaaren zu verzollen. B. Ilfelder & Co. in New-York hatten Kinderspiegel importirt, welche unter §. 102 des Tarifs von 1894 als Spiegel mit einem Werthzolle von 35 Proc. belegt worden waren. Der Antrag der Importeure, den in Frage stehenden Artikel unter §. 321 des gleichen Tarifs als Spielwaaren zu einem Zollsatze von 25 Proc. des Werthes zuzulassen, wurde von der Generalabschätzungsbehörde für berechtigt anerkannt und genehmigt. — Glasmalereien für Kirchen zollfrei. Der Zollbeirat in Burlington hat bemalte Glasfenster, welche für die Trinity-Kirche in Burlington bestimmt waren, mit einem Zolle von 35 Proc. belegt. Diese Entscheidung wurde von der Generalabschätzungsbehörde umgestoßen, weil Glasmalerei für Kirchen und anderen religiösen Zwecken dienende Gebäude unter §. 102 des Tarifs von 1894 zollfrei sind.

*— **Zur Northern Pacific-Reorganisation** theilt die „Deutsche Bank" mit: In Ergänzung der Nachrichten vom 4. d. M. über die gegen den vorgeschlagenen Reorganisationsplan der Northern Pacific erhobenen juristischen Bedenken ist die New-Yorker „Times" jetzt in der Lage, den Wortlaut der von dem Vorsitzenden des General-Reorganisationscomités, in Uebereinstimmung mit dem Leiter des Bankiersyndicats, Herrn J. P. Morgan, abgegebenen Erklärung mitzutheilen. Herr Adams erklärte, daß der in London von den Vertretern der Great Northern gemachte Vorschlag einer Garantie ohne ergänzende Gesetzgebung undurchführbar sei. Der Rechtsbeistand des Reorganisationscomités und der Bankiers haben die Ansicht, die von der Mehrzahl der Rechtsbeistände der Great Northern getheilt wird, ausgesprochen, daß die Great Northern, bis solche ergänzende Gesetzgebung erfolgt sei, nicht in der Lage sei, das in eigenem Interesse gemachte Garantieanerbieten gesetzlich zu erfüllen. Es sei selbstverständlich, daß alle Parteien ihre Verhandlungen fortsetzen und sich bemühen, harmonische Beziehungen zwischen den von ihnen vertretenen Interessen zu erzielen und zu erhalten.

*— **Wismuth und Antimon in Bolivia.** Ueber diese beiden Metalle enthält der Bericht des französischen Generalconsuls in La Paz bemerkenswerthe Einzelheiten. Die bis jetzt bekannten Ablagerungen von Wismutherzen befinden sich bei Cuechisla; es hat zwar an der Durchforschung anderer Gebiete nicht gefehlt, doch blieben sie bis jetzt erfolglos. Die Production der Mine zu Cuechisla beträgt für den Monat 23 000 kg; sie wird jedoch in Uebereinstimmung mit den europäischen Producenten genau geregelt. Reicher Wismuth wird noch etwas Zinn und eine Wenigkeit Silber gefunden. Antimon wird an zahlreichen Stellen des Departements Potosi gefunden und zwar gewöhnlich in Verbindung mit Gold- und Silbererzen. Da der Preis jedoch ein niedriger ist, so lohnt der Abbau ähnlicher Ablagerungen nicht. Die bolivianische Gesellschaft Anstepampa producirt und exportirt monatlich 100 metrische Tonnen 65 proc. Antimonerz; die Adern lassen jedoch mit der Tiefe an Ergiebigkeit bedeutend nach. Der Abbau ist ein neuer Industriezweig, und um ihn lebensfähig zu gestalten, hat die Regierung die Producenten von allen directen Steuern und Ausfuhrzöllen befreit.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Veränderungen:

Herr Friedrich August Bär in Leitelshain ist in Folge Ableben aus der Firma F. A. Bär in Leitelshain ausgeschieden. Frau Emilie Bertha verw. Bär geb. Kießling das. ist Inhaberin und Herr Paul Ferdinand Wagner in Crimmitschau Procurist der Firma. — Herr Maximilian Hempel ist in Folge Ableben aus der Firma C. G. Hempel in Cunewalde ausgeschieden. Herr Carl Emil Hempel in Cunewalde ist Inh. der Firma. — Herr Johann Carl Gottfried Kutzsche ist in Folge Ableben aus der Firma Carl Kutzsche in Obercunewalde ausgeschieden. Frau Johanne Hedwig verw. Kutzsche geb. Mühle das. ist Inh. der Firma. — Der seitherige Inh. der Firma Ernst Wächtler in Mittweida, Herr Karl Ernst Wächtler das., ist aus der Firma ausgeschieden. Herr Ernst Emil Wächtler in Mittweida ist Inh. der Firma geworden. — In Folge Ableben ist Fräulein Laura Wilhelmine Streeller in Oschatz nicht mehr Inh. der Firma W. Streeller das. Herr Ernst Robert Streeller und Fräulein Helene Emma Streeller, beide in Oschatz, sind Inh. der Firma. — Die Firma Reinhold Schmidt in Sebnitz hat ihren Sitz nach Bärenstein verlegt. Herr Martin Richard Oswald Schmidt in Bärenstein ist Inh. der Firma. — Wilh. Mittenzwey in Dresden, Zweigniederlassung des in Leipzig unter der nämlichen Firma bestehenden Hauptgeschäfts. Inh. die Herren Carl Wilhelm Robert Mittenzwey und Bruno Georg Albert Mittenzwey, beide in Leipzig. — Central-Molkerei B. Leselberg in Plauen. Inh. Herr Wilhelm Louis Günther das. — Herr Karl August Schulze in Dresden ist in Folge Ableben aus dem Vorstande der Landwirthschaftlichen Central-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Dresden ausgeschieden. Herr Hermann Julius Krische in Oberjesersdorf bei Zittau ist als Mitglied in den genannten Vorstand eingetreten. — Herr Carl Rudolf Hugo Gencke ist aus der Firma Eduard Gencke & Co. in Dresden ausgeschieden. — Die den Herren Arno Schlemmer, Oscar Harlan und Erich Harlan für die Firma Hch. Wm. Boßenge & Co. in Dresden ertheilte Procura ist erloschen. Die Herren Oscar Harlan in Dresden und Erich Harlan in Heidenau sind Mitinh. der genannten Firma geworden. — Herr Rudolph Robert Friedrich Reuchlen in Dresden ist als Mitinh. in die Firma H. Schorrock's Nachfolger in Dresden eingetreten. — Die Firma August Fuchs in Plauen hat ihren Sitz nach Chrieschwitz verlegt.

Erloschen die Firmen:

Beyer & Günnel in Plauen. — August Meyer in Mylau. — Carl Kühn in Pegau. — Giers in Greitzsch. — Carl Beyer I in Greitzsch. — J. G. Zimmermann in Greitzsch. — Gustav Gutschbahn in Greitzsch. — L. Jiasek in Pegau. — C. F. Dietrich in Pegau. — Gustav Graf in Greitzsch. — F. Otto Böttcher in Greitzsch. — F. R. Kollisch in Greitzsch. — L. Müller in Greitzsch. — M. Perzsche in Greitzsch. — Eduard Beckow in Neßen. — Hermann Heibig in Niederleutersdorf.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist Bücher	Gläub.-Verzeichniß	Prüfungs-Termin
Mab. Gustav Schmidt, Kaufmann	Eberswalde	Eberswalde	9/7	1.10	22.7	28.10
Zweigniederlässl. Kirchenberg & Co.	Barmen	Barmen	13.7	10.9	1.8	26.9
Firm. Freitag, Kaufm. (Inhaber)	Breslau	Breslau	13.7	14.9	10.8	26.9
St. G. C. Hochmann, in Firma Gustav Hamer	Dresden	Dresden	12.7	6.8	14.8	14.8
Magdlen Groß, Schneiderin	Dresden	Dresden	12.7	6.8	14.8	14.8
Hugo Herr, Kaufmann	Meiningen	Gotha	12.7	8.8	20.8	20.8
(vorm. Wilh. Rödder, Grundstücksbesitzer (Nachlaß)	Oberschlaud. a. R.	Höhr i. G.	12.7	17.8	31.7	30.8
Carl Bremsch, Kaufmann	Rathenow	Rathenow	12.7	25.8	2.8	8.9
Paul Kunzendf, Kaufmann	Rathder	Rathder	13.7	27.8	6.8	9.9
G. H. Weiß, Materialwarenhdlr.	Reichenfels	Reichenfels i. B.	13.7	8.8	3.8	17.8
Karl Schert, Kaufmann	Schwaan	Schwaan i. M.	12.7	10.8	12.8	22.8
Firma H. Rothenbach	Stettin	Stettin	12.7	14.9	3.8	25.9

(Gefl. Nachtrag gef. die Cartel. angeben.)

♂ **Naumburg,** 16. Juli. In dem Concurse über den Nachlaß des (durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen) Stadtrathes Riedel, der als Aufsichtsrathsmitglied des in Concurs gerathenen Naumburger Vorschußvereins regreßpflichtig gemacht worden ist, soll jetzt eine Abschlagszahlung erfolgen. Es sind Forderungen im Gesammtbetrage von 1 619 227 ℳ zu berücksichtigen, zur Zeit verfügbar sind 53 219,20 ℳ.

*— Ueber die Eisenwaarenfirma E. Kuhfuß & Co. in Florenz, deren Inhaber der steckbrieflich verfolgte ehemalige deutsche Wahlconsul Eduard Kuhfuß ist, wurde der Concurs verhängt. Der Stand war bisher nicht festzustellen.

Einnahme-Ausweise.

*— **Paulinenaue-Neuruppiner Eisenbahn.** Juni 25 159 ℳ (+ 2279 ℳ), bis Ende Juni 72 499 ℳ (+ 2730 ℳ).

*— **Hessische Ludwigs-Eisenbahn.** Im Juni wurden 1 899 790 ℳ (+ 77 904 ℳ) vereinnahmt; an dem Plus participiren der Personenverkehr mit 26 132 ℳ, der Güterverkehr mit 39 494 ℳ und die Extra-Ordinarien mit 12 278 ℳ. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres sind 9 818 495 ℳ (— 3186 ℳ) vereinnahmt worden. Das im Juni erzielte Resultat ist als ein um so günstigeres zu bezeichnen, als diesmal das Pfingstfest in diesen Monat gefallen ist.

Leipziger Börse am 17. Juli.

Sämmtliche maßgebenden Börsen zeigten geldern ausgesprochen matte Allüren. Verantwortlich für die weitere und theilweise erheblichere Abschwächung der Course wurde die angebliche politische Verstimmung unter Hinweis auf die Vorgänge in Bulgarien und Macedonien gemacht. Die Contremine, welche bisher eine zuwartende Haltung beobachtet hatte, hielt es an der Zeit, gestern ihr destructives Handwerk wieder aufzunehmen und belangreiche Blancoabgaben vorzunehmen, die um so mehr einen Druck auf die Preise ausüben mußten, als auch Verkäufe seitens solcher Haussiers stattfanden, deren Verpflichtungen erheblicher Art gewesen sind. Am Schluß der gestrigen Berliner Börse trat indeß eine, wenn auch kleine Erholung ein, die an den Abendverkehren sich intensiver gestaltete. Es knüpft sich an die während der letzten Tage bewirkte Lösung zahlreicher Haussegagements die äußerst vortheilhafte Consequenz, daß sich die Verringerung der aufgehäuften Bestände in dem Augenblick, wo neue Anregungen sich ergeben, durch die Möglichkeit bieten wird, den Verkehr in größerem Stil wieder aufzunehmen. In den gegenwärtigen Realisirungen ist demnach durchaus keine beklagenswerthe, sondern umgekehrt eine sehr heilsame Erscheinung zu erblicken. Was das Verhalten unserer Börse beim betrifft, so haben wir zu constatiren, daß dieselbe zur Festigkeit neigte, ohne aber dies durch eine kräftige Actionslust zum Ausdruck zu bringen. Es handelte sich heute wiederum nur um eine kleine Anzahl von Effecten, welchen man in erwähnenswerther Weise Interesse schenkte; der Besitzwechsel gestaltete sich ebenso wie gestern auch heute nur in vereinzelten Fällen erheblicher, zumeist sind bescheidene Umsätze zu verzeichnen gewesen, wobei die Coursbewegung Verschiebungen nach der einen und der anderen Richtung zu Tage förderte. Heute eröffneten sowohl Wien als auch Berlin in fester Haltung zu weiterhin erholten Coursen.

Es haben heute in 3½ proc. Consols und Reichsanleihe, sowie in Sächsischer Rente belangreiche Abschlüsse stattgefunden; gehandelt wurden auch 3- und 4proc. Reichsanleihe und Consols, sowie 3½ proc. Sachsen. In Leipziger, Genfer, Berliner und Apolda-Stadtanleihen wurden einige Geschäfte abgeschlossen, dasselbe gilt von Lübauer A, Landrente, Landwirthen, 3½ proc. Erdländern, Wandbriefen der Creditanstalt und Anleihe der Communalbank, sowie von einigen Eisenbahnanleihen. Von den Eisenbahnactien lagen Henri und Mainzer fest, desgleichen Lombahn und Graz-Köflach. Niedriger stellten sich Aussig-Teplitzer und Böhmische Nordbahn. Die Bankactien lagen heute entschieden fester; als beliebt sind Leipziger Credit, Commandit, Leipziger Bank, Sächsische Bank und Credit- und Sparbank zu bezeichnen. In den Industrieactien haben einige Abschlüsse stattgefunden und wurden folgende Werthe bevorzugt: Spinnerei, Krietsch, Immobilien, Anleihe der Leipziger Baumwollspinnerei, Gerstdorfer, Gottlifer und Ehrlich & Co., letztere zu 169¾ ziemlich belebt. Wechsel ruhig; Belgien und Paris nachgebend, kurzes London 1 ₰ höher. Oesterreichische Noten wie gestern, Rubelnoten zuweilen 25 ₰ niedriger bewerthet.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 16. Juli.** Das Geschäft an unserer heutigen Börse war wiederum ein recht lebhaftes, wenn auch einige Werthe, wie Concordia und Gersdorfer Stamm-Actien, billiger abgegeben, Schader und Forster kleine Coursabbröckelungen zeigten, so wurde das durch Coursbesserungen bei einer weit größeren Anzahl von Werthen ausgeglichen. Namentlich waren unsere schweren Sachsen, Zwickau-Oberhohndorfer, Bürgergewerkschaft, hiesige Vereinsglück und Gottessegen, bevorzugt und nicht unwesentlich höher gehandelt und scharf gesucht bleibend, ferner gingen um: Zwickauer Bank, Prehlitzer Prioritäts-Actien, Union zu Meuselwitz, Hohndorfer Prioritäts-Actien, Brückenberger, Deutschland Katz, Osfantizer Vereinsglück Stamm- und Prioritäts-Actien Serie II zu unnahend letzten Notizen. Höher gesucht, ohne Abgaben zu verzeichnen, waren ferner Brückenberg Zehntenschichte, Katz der Osfantizer Bergbau-Gewerkschaft und Gersdorfer Prioritäts-Actien Serie I. Von Anleihe-Obligationen gingen heute Hohndorfer in größeren, Brückenberger in kleineren Beträgen zu letzten Notizen um. — Der Kohlenversandt bleibt fortgesetzt günstig, hier sowohl als im Lugau-Oelsnitzer Revier.

Berlin, 16. Juli. (Anleihescoure.) Anzbacher 7-fl.-Loose 48,70 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 27,90 Br., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1875 59,50 bz. Finnländische 10 Thlr.-Loose 61,40 G., Freiburger 15-Frcs.-Loose 20,50 bz., Mailänder 45-Francs-Loose 42,50 bz., Mailänder 20-Francs-Loose 13,80 bz., Neufchateler 10-Francs-Loose 23,80 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 20,60 G., Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türkische 400-Frcs.-Loose 189,90 bz., Venezianer 24,00 bz.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Deutsche Verlagsanstalt 172,00 bz., Sächsische Anilin- und Sodafabrik 320,00 bz. G., Sächsische Zucker Wagh. 64,00 bz., Farbwerke Höchst 423,30 bz.

Hamburg, 16. Juli. (Schluß.) Behauptet. Preuss. 4proc. Consols 105,60, Oesterr. Silberrente 85,80, österr. Goldrente 103,60, 4proc. ungar. Goldrente 103,80, 1860er Loose 132,50, Italiener 80,80, 6proc. Mexikaner 98,75, österr. Creditactien 328,25, Franzosen 369,00, Lombarden 280,50, 1880er Russen 100,60, Deutsche Bank 194,70, Disconto-Commandit 229,25, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 164,25, Darmstädter —,—, Nationalbank für Deutschland 142,40, Hamburger Commerzbank 128,40, Nordd. Bank —,—, Lübeck-Büchener E. 182,00, Marienburg-Mlawka 85,50, Ballesische Mittelmeerbahn 90,30, do. Meridionals 125,00, Schwedische Nordost 142,70, do. Central 146,50, Ostpreuss. Südbahn 96,75, Laurahütte 132,50, Harpener 155,50, Hibernia 159,00, Gelsenkirchen 172,50, Bochumer 157,50, Nordd. Jute-Spinnerei 140,00, A.-G. Gas-Werke 127,50, Privatdiscont 1⅞ Proc., Hamburger Packetf.-Actien 109,60, Norddeutscher Lloyd 106,00, Dynamit-Trust-Actien 140,50, Buenos-Ayres 80,00, 5proc. Hamburger Staatsanleihe 96,80, 3½ proc. Hamburger Staatsrente 100,20, Vereinsbank 149,50, Mainzer 119,30, 5proc. Chinesische Goldanleihe 104,75, Schuckert —,—. — Wechselnotirungen: London lang 20,40 Br., 20,36 G., London kurz 20,48½ Br., 20,38½ G., London Sicht 20,44½ Br., 20,41½ G., Amsterdam lang 168,10 Br., 167,30 G., Wien Sicht 169,60 Br., 168,60 G., Paris Sicht 81,30 Br., 81,10 G., Petersburg lang 217,00 Br., 215,50 G., New-York kurz 4,18 Br., 4,14 G., do. 60 Tage Sicht 4,16 Br., 4,12 G.

Bremen, 16. Juli. Actien-Gesellschaft „Weser" 100 B., Aluminium- und Magnesium-Fabrik Stamm-Actien 141 B., do. Prioritäts-Actien 140 B., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn 86 B., Bremer Brauerei-Act. 145 G., Bremer Cigarrenfabriken 125 G., Bremer Jute-Spinnerei 168 B., Bremer Strassenbahn 119¾ G., Bremer Portland-Cementfabrik 8 G., Bremer Schiffahrts-Gesellschaft 98 G., Bremer Vulkan 141½ G., Bremer Wollkämmerei 265 G., Bremer Wollwäscherei —,—, Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhavener Strassenbahn 117 G., Bremer-Gesellschaft „Union" 94½ B., Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" 146 G., Delmenhorst. Linoleum-Fabrik 117 G., Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" 119½ G., Gebr. Nielsen, Vorzugs-Actien 97 B., Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft 97 G., Hanseatische Jute-Spinnerei und Weberei, Actien-Gesellschaft 98 B., Hemel. Actien-Brauerei 92 G., Hoffmann's Stärkefabriken 129 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 149 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 104 G., per ultimo Juli —,—, Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei 170 bz., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff 172 B., per Stück von 5 ℔: Rosario Nitrate-Actien 108½ G., per Stück von 10 ℔: Rio Tinto-Actien 326 G., St. Pauli-Brauerei-Actien 185 B., do. do. do. Preferred —,—.

* **Wien,** 15. Juli. Buschtiehrader A 1546 G., 1546 Br., Nordböhm. Kohlenwerks-Actien 400 G., 408 Br.

Wien, 16. Juli. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 404,00, Lombarden 111,25, Elbethalbahn 226,75, Marknoten 58,55. Behauptet.

Amsterdam, 16. Juli. (Schluss-Course.) Oesterreich. Papierrente Mai-November vers. 62½, do. Februar-August vers. —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli vers. 56⅝, do. April-October vers. 59⅝, Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldrente —,—, 5er Russen 68. Emission) 86⅛, 4proc. Russen von 1894 64⅝, conv. Türken —,—, 3½ proc. holländische Anleihe 101⅝, 5proc. garant. Tranw.-E. —,—, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 58,27, russische Zollcoupons 192. Wechsel auf London 12,10.

London, 16. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Preuss. Consols —,—, englische 3% proc. Consols 107⅝, convertirte Türken 25⅝, 4procent. russ. Russen von 1889 (II. Serie) 102⅝, Italiener 88, 4proc. ungar. Goldrente 102⅝, 4proc. unific. Egypter 104, Ottomanbank 18⅝, 6proc. consol. Mexikaner 99⅝, Western Mines 86⅝.

London, 16. Juli. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,36, Paris 25,32, Petersburg 25⅝.

New-York, 16. Juli, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs fest, Schluss ruhig. Geld für Regierungsbonds 1 Procent, do. für andere Sicherheiten 1½ Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 4,89, Cable Transfers 4,90½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅝, Atchison Topeka & Santa-Fe-Actien 10⅝, Canadian-Pacific-Actien 56⅝, Central-Pacific-Actien 18⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 69⅝, Denver & Rio Grande Preferred 47, Illinois Central-Actien 99⅝, Lake Shore Shares 143⅝, Louisville & Nashville-Actien 59, New-York Lake Erie Shares 32, New-Yorker Centralbahn 100⅝, Northern Pacific Preferred 17⅝, Norfolk and Western Preferred 18⅝, Philadelphia and Reading 5proc. I. Inc. Bds. 34, Union-Pacific-Actien 12⅝, Silver, Commercial Bars 67⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 16. Juli. Wechsel auf Paris 32,60. Goldagio 25,00.

Lissabon, 16. Juli. Goldagio 26⅝. Wechsel auf London 41⅝.

New-York, 16. Juli. Wechsel auf London 4,86.

Octaviatische Wechselcourse auf London am 16. Juli.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 1⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Cred. 2 s 2⅝ d.
Calcutta, Tel. Transfers 1 s 1⅛ d.	Singapore 3 M. S.-Cred. 3 s 2⅝ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s 2⅝ d.	Nahila, 4 M. Bank —,—
Shanghai 4 M. S.-Credite 3 s ⅝ d.	Batavia, 4 M. Bank 12,10 fl.
Rio de Janeiro, 15. Juli. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechsel-Cours auf London 11⅝ d.	

Valparaiso, 15. Juli. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 17⅝ d.

Valparaiso, 15. Juli. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 17⅝ d.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 1392 Br., 1390 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 92,30 Br., 90,30 G.

New-York, 16. Juli. Silber-Bullion 66⅝.

London, 16. Juli, 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Tendenz: Sehr fest. 5 Südafrikanische Minen-Course. Chimes 8,18, City & Suburban 26,50, Crown Reef 20,37, East Rand 6,45, Goch 3,37, Geldenhuis Estates 7,75, do. Deep 9,87, Goldfields 12,50, Knights 9,50, Langlaagte 6,18, do. Block B 10 s 9 d, do. Royal 4,00, Luipaard Vlei 28 s, Main Reef 1,87, May consolidated 4,18, Modders fontain 15,87, Metropolitan 2,75, Nigel 7,81, Randmines 34,50, Randfontein 8,00, Robinson 8,81, Roodepoort United 6,75, Simmer & Jack 17,12, Sheba 2,46, Van Ryn 9,68, do. West 6,38, Wesselsron 12,37, Anglo French 4,25, Chartered 4,00, Potchefstroom 1,56, Transvaal Gold and Land —,—, Rand Central Electric 31 s 3 d, South African Gold Trust —,—.

London, 16. Juli, 12 Uhr 19 Min. Diamant-Actien. (Telegramm des Herrn Ludwig J. Lippert, Hamburg.) Debeers 22,62 ½, Griquas 7,87 ½, Consolidated 25 s 6 d, Geldenhuis 7,00 ½, Robinsons —,—, Henry Nourse 7,37 ½, Langlaagte 4,25 ½, Coal Trust 57 s bis 58 s, Alaska Treadwell 4⅝ ½.

Wollberichte.

† **London,** 16. Juli. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Stimmung und Preise bei lebhafter Betheiligung unverändert. Das Hauptangebot bestand in Händlerwollen.

W. Posen, 16. Juli. (Original-Wollbericht.) In Folge des günstigen Verlaufs der Londoner Wollauction ist man jetzt allgemein der Ansicht, dass auch an den deutschen Wollplätzen das Geschäft eine festere Gestalt annehmen wird. Vorläufig herrscht noch Geschäftsruhe, weil der größte Theil der Fabrikanten theils in Rade ist, theils durch Käufe am Wollmarkt mit Vorräthen noch versehen ist. Hier am Platze wurde eine kleinere Partie von besseren Rückenwäschen und mehrere Hundert Centner Schmutzwollen zu Wollmarktpreisen an Lausitzer Fabrikanten verkauft. Wie wir hören, wird Mehreres noch von den besseren Tuchwollen unterhandelt und hofft man, dass es auch in den nächsten Tagen zum Abschluss gelangen wird. In der Provinz sind uns Verkäufe nicht zur Kenntniss gelangt. In letzter Zeit kam Vieles von Rückenwäschen heran, wodurch die hiesigen Läger sich immer mehr complettirten.

* **Antwerpen,** 17. Juli. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 9 Uhr 54 Min. La Plata-Zug. Type B. August 3,80 Cents, December 3,92 ½ bez.

* **Port Elizabeth,** 22. Juni. Wolle. (Von Engelken & Co.) Das Geschäft hat sich während der letzten acht Tage sehr wenig verändert; die Tendenz blieb zu Gunsten der Verkäufer und die Aussichten scheinen jetzt günstiger zu sein. Die Frage für lange Wollen dauert fort. In Karoo fanden einige grosse Umsätze statt zu Preisen, die sich sehr günstig mit den vor einigen Wochen bezahlten vergleichen. Eine Partie von 400 Ballen lange und mittlere Karoo aus dem Britstown-District wurde zu 4¾ d begeben und derselbe Preis für einige Schurren aus dem Richmond und anderen Karoo-Districten gezahlt; eine Partie von ca. 250 Ballen lange und mittlere Smithfield-Wollen erzielte ca. 3¾—4 d. Es herrschte auch ziemlich gute Frage nach kurzen Wollen für Verschiffungszwecke, und einige Hundert Ballen kurze und etwas fehlerhafte, aber ziemlich leichte Wollen wurden zu 3½—3¾ d, ca. 400 Ballen Free State Schweisswollen zu ca. 3¾ d gehandelt. Snow whites wurden nur in kleinen Quantitäten umgesetzt, doch herrschte augenscheinlich gute Frage für den Artikel. Eigner lehnten es aber in den meisten Fällen ab, Concessionen zu machen. Von Secureds wechselten mehrere Lose resp. Wollen zu 3—3½ d die Hände. — Fracht per Dampfer nach England ¾, ⅝ und ⅝ d mit 10 Proc. Primage und ⅛ d Zulage für den Continent. — Cours auf London 90 Tage Sicht 1⅝ Proc. Discont.

Baumwolle.

Havre, 16. Juli, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per Juli 41½, per December 43.

WTB. **Liverpool,** 16. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Fester. Egypter ⅛ niedriger. Middling amerikanische Lieferungen: Juli-August 3⅝ Käuferpreis, August-September 3⁹⁄₁₆ do., September-October 3⁹⁄₁₆ Verkäuferpreis, October-November 3⁹⁄₁₆ Käuferpreis, November-December 3⁹⁄₁₆ do., December-Januar 3⁹⁄₁₆ do., Januar-Februar 3⅝, Verkäuferpreis, Februar-März 3⁹⁄₁₆ d Käuferpreis.

New-York, 15. Juli. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-Orleans, Mobile und Memphis matt, in Galveston, Charleston ruhig, in Savannah ruhig, aber stetig, in Wilmington fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab nach der Eröffnung weiter nach und schloss ruhig, aber stetig zu einer Erniedrigung von 3 bis 5 Points; Haussiers verloren das Vertrauen. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig, aber stetig zu einer Erniedrigung von 3 bis 5 Points.

New-York, 15. Juli. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Der Markt führt den Einfluss von Verkäufen, die gemacht werden auf Ordres von New-Orleans.

* **New-York,** 16. Juli. Baumwolle. Zufuhren 400 B. Loco 7, per October 6,88, per November 6,92. New-Orleans 6¹⁵⁄₁₆. — Wechsel auf London 4,89.

Flachs, Hanf, Jute.

London, 15. Juli. Jute. Neue Ernte Kalkutta fest, obwohl nur mässig gehandelt. 1000 B. Juli-August Canal M im ⊙ Gruppe zu 12 £ genommen. Alte Ernte behauptet, 100 C im hiesigen Dock 13 £ 15 s, rothe MC Mitte zu 12 £ 15 s und rothe RJL 11 £ 15 s. Hanf fest. Hige PSPRSI 28 £ 5 s, Königsberg 24 £ 10 s, Petersburg 20 £ 15 s. Alles cif für östliche Küste; italienischer mässig gehandelt, aber zu festen Werthen. Manila matt mit wenig Neigung zum Handel, Wochenumsatz etwa 3000 B.; hübsch current zu 18 £ 5 s, bester IIa 17 £ 2 s 6 d bis 17 £ 5 s, fast alles September-October-Verschiffung. Vorr. Waare ziemlich gut gesucht, gute Marken 23 £ 15 s, gut current 19 £ 10 s, bester IIa 18 £ 5 s, gut braun 15 £, hübsch braun 14 £ 5 s.

London, 16. Juli, 1 Uhr. Hanf stetig. Jute ruhig.

Garne. Tücher. Stoffe.

Manchester, 16. Juli. 32r Water Taylor 4⅞, 30r Water Taylor 6⅛, 32r Water Leigh 5½, 36r Water Clayton 6¼, 32r Mock Brooks 6⅞, 40r Mayoll 6⅛, 40r Medio Wilkinson 7½, 32r Warpcops Lees 5⅝, 36r Warpcops Rowland 6⅞, 36r Warpcops Wellington 7, 40r Double Weston 7⅝, 60r Double coursante Qualität 10⅝. 32" 116 yards 76 × 76 grey Printers aus 32r/40r 5¾. Ruhig.

Manchester, 16. Juli. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings waren ruhig bei einem kleinen Abschlag.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 15. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 126 B. europäische, 157 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21 625 kg. Geschäft wenig belebt. Preise fest.

Lyon, 15. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 47 B. Organzin, 32 B. Trames, 66 B. Grégen und hat 169 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20 054 kg. Halbfeiertag.

* **Shanghai,** 12. Juli. Seidenpreise sehr hoch. — Wechselcours 6 M. S. 3,888 Frcs.

Yokohama, 14. Juli. Rohseide. Umsätze nur für amerikanische Rechnung. Verkehr gering. Filatures Nr. 1½ bis Nr. 2 340 $. — Wechselpreis auf Frankreich 2⅝ Frcs.

Canton, 14. Juli. Rohseide. Die dritte Ernte befriedigt.

Rotterdam, 15. Juli. Margarine etwas ruhiger. Eastman (alten) 29—28 ½ bez.

Rotterdam, 16. Juli. Margarine prima amerikanische Marken 49 ½.

Antwerpen, 16. Juli. Schmalz per Juli 82⅝. — Margarine ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Stetig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 17—17½ ℳ, Lieferung per August-September 17—17½ ℳ — Kartoffelmehl. Prima Waare prompt 16½—16¾ ℳ, Lieferung per August-September 16½—16¾ ℳ, Superior-Stärke 17¼—17¾ ℳ, Superior-Mehl 17¼—17¾ ℳ — Dextrin, weiss und gelb prompt 22—23½ ℳ — Capillar-Syrup 44 Be prompt 20½ bis 21½ ℳ — Traubenzucker prima weiss gemischt 20½—21½ ℳ — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz blieben die Preise gestern Abend unverändert. Schluss 6 Uhr: Juli 74, September 74, December 72½, März 72, Mai 71½ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gleichen Coursen, nur März ⅛ ℳ niedriger. Im Laufe des Vormittags bewegte sich der Verkehr in recht engen Grenzen, September zog ⅛ ℳ an. Um 12½ Uhr notirte: Juli 74, September 74¼, December 72⅝, März 71⅞, Mai 71½ ℳ. An der Börse zeigten nahe und mittlere Monate keine Veränderungen, entfernetere gewannen bei geringfügigen Umsätzen ¼ ℳ. Auch heute zeigte

Berlin, 17. Juli, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Cred.-A.	250.50	Berl. Disc.-Ges.	230.40	Nordd. Lloyd	106.70
Oest.-U. Staatsb.	183.50	Berl. Handelsg.	158.40	Cap. Goldrente	104.—
Lombarden	47.10	Deutsche Bank	198.80	Rumän. Rente	89.70
Buschtiehr. B.	278.50	Dresdner Bank	164.80	4% Russ. v. 1880	101.70
Elbethalb.-Act.	148.75	Bochum. Gusst.	159.10	Russ. Orpr. Anl.	97.70
Dux-Bdl.E.-B.-A.		Dortm. Union	68.60	Kubelstoten	219.25
Gottbd. E.-B.-A.	156.25	Gelsenkirchen	173.—	Neue Mexikaner	94.—
Schw. Centralb.	147.—	Harpener	156.—	Orpr. Reichsanl.	98.75
Warschau-Wien	219.25	Hibernia	160.—	Orpr. Consols	100.—
Marienb.-Mlaw.	85.80	Kön.- u. Laurah.	124.60	Prinz Henri	83.75
Mittelmeer-Act.	94.—	Consolidation	198.75		

* **Berlin**, 17. Juli. **Fondsbörse.** Gleich bei Eröffnung der heutigen Börse nahm die bereits am Schlusse des gestrigen Marktes platzgreifende Erholung eine so intensive Gestaltung an, dass von einem vollständigen Tendenzwechsel wohl die Rede sein konnte. Hierzu hat insbesondere die herrlichere Auffassung hinsichtlich der politischen Situation beigetragen, sowie auch die nach den gestrigen erheblichen Blanco-Abgaben heute bewirkten Rückkäufe, an welchen Wien hervorragenden Antheil hatte, der festere Tendenz eine kräftige Stütze verliehen haben. Die Deckungen erstreckten sich sowohl auf Fonds, als auch auf Localwerthe, speciell auf Kohlen- und Montanwerthe. Sehr beachtet wurden die höheren Glasgower Eisennotirungen, sowie die Meldung, dass der Bochumer Gusstahlverein für die Transvaal-Bahn eine Bestellung von 12 000 t Schienen erhalten habe. Die Börse bekundete gegenüber den aus der Provinz eingelaufenen grösseren Verkaufsaufträgen eine bemerkenswerthe Aufnahmefähigkeit, welche durch die für die Aufwärtsbewegung angeführten Gründe ihre hinreichende Erklärung findet. Die Festigkeit des Fondsmarktes stand auch in einem gewissen Zusammenhange mit der Besserung der Italienischen Rente. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war eine generelle Converhaltung zu verzeichnen. Auch Schifffahrtsactien besser, ebenso Banken erhielt. Heimische Anlagen gut preishaltend. — In der zweiten Börsenstunde behauptete sich die feste Haltung bei weiterem Anziehen von Italienern. Südpacifiche Goldrente und Mexikaneru; Localwerthe stetig. — Privatdiscont 1⅝ Proc.

Berlin, 17. Juli. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	168.40 3⅝ S. L. Pfb. Gr.		102.—	Serb. St.-A. 1895	70.30
Russ. Bankn.	219.20	Sprce. do.	104.30	Türken-Loose	140.—
Napoleonsd'or	16.26½	Ital. Spr. Rente	89.90	Ung. Goldrente	103.80
5⅝ Reichsanl.	99.90	Spros. Mexikan.	93.60	Ung. Kronenr.	99.70
3½% do.	104.90	Oesterr. Goldr.	103.90	3% Rtz.-Kiush.-Pr.	98.—
4% preus. do.	105.80	Oest. 1860r Loose	158.50	North.-Pac. 1. L.	71.—
3% preuss. Cons.	100.25	Russ. 4% Rente	90.20	4% do. Gold Cert.	40.30
3½ preus. do.	104.40	Russ. Anl. v. 1890	101.65	4% Sagd. Kis.-Pr.	62.40
4% preus. do.	105.25	do. do. v. 1894	—	Spr. Loosl.-Pr.	84.—
Sachs. 3% Rente	98.—	Sprce. russ. Anl.	67.85	Sprce. chin. Anl.	100.10

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Ausig-Teplitz	—	Marienb.-Mlaw.	85.60	Saalbahn Pr.-A.	120.40
Buschtiehr. Lit. B	—	Kaiserin Louisb.	—	Weim.-Gera St.-A.	31.60
Dort.-Gr.-Eisch.	140.40	Oest. Nordwest.	148.40	Weim.-Gera Pr.-A.	103.75
Dux-Bodenbach	—	Oest.-U. Staatsb.	183.50	Werrabahn	70.80
Gotthardbahn	168.10	Oest. Südb. Lomb.	47.10	Ital. Mer. Sorab.	198.00
Lübeck-Büchen	153.25	Galizier Carl-L.	96.75	Alta.-Zeitz. St.-A.	301.50
Lüttich-Limbg.	36.60	Prinz Henri	83.40	do. Pr.-A.	303.—
Mainz-Ludwigh.	119.25	Saalbahn St.-A.	53.25		

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	203.—	Dresdn. Bankv.	116.10	Privatb. z. Gotha	110.00
Berl. Handelsges.	158.—	Leipziger Bank	143.75	Reichsbank	161.70
Credit- u. Spark.	123.—	Mitteld. Credit	111.60	Sächsische Bank	127.00
Darmstädter B.	157.50	Oest. Creditanst.	250.70	Nationalbank	142.50
Bar.-Comm.-A.	220.25	Pom. Hyp.-A.-B.	138.50	Dresdner Credit	150.50
Deutsche Bank	195.70	Pomm. Hyp.-A.		Berliner Bank	114.00
Dresdner Bank	164.80	R.-F. VII. VIII.	105.50		

Industrie-Actien.

Berl. M.-F. (Schw.	272.25	Glasg. Zuckerf.	107.60	Rickeck, Bierbr.	204.00
Bismarckhütte	167.50	Bark. Hgw. F.-A.	108.25	Rickeck, Mantan	175.00
Bochum. Gusst.	159.—	Harpener	156.—	Sächs. Zuckerf.	91.—
Chem. Wke. (Z.)	115.10	Hibernia	159.60	S. Kr.-Sp. (Selbh.)	100.—
Concordia	120.25	Hörder Bergw.	88.70	S. M.-F. (Hartm.)	167.25
Cartonnag.-Ind.	201.25	Kette	87.10	S. Thür. Brk.-V.	121.75
Disch. Gasglühl.	180.—	König-Marienh.	57.00	S. Wbrf. Schmk.	240.00
Donnersmarckh.	134.50	Kgs.- u. Laurah.	135.—	Stolzenwasser	139.75
Dortm. U. St.-Pr.	69.40	Körbisdf. Zucker	103.50	Schöckert	223.75
Edison	235.—	Lanzhh. conv.	123.60	Ver. Thür. Salin.	96.—
Eschweiler	140.75	Leopoldsh. St.-A.	93.75	Westeregz., cons.	170.75
Gelsenkirchen	172.50	Nordd. Lloyd	106.70	Aluminium	138.50
		Allg. Localbahn	147.60	Frankfurter Gütterbahn	93.70

Wechsel.

Amsterdam kz.	168.70	London kurz	20.42½	Wien lang	167.30
do. lg.	168.30	do. lang	20.28	Petersburg kz.	—
Brüssel kurz	81.—	Paris kurz	81.10	do. lg.	—
do. lang	80.70	do. lang	80.80	Warschau kurz	216.90
Italien kurz	77.25	Wien kurz	168.25		

Nachbörse 3 Uhr:

Sprce. Reichsanl.	99.75	Buschtiehrader	278.75	Marienburger	85.00
Italien. Sprce. R.	89.60	Elbethalbahn	148.50	Ostpreussen	99.75
Ung. 4% perpet. Gold.	103.90	Prinz Henrich	83.10	Warschau-Wien	281.50
Ung. Kronenanl.	99.45	Berl. Handelsg.	158.25	Nobel Dyn.-Tr.	147.25
Mexikan. v. 1890	93.75	Deutsche Bank	195.50	Bochumer	159.—
Russ. 3½ p. G. 1894	97.30	Dresdner Bank	164.00	Dortm. U. St.-Pr.	69.75
Russische Noten	219.25	Darmstädter B.	156.00	Laurahütte	124.00
Türkische Loose	140.—	Discont.-Comm.	220.90	Gelsenkirchen	173.—
Oesterr. Cred.-A.	250.40	Nationalb. f. D.	142.80	Harpener	156.10
Oest. Staatsb.-A.	183.40	Gotthardbahn	168.10	Hibernia	160.25
Oest. Südb.-A.	47.—	D.-Gr.-E. St.-A.	140.—	Nordd. Lloyd	104.20
Mexikanerbahn	136.00	Lübecker	153.40	Hamb. Packetf.	100.90
Mittelmeerbahn	94.—	Mainzer	119.90	Damenbaum	112.25

Die Börse schliesst in ruhiger Haltung. — **Nachbörse:** Still.

Wien, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit.-A.	404.37½	Oest. Stdt.-Lose	112.10
Oest. St. (Franz)	436.25	Elbethalbahn	230.—
Lombarden	47.—	Deutsch Marken	58.40
		Ung. Goldrente	123.65

Tendenz: Fest.

Mailand, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Ital. Spr. Rente	92.90	Wechsel a. Paris	104.95	Cred. mobiliare	—
Mittelmeerb.	484.—	Wechs. a. Berlin	139.05	Sagro Italia	819.—
Meridionalb.	664.—	Banca generale	68.—	Robettino-Ac.	1883.—

Paris, 17. Juli, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 102.30, Italiener 88.80.

London, 17. Juli, 11 Uhr 5 Min. 4% proc. Consols 107⅝, 4proc. cons. Russen 103⅝, italienische Rente 88.

Berliner Produktenbörse, 17. Juli, 10 Uhr 40 Min. **Vorbörse.** **Weizen** per Juli 142.75, per September 141.— **Tendenz:** Geschäftslos. — **Roggen** per Juli 128.75, per September 128.25. **Tendenz:** Behauptet. — **Hafer** per September 126.— **Tendenz:** Still. — **Spiritus** per Juli 41.50, per August 41.50, per September 41.80. **Tendenz:** Ruhig.

* **Berliner Produktenbörse**, 17. Juli, 1 Uhr 50 Min. **Weizen** loco 138–152 ℳ, per Juli 141.50 ℳ, per September 140.50 ℳ, per October 140.75 ℳ. Kündigung: 8. **Tendenz:** Fest. — **Roggen** loco 123.— ℳ, per Juli 122.— ℳ, per September 122.— ℳ, per October 120.50 ℳ. Kündigung: 8. **Tendenz:** Flau. — **Hafer** per Juli 130.75 ℳ, per September 125.75 ℳ. — **Mais** per Juli 111.— ℳ, per September 109.25 ℳ. — **Rüböl** loco 43.50 ℳ, per Juli 43.50 ℳ, per October 43.50 ℳ. **Tendenz:** Matt. — **Spiritus** Tkr. loco 37.60 ℳ, per Juli 41.50 ℳ, per August 41.50 ℳ, per September 41.80 ℳ, per October 42.— ℳ, 50er loco —.—. Kündigung: 1. **Tendenz:** Matt.

* **Berlin**, 17. Juli. **Produktenbörsen-Bericht.** Die Tendenz für Weizen und Roggen war auch heute eine fest und unsere Notirungen weiter nachgeben, der Gesammtrückgang für Hafer war weniger erheblich. Rüböl matt und nachgebend. Spiritus ebenfalls matt und eine Kleinigkeit niedriger.

WTB. Liverpool, 17. Juli. **Baumwolle.** (Erstes Telegramm.) Muthmaasslicher Umsatz: 8000 Ballen. Stimmung: Stetig bei mässiger Nachfrage. Import 1000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 17. Juli.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Einzelzinsen	Zinstage	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	10%	1.1	4	160.75 G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1.7	4	90.— B.
Leipziger Vereinsh. (400 ℳ Einz.)	9%	1.1	4	665 G.
Leipziger Gasthof. (250 ℳ Einz.)	9%	1.7	4	225 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	16⅔%	—	fco.	750 G. pr. Stück
Hypoth. Anlehen d. Leipziger Messe-Actiengesellschaft	—	1.1, 1.7	5	103.75 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.1	4	101.— G.
4¼% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1, 1.7	4½	102.— G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Weser (15/7) „Saale" und „Neckar" von New-York, in Antwerpen (15/7) „Gera" von Australien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; auf dem La Plata (14/7) „Falkenburg", in Geelong „Helanderbeck", in Madras (16/7) „Lindenfels", in Middlesbro (16/7) „Gutenfels", alle vier deutsche Hansadampfer; in Rotterdam (16/7) der niederl.-amerik. Dampfer „Veendam" von New-York; in Lissabon (16/7) der Royal Maildampfer „Thames"; in Moville (16/7) der Anchordampfer „Ethiopia"; in New-York (16/7) der White-Sterndampfer „Nomadic"; in Queenstown (16/7) der Americandampfer „Southwark".

Abgegangen: von Oporto (15/7) „Kronprinz Friedrich Wilhelm" nach Pernambuco, von Genua (15/7) „Successo" nach Neapel, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Madeira (16/7) der Unionsdampfer „Scot" auf der Heimreise; von New-York (18/7) der niederl.-amerik. Dampfer „Massdam" nach Rotterdam.

Passirt: Lizard (15/7) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Weser" von Baltimore; Father Point (16/7) der Beaverdampfer „Lake Superior" Wight (11/7) der niederl.-amerik. Dampfer „Spaarndam" nach New-York.

⊙ **Hamburg**, 17. Juli. Oscar Eger. Eilkähne „4642" und „707" trafen gestern in Aken ein.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr der Firma **P. W. Grumpenstein**, **Leipzig**, Packhofstrasse 11/21. Eingetroffene Dampfer: auf der Elbe (15/7) „Columbia" von New-York, in Havre (15/7) „Ascania" von Hamburg, (16/7) „Flandria" von Westindien, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. Postdampfer; in Montevideo (15/7) „Campinas" von Hamburg, in Hamburg (16/7) „Rabbetonga" von Südbrasilien, beide Hamburg-südamerik. Dampfer; in Las Palmas (15/7) der Woermanndampfer „Anna Woermann", in Singapore (16/7) der Kingsteamdampfer „Irene", beide nach Hamburg; in Antwerpen (16/7) der Deutsch-Australdampfer „Chemnitz" nach Australien; in Bodaste (14/7) der Levantedampfer „Tibor" nach Hamburg.

Abgegangene Dampfer: von Havre (16/7) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. Postdampfer „Croatia" nach Westindien; von Rotterdam (16/7) „Patagonia" von Montevideo (15/7) „Porto Alegre", beide nach Hamburg-südamerik. Dampfer, beide nach Hamburg; von Hamburg (16/7) der Woermanndampfer „Professor Woermann" nach Westafrika; von Australien (16/7) der Deutsch-Australdampfer „Stuttgart" nach Hamburg.

Passirt: Dover (15/7) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Montevideo" nach Hamburg.

Schiffsbericht von Mühne & Nagel, Spediteuren in Bremen. Angekommen am 16. Juli: „Arlos" von Köln, „Mab" von Tagangrog, „Ancient Briton" von Leith, „Björgvin" von Odessa.

Abgegangen am 16. Juli: „Norma" nach Newcastle, „Gerse" nach Amsterdam.

Leipziger Börsen-Course am 17. Juli 1895.

Deutsche Fonds.

Stücke	Zs.-T.	Zf	Staats-Anleihen.	
M 5.2.1000 u. 500	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-A. v. 90 u. 94	99.75 G.
M 3.2.1000 u. 500	1/4, 10	3	do. do. (V. 1891—93)	99.75 G.
M 3.2.1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. do.	104.30 G.
M 3.2.1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. do.	104.30 G.
M 3.2.1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do.	105.80 G.
T. 1000 u. 5. 4. 3. 2. 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	101.80 G.
100; 50; 25				
M 4.2.1000 u. 500	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte	
(1886)			u. v. 1891 u. 93)	100.— G. 100.10 G.
M 4.2.1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do.	104.50 G.
M. 5. 3. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	105.25 G. kl. 105.50 G.
5. 4. 3. 200 (150)	1/4, 10	4	do. do.	105.25 G.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Rente-Anleihe	98.05 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	98.05 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	98.10 G.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	98.10 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	98.25 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	98.25 G.
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	100.80 G.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1873	99.35 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1886 (4%)	103.20 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1887 (4%)	103.20 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1889 (4%)	103.20 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1890 (4%)	103.20 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1891 (4%)	103.20 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1893 (4%)	103.20 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1894 (4%)	103.20 B.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Lob.-Zittau	103.50 G.
T. 100	do.	4	do. do. do.	103.50 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landesentschädigungsrente	101.— G.
T. 100	do.	3½	do. do.	101.— G.
M. 600; 12; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenschreine	101.— G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (3. I u. II)	—
M. 10. 2. 1000	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	107.— B.
5. 4. 3. 200				
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1880, 87 u. 90	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1866	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Prlm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prlm.-Anl. v. 1857	—
T. 20	do.	3½	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20 Thlr.-L. p. St. M.	—
T. 10	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/2, 7	3½	Gothb. D.-Gr.-Cr.-B. Pr.-Pfdb. I ab gest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II ohne	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
S. 7 — T. 4	—	—	Meininger 7-Fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. ℳ	—
M. 200 resp. 500	1/4, 10	4	**Stadt-Anleihen.** Annaberg v. 1885 (abg.*) u. 1894 (ab 1.4.95)	*: 3½%, ab 1.10.95; **: 3½%, ab 1.4.96
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 1887 u. 93	101.75 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1893	103.50 G.
T. 5. 2. 500; 50; 25	1/1, 7	3½	do. von 1895	100.20 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Berlin von 1865—90	102.— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1892	103.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Chemnitz von 1888	102.90 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1894	104.20 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1895	104.20 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Dresden von 1886	104.50 G. 100.10 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1888	102.60 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1892	—
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1893	104.20 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1894	104.25 G.
M. 5. u. 300	do.	3½	Gera von 1887	101.70 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1890	101.70 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Glauchau von 1894	101.75 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1891	102.25 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	99.— G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1887	102.25 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	103.25 G.
M. 5. u. 500	1/4, 10	3½	do. von 1892	103.25 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1894	103.25 G. kl. 102.75 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1895	103.25 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1896 (conv. 4%)	105.40 G. kl. 105.15 B.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1876 (conv. 4%)	105.40 G. kl. 105.20 B.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	101.75 G.
M. 1000, 5000, 500, 100, 100, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1893	101.75 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	104.50 G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1886	102.25 G.
M. 2. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1886	102.50 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	103.10 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	104.10 G.
M. 2. 1000; 5. 2. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	101.85 B.
T. 500; 100 u. 25	1/1, 7	3½	Erbl. Eitterich. Cred.-Ver.	100.10 G.
M. 5. 2. 1000; 75	do.	3½	do. do.	103.15 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	103.15 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do. S. V u. VI	103.15 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. S. VII u. VIII	103.50 G. f
M. 3. 1½. 1000	1/1, 7	3½	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1905	105.20 G.
5. 3. 200				
M. 3. 1½. 1000	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 100% rz. f. abg.	102.— G.
M. 3. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V à 100% rz. f. Z.-K.	101.— G.
M. 3. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. S. VIII do. unkündb. 1906	102.— G.
M. 3. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1906	105.25 G. f
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lebst. lit. z. Bestbr., Landsch.	105.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	Lüb.-Gr.-Ver. i. K. gr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	104.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	96.90 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	div.	4½	do. Pfandbriefe do.	96.60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	102.20 G.
M. 2. 1½. 1000; 5. 2. 100	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102.20 B.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	104.25 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	104.25 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. Hyptk. u. Asl.-Sch. g.	101.75 G. f
M. 1000 u. 500	do.	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. I Hyprcs. ab 1/1. 98	102.90 G. nabg. 100.60 G.
300; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfandbr., unkündb. b. 1905	105.— G.
M. 2. 1. 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hyph. Ser. VII—XI	102.— G.
M. 5. 2. 1000	div.	4	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr. v. 1888 u. 89	100.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 94 (unkündb. b. 1905)	101.25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 1890 unkündb. b. 1905	102.25 G. f
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Communalobligat.	101.— G. 101.10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 à 110% rz.	101.20 G. 101.30 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	101.20 G. XX. 101.20 G. XXII
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII à 105 rz.	101.80 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1, 7	4½	do. do. S. I à 105 rz.	104.30 G.
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	Rhein.-Westfäl. Bd.-Cr.-B. Gnkdb. b. 1905	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-B. Münch.	101.20 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hag. Altenb. Landesb.-Obl.	103.75 B.
M. 5. u. 500	do.	3½	do. do. do.	103.75 B.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	103.75 B.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankverein f. d. Bezirk Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	101.75 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs., A.-S.	103.10 G.
M. 1000	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	104.50 G. f
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Stadtk., Anl. v. 1887	103.25 G.
M. 1000	do.	4	do. do.	104.15 G.
T. 200	1/1, 7	4	Manef. Gewerb. v. 1887 (cv.)	100.— G. f
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1889 (cv.)	99.75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	99.50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	98.— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Schwarzb.-Rudol. Leser.-Sch.	102.— G.
M. 5. 2. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	104.50 G. f
M. 5. 2. 200	1/1, 7	3½	do. do. do.	104.50 G. f

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	8	10	Allg. D. Cr.-A. u. Lpz.	203.25 G.
T. 200 M. 1200	1/7 95	4	6	8	Berl. Disc.-G.-Actien	220.— G.
M. 1000; 500	1/1 95	4	6	7	do. Handelsg.-Actien	158.— G.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	6	Chemn. Bankverein	118.50 G.
T. 100	1/1	4	5	4	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	4½	6	Cred.-u. Spark. z. Lpz.	123.— G.
M. 1000	1/1 95	4	5½	7	Darmst. B. f. H. u. Ind.	156.25 G.
T. 200 M. 1200	1/1 95	4	8	8	Deutsche Bank	196.50 G.
T. 200 M. 1200	1/1 95	4	8½	8	Dresdner Bank	165.— G.
M. 1000	1/1	4	5	6	do. Bankverein	116.50 G.
T. 200	1/1	4	8½	8½	Gothaer Privatbank	118.50 G.
T. 200 M. 1000	1/1	4	6	6	Leipziger Bank	143.— G.
T. 100	1/1 95	4	4½	5	Mitteld. Cr.-B. Main.	112.50 G.
T. 200	1/1	4	6½	6	Oberlausitzer Bank	125.25 G.
S. 140 P.	1/1 95	4	11½	11½	Oester. Credit-Anst.	250.— G.
M. 2000	1/1, 7	3½	7.83	6.26	Reichsbankanthelle	161.50 B.
T. 200	1/1	4	6	4½	Sächsische Bank	126.— G.
T. 100	1/1	4	5	5	Zwickauer Bank	106.25 G.

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz
T. 100 u. 500	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. I. u. A.
T. 100 u. 50	1/4, 10	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1888 (4)
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1869 u. 1873
T. 200 u. 100	1/1, 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh.-Hessl. prw.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. v. 1886/76/78
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Saalbahn
M. 5. 100; 50	1/7	4	Weimar-Gera
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	Werrabahn v. 1880 (Em. IV, V) unkündb. b. 1905
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1886 (Em. III) u. 1886 (Em. IV, V)
M. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. v. 1888
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Eisenb.-G. v. 95
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94/rckz.

Altenburg-Zeitz	101.25 G.		
do. St.-Prior.-Act.	206.— G.		
Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)